Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

19.1.1929 (No. 19)

Visual Library

Samstag, 19. Januar 1929 — 174. Jahrgang Nr. 19

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handelsteil: Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Jobo; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil E. Lupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 57, Bülowstraße 68. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

In aller Kürze.

Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß, daß die nächste Reichstagssitzung am 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, stattfinden soll.

*

*** Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags beschäftigte sich gestern mit der Invaliden- und Angestelltenversicherung, wobei interessante Angaben über die finanzielle Lage dieser Institutionen gemacht wurden.**

*

Auf Ersuchen des zuständigen Kreisarztes wurden an mehreren Berliner Schulen zahlreiche Klassen wegen der Grippeerkrankungen und zum Teil wegen Impfpocken vorübergehend geschlossen.

*

Nach den Feststellungen des Statistischen Amts der Stadt Leipzig ist in der Woche vom 6. bis 12. Januar bei 24 Todesfällen Grippe als Ursache festgestellt worden.

*

*** Mehrere afghanische Fürsten, die nach Indien geflohen waren, sind in Birma interniert worden. Inayatullah hat sich auf einem englischen Flugzeug nach Kandahar begeben.**

*

Die Zahl der bei dem Untergang des chinesischen Dampfers „Hsinwah" am Hafeneingang von Hongkong Ertrunkenen wird in neueren Berichten mit 403 angegeben. Darunter 50 Frauen und eine Anzahl von Kindern.

*

*** Die venezuelanische Hafenstadt Cumana wurde von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Dabei sind 25 Personen ums Leben gekommen.**

*

Bei Short Lane (Maryland) stießen im Nebel drei Eisenbahnzüge zusammen. Zuerst waren zwei nach Norden fahrende Güterzüge ineinander gerannt, und dann fuhr ein nach Süden gehender Zug in die Trümmer mehrerer Güterwagen hinein. Vier Eisenbahnbeamte wurden getötet.

*

Der Cunard-Dampfer „Mauretania", der am Donnerstag in Plymouth ankam, hat den Atlantischen Ozean in östlicher Richtung in vier Tagen, 19 Stunden, 55 Minuten überquert, und damit den früheren eigenen Rekord von 4 Tagen, 21 Stunden, 54 Minuten gebrochen.

*

Der Schweizer Bundesrat hat die Aufhebung des Paßvisums für die Angehörigen aller von der Schweiz anerkannten Staaten beschlossen — für die europäischen Länder insoweit Gegenseitigkeit verbürgt ist.

* Näheres siehe unten.

Bayerisches Ultimatum.

Die Not der Landwirtschaft. — Kundgebung der bayerischen Bauernkammern.

TU. **München**, 18. Jan.

Am Freitag fand hier eine Kundgebung der Vereinigten Bauernkammern statt. In einer einstimmig angenommenen Entschließung schlossen sich die Vereinigten Bauernkammern der Erklärung der Koalitionsparteien im Bayerischen Landtag an. Die alsbaldige Durchführung wirksamer Maßnahmen zur Steuerung der allgemeinen Not der Landwirtschaft sei notwendig. Der endgültige Finanzausgleich in den Ländern müsse so geregelt werden, daß die Sicherstellung der Länder auf lange Sicht gegeben werde. Ohne Schutz gegenüber dem ausländischen Wettbewerb und ohne den landwirtschaftlichen Interessen dienende Verkehrspolitik sei die Landwirtschaft nicht lebensfähig. Bei der Verteilung der Reichssteuern müsse der Besitz mehr als bisher verschont werden.

Die soziale Fürsorge müsse in der Rentabilität der Wirtschaft ihre Grenze finden. Soziale Fürsorge, die letzten Endes zur Landflucht und Entvölkerung des flachen Landes führe, werde schärfstens abgelehnt. Die Kapitalien, die bei den öffentlichen Versicherungsträgern angesammelt würden, müßten der Landwirtschaft wieder zugeführt werden. Die Landwirtschaft leide unerträglich unter den Reparationslasten. Sie sei niemals in der Lage, die durch die Knappheit des Kapitals entstehenden hohen Zinsen in ihre Preise einzukalkulieren. Darum leide die Landwirtschaft unter den hohen Zinsspannungen. Zu den bevorstehenden Reparationsverhandlungen müsse daher ein landwirtschaftlicher Sachverständiger abgeordnet werden.

Im Anschluß an die Referate kam es zu einer mehrstündigen stürmischen Aussprache, in der die katastrophalen Verhältnisse der Landwirtschaft in allen Teilen Bayerns geschildert und der Verzweiflung Ausdruck gegeben wurde.

Zu der bereits mitgeteilten Entschließung wurde noch beschlossen, an die Reichsregierung ein Ultimatum zu richten, daß bei Nichterfüllung der Forderungen der Landwirtschaft ihre Arbeit und damit die Belieferung der Städte eingestellt und sich nur mehr auf die Sicherstellung der Ernährung der Bauernfamilien und ihrer Dienstboten beschränke. Ferner soll bereits am 15. Februar über alle Geschäfte, die ausländische Lebensmittel verkaufen, der Boykott der Landwirtschaft verhängt werden.

Der „Emden"-Kommandant bei Mussolini.

WTB. **Rom**, 18. Jan.

Premierminister und Marineminister Mussolini empfing heute nachmittag um 6 Uhr den Kommandanten des deutschen Schulschiffes „Emden", Fregattenkapitän Arnauld de la Perrière, seinen Adjutanten und den ihn begleitenden italienischen Marineoffizier, die ihm durch den deutschen Botschafter Freiherrn von Neurath vorgestellt wurden.

Trostlose Finanzlage.

Hilferding über seinen Etat. — Vom Finanzminister zum Finanzdiktator?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 18. Jan.

Der Reichshaushaltsplan für 1929 ist vom Reichskabinett am Donnerstag verabschiedet worden, kann aber aus technischen Gründen noch nicht veröffentlicht werden. Der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hat jedoch heute vor der Presse bereits eine ausführliche Erläuterung des Etats für 1929 und seiner Deckungsvorlagen gegeben. Dr. Hilferding entwarf ein Bild von der Finanzlage des Reiches, die man geradezu trostlos nennen kann. In den Kassen des Reiches herrscht eine gähnende Leere. Ein Betriebsmittelfonds für das Reich besteht nicht mehr. Er ist in den vorhergegangenen Jahren vollständig aufgelöst worden. Es müssen aber Geldmittel vorhanden sein, um die laufendn Ausgaben des Reiches leisten zu können. Die Ausgaben des Reiches sind auch tatsächlich geleistet worden, aber nur unter Heranziehung der Mittel aus dem ordentlichen Etat. Dieser setzt sich zusammen aus den Einnahmen des Etatjahres und den Ausgaberesten des vorigen Etatsjahres, die nicht verbraucht worden sind.

Diese Ausgabenreste werden aber ebenfalls bis zum Ende dieses Etatsjahres aufgebraucht werden. Es besteht deshalb bei den nächsten Zahlungsterminen des Reiches die Gefahr, daß nicht genug Zahlungsmittel vorhanden sind. Aeußerst schwierig war bereits die Beschaffung der Mittel am Dezember-Ultimo. Es gelang nur, die notwendigsten Gelder dadurch zu beschaffen, daß man sich Geld regelrecht borgte und sich u. a. bei der Reichsbahn 150 Millionen, bei der Reichspost 145 Millionen, bei der Preußenkasse 100 Millionen und bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung 10 Millionen auslieh. Die übrigen Gelder wurden durch Begebung von kurzfristigen Schatzwechseln beschafft.

Diese schwierige Finanzlage des Reiches zeigt, daß das Defizit in Höhe von 650 Millionen Mark, das sich bei der Aufstellung des Etats für 1929 ergab, kein rechnungsmäßiges, sondern ein wirkliches Defizit ist, dem der Reichsfinanzminister bisher nur dadurch begegnen konnte, daß das Reich überall schwebende Schulden aufgenommen hat. Die Etatlage des Reiches bezeichnete der Reichsfinanzminister mit Recht als sehr ernst. Es sind auch keine Aussichten vorhanden, daß das Defizit irgendwie durch Anleihen zu decken ist.

Unter diesen Umständen muß der Reichsfinanzminister den größten Nachdruck darauf legen, daß die bewilligten Mittel möglichst sparsam verwendet werden. Dr. Hilferding hat bereits früher als Abgeordneter darauf hingewiesen, daß die Macht des Reichsfinanzministers gegenüber den anderen Ressorts sehr groß ist. Dr. Hilferding hat nun nach den Mitteilungen, die er machte, offenbar die Absicht, diese Macht des Finanzministers noch bedeutend zu erweitern. So werden in die Haushaltsordnung neue Bestimmungen aufgenommen werden, wonach die Ressorts künftig über die Ausgaben des außerordentlichen Ressorts nur mit Zustimmung des Finanzministers verfügen dürfen, und der Finanzminister verpflichtet ist, seine Zustimmung nur dann zu geben, wenn Deckung vorhanden ist. Ausgabenreste dürfen ebenfalls nur mit Zustimmung des Reichsfinanzministers ausgegeben werden. Die Stellung des Reichsfinanzministers wird in mancher Beziehung dadurch geradezu die eines Finanzdiktators.

Die erste Aufgabe des Reichsfinanzministers ist es, den ordentlichen Etat möglichst zusammenzustreichen. Hier sind ihm allerdings bestimmte Grenzen gezogen. Tatsächlich ergaben sich beim ordentlichen Etat nur sehr wenig Ersparnismöglichkeiten. Es mußte also nach einer Deckungsmöglichkeit gesucht werden. Der Reichsfinanzminister beabsichtigt die Mindereinnahmen einerseits durch Steuererhöhungen, und andererseits durch Maßnahmen auszugleichen die zwar keine Erhöhung der Steuern darstellen, aber auf andere Weise den Bedarf decken. Bei diesen Maßnahmen handelt es sich um die Ueberweisungssteuern an die Länder. Es ist nach Ansicht Dr. Hilferdings klar, daß es in einem so schwierigen Jahre wie in diesem eine unbillige Forderung darstellen würde, wenn zur Deckung des Etats nur das Reich beitragen sollte und nicht auch die Länder, zumal die Länder und Kommunen in diesem Jahre 170 Millionen Mark mehr vom Reich überwiesen erhalten haben, als im Voranschlag vorgesehen war. Der Reichsfinanzminister hat es deshalb für erträglich angesehen, daß 120 Millionen Mark von den Ueberweisungen für 1929 abgesetzt werden. Der Rest des Defizits soll, nachdem noch 40 Millionen Mark durch Ueberschüsse der Reichspost abgedeckt worden sind, durch neue Steuern eingebracht werden.

Die veranschlagten Einnahmen aus den geplanten Steuererhöhungen setzen sich folgendermaßen zusammen: 165 Millionen Mark Mehreinnahmen sollen bei der Biersteuer erzielt werden. Der Reichsfinanzminister erklärte im übrigen, ein wenig ironisch, daß er hier auf die Vorlage zurückgreife, die der Reichsfinanzminister von Schlieben seinerzeit mit Zustimmung der Regierungsparteien, auch der Bayerischen Volkspartei, eingebracht habe, die aber dann vom Reichstag abgelehnt worden sei. 90 Millionen Mark Mehreinnahmen soll die Branntweinsteuer ergeben. Der Reichs-

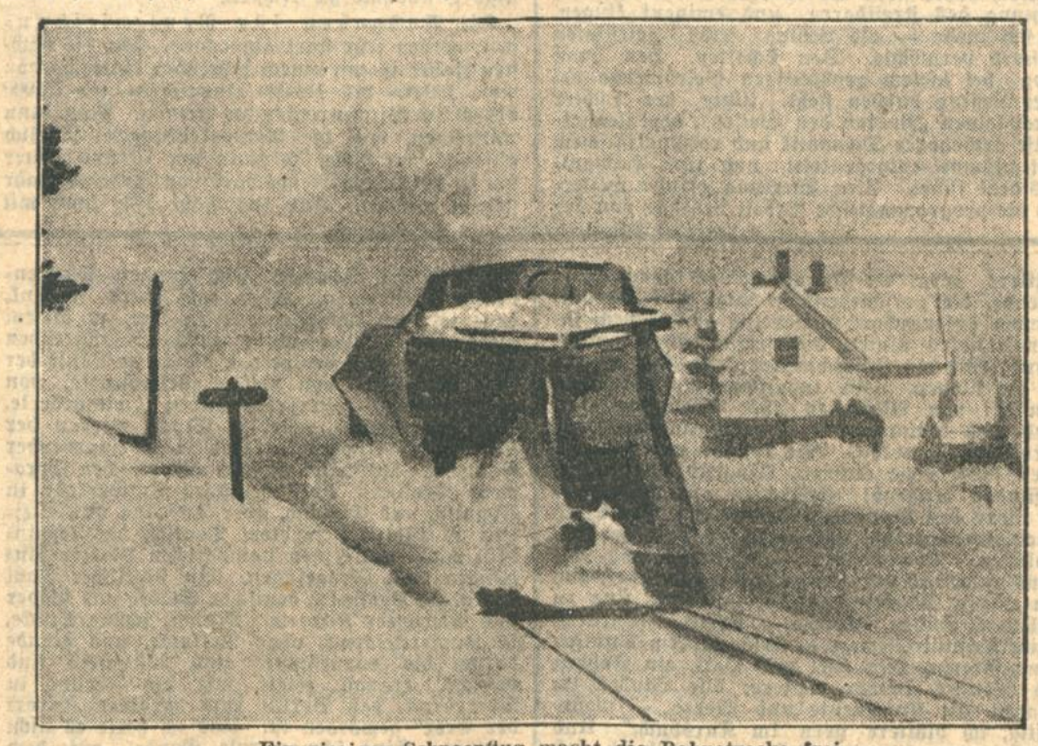
Opfer der Kälte.

Schneesturm auch in Frankreich. — Winterfreuden in Italien.

B. **Berlin**, 18. Jan.

Der gewaltige Schneesturm, der von Skandinavien aus quer über Deutschland seinen Weg nahm, hat jetzt auch Westeuropa erreicht. In ganz Frankreich herrscht strenger Winter und besonders in den südlichen Departements hat das Thermometer einen noch nie verzeichneten Tiefstand erreicht. Aus der Gegend von Aurillac werden Temperaturen von 25 Grad unter Null gemeldet, und sämtliche Flüsse der dortigen Gegend sind eingefroren. Die strenge Kälte hat auch schon verschiedentlich Opfer an Menschenleben gefordert, so fand man bei Oradour die Leiche einer alten Frau und ihrer Enkel. In einem Nachbarort wurde der greise Ortspfarrer in der Sakristei erfroren aufgefunden. Sehr starker Schneefall verbunden mit strengem Frost herrscht besonders in den höher gelegenen Gegenden. Im Departement Doubs und Ain ist der Verkehr zwischen den einzelnen Ortschaften völlig unterbunden und im Departement Cantal wurden Temperaturen von 23 Grad unter Null gemessen. Briancon meldet 20, Chamonix und St. Etienne 14 Grad Kälte. Die riesigen Waldungen leiden schwer unter dem anhaltenden Frost, der unter dem jungen Baumbestand schwerwiegende Verheerungen anrichtet. Paris selbst ist bisher noch von der Kältewelle verschont geblieben. In der Nacht sank das Thermometer zwar etwas unter den Nullpunkt, stieg aber in den Mittagsstunden wieder auf 5—6 Grad Wärme.

In Rom wird der plötzlich eingetretene Schneefall freudig begrüßt da richtiger Winter mit Eis und Schnee eine Seltenheit ist. Tausende und Abertausende pilgern in die benachbarten Albanerberge, um dort das Wunder meterhoch liegenden Schnees zu bestaunen. Die römischen Wetterstationen rechnen allerdings für die nächsten Tage mit einem weiteren Zunehmen der Kälte, so daß Rom in diesem Jahre die Freuden des Winters voll genießen kann. In der oberitalienischen Ebene herrscht noch kein Frost, doch rechnet man auch hier mit baldigem Eintritt kälterer Witterung. In Südosteuropa machen sich jetzt einige Ausläufer des großen mitteleuropäischen Tiefs bemerkbar.



Ein riesiger Schneepflug macht die Bahnstrecke frei.

Aus ganz Westböhmen, insbesondere aus der Gegend von Taus, Schüttenhofen und Planitz, treffen Nachrichten über heftige Schneestürme ein, wodurch große Verkehrsschwierigkeiten entstehen. Auch aus Spitzberg, Eisenstein und anderen Teilen des böhmisch-bayerischen Grenzgebietes werden sehr ausgiebige Schneefälle gemeldet. An einigen Stellen entstanden Schneeverwehungen bis zu 2 Meter Höhe. In der Gegend von Taus ist die Lage so kritisch, daß einige Gemeinden fast vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten sind.

Auch in Belgrad schneit es seit gestern ununterbrochen. In der Stadt selbst hat die Schneedecke eine Höhe von annähernd einem halben Meter erreicht. In der Provinz verursachte der Schneesturm erhebliche Störungen im Eisenbahnverkehr. In der Gegend von Neusatz und Veliki Bescerek stecken die lokalen Züge stundenlang im Schnee fest und müssen durch Hilfszüge befreit werden. Die Verbindung zwischen Spalato und Agram ist völlig unterbrochen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

finanzminister hat die alte Vorlage zurückgezogen, um die Grundlage für eine Reform der Branntweinsteuer zu schaffen. 20 Millionen Mark Mehreinnahmen sollen durch eine Aenderung der Erbschaftssteuer eingebracht werden, und zwar soll das Gattenerbe mit den halben Sätzen der Steuer künftig besteuert werden. 104 Millionen Mark sollen dann durch einen 20-Prozent-Aufschlag zur Vermögenssteuer eingebracht werden. Ein gewisser Ausgleich ist dann noch durch höhere Schätzung verschiedener Steuern erzielt worden, die sich aus den bisherigen tatsächlichen Einnahmen rechtfertigen ließ, so z. B. bei der Zuckersteuer. Hier handelt es sich um einen Betrag von 90 Millionen Mark.

Der Reichsfinanzminister erklärte zum Schluß, daß es selbstverständlich sei, daß die Deckungsvorschläge der gesamten deutschen Wirtschaft ein neues Opfer auferlegen. Es könne sich aber um einen Uebergang zu einer besseren Zeit handeln. Jetzt sei die Frage der Endregelung der Reparationen aufgeworfen. Es gelte, die Bahn freizumachen für eine Regelung, die Deutschland eine wesentliche Erleichterung seiner Lasten bringen müsse, solle sie wirtschaftlich vernünftig sein. Aus dem ehrlichen Willen, bis zu dieser Lösung auszuhalten auch mit Anstrengungen, die sich für längere Zeit kaum aufrecht erhalten lassen, könne der Schluß nicht auf Leistungsfähigkeit, sondern nur auf Leistungswillen gezogen werden. Deutschland zweifele nicht, daß unabhängige Sachverständige dies erkennen und keine Mühe scheuen werden, das echte Maß der deutschen Leistungsfähigkeit zu ermitteln.

„Gegen die Ehre der Besatzung!"

TU. **Trier**, 18. Jan.

Vor dem Militärgericht hatte sich ein Schüler aus Perl (Obermosel) zu verantworten, der durch Redensarten und Gebärden, wie der Anklagevertreter ausführte, die Ehre der Besatzungstruppen gegenüber zwei französischen Soldaten beleidigt haben sollte. Der Vorfall hat sich am Trierer Hauptbahnhof abgespielt, wobei ein Beamter der französischen Gendarmerie die Personalien des Schülers festgestellt hatte. Der Anwalt beantragte zwei Tage Gefängnis mit Bewährungsfrist und eine Geldbuße in Höhe von dreißig Mark. Das Militärgericht erklärte sich trotz der Jugend des Angeklagten für zuständig und setzte eine Geldstrafe in Höhe von 15 Mark fest, da sich der Jugendliche bei Begehung der Tat der Tragweite seiner Worte bewußt gewesen sei, und damit bei vollem Verstand gehandelt habe.

Der Fall Lembourn.

WTB. **Kopenhagen**, 18. Jan.

Der Verteidigungsminister teilt mit:

Die auf Veranlassung des Kriegsministeriums vorgenommene Untersuchung zur Aufklärung der in der Presse erschienenen Berichte über die von Hauptmann Lembourn während der Reichsgerichtsverhandlung in Leipzig abgegebene Erklärung, er habe im Einvernehmen mit einem im dänischen Generalstab beschäftigten Oberleutnant gehandelt, hat ergeben, daß nach der Erklärung des Generalstabschefs keiner der im Generalstab Beschäftigten mit dem Hauptmann Lembourn eine Verbindung gehabt hat, die mit dessen Tätigkeit zur Verschaffung von Auskünften über deutsche Militärverhältnisse im Zusammenhang stehen könne. Ferner hat der Generalstab keine Verbindung mit dem in der Presse genannten Postschließfach Nr. 824. Ein früher im Generalstab diensttuender, nunmehr verabschiedeter Hauptmann ist verhört worden, da verschiedene Auskünfte vermuten ließen, daß er derjenige sei, den Hauptmann Lembourn anscheinend bezichtigt hat. Der Hauptmann hat es indessen bestimmt in Abrede gestellt, eine Verbindung dieser Art mit Hauptmann Lembourn gehabt zu haben.

Karlsruher Reichsgründungsfeiern.

Deutsche Geschichte und Lessing.

Technische Hochschule.

Rektor und Senat und die Studentenschaft hatten gestern vormittag in die Aula der „Fridericiana" zur Reichsgründungsfeier, äußerlich kenntlich durch die Beflaggung öffentlicher Gebäude, eingeladen. Neben dem Lehrkörper im Ornat, an der Spitze der derzeitige rector magniticentissimus Wulzinger, war Staatspräsident, Finanzminister Dr. Schmitt und der Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Finter nebst nicht allzu zahlreichen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens u. eine geringe Anzahl Studenten erschienen.

Die diesjährige Reichsgründungsfeier im Zeichen Lessings hielt sich äußerst stilgemäß, geradezu pragmatisch geistig. Die Veranstaltung war durch Vorträge des akademischen Streichorchesters unter Direktor Cassimirs Leitung eingerahmt.

Die Gedächtnisrede hielt der Literarhistoriker der Hochschule Professor Dr. Karl Holl. In einer weitgespannten, geistig durchdringenden Untersuchung und Charakteristik machte Professor Holl das Gedächtnis des vor 200 Jahren geborenen Klassikers Gotthold Ephraim Lessing als eines Prototyps deutscher Geistesgeschichte lebendig und gewiß auch besonders für die Studierenden wirksam, wie in der Tat gerade ein Lessinggedächtnistag für eine Reichsgründungsfeier, richtig begriffen, eine besondere Fruchtbarkeit zu zeitigen vermag. Holl zeichnete zunächst Lessing als Reformator der Aufklärung, dessen Genius zu verdanken ist, daß die deutsche Geistesbewegung nicht im französischen Rationalismus oder in der Frivolität des Rokoko versank. Es erstand die Persönlichkeit Lessings, an dem Winckelmann „edle Einfalt und stille Größe" rühmte; es folgte eine kurze, aber aufschlußreiche Skizze des äußeren Lebensganges Lessings, der alle Tragik hilflosen Menschenlebens am schwer errungenen Eheglück nach einjähriger Ehe erfahren mußte. Es entwuchs den Holl'schen Ausführungen der Erzieher, der gelehrte, der freie — überflüssig zu sagen, notleidende Schriftsteller und Journalist höchsten Stils, der Meister der Prosa, der als „Prometheus" der deutschen Sprache" unter kluger Einschmelzung französischen Meisterguts ein Gipfel wird und Hamanns Forderung erfüllt; Lessing als aufbauender Kritiker und als unerhört gewandter Fechter in der Polemik und dank seiner nie unterdrückten religiösen Einstellung als Wegbereiter des deutschen Idealismus. Das Werk Lessings in kunstgeschichtlicher und dramaturgischer Beziehung, sowie schließlich seine Dichterleistung erfuhr eine klare Kennzeichnung, wobei dem heutigen Dramatiker Georg Kaiser die ungemein hohe Ehre zuteil ward, in eine gewisse Parallele mit Lessing gesetzt zu werden! Einen breiten Raum nahm in der Gedächtnisrede Lessings dessen Problemstellung zwischen Aufklärung und Christentum ein. Wie neuerlich mehrfach geschehen, stellte auch Holl nachdrücklich die Bedeutung Götzes fest, eines Gegners, mit dem sich Lessings Kampf wider die orthodoxe Dogmatik wirklich lohnte und Lessing dadurch höher stellt als es eine hochmütige Ablehnung des streitbaren und eminent klugen, in sich mehr — als Lessing selbst gefestigten Pastors vermöchte. Den Schatten, den man etwa bei diesem grobkeiligen Gelehrtenhandel über Lessing huschen sieht, tilgte der Dichter durch seinen „Nathan den Weisen", der gleicherweise orthodoxer Dogmatik und rationalistischem Optimismus entgegentritt und zum Humanitätsideal führt. Eine Wertung erfuhr weiterhin die programmatische Arbeit Lessings von der „Erziehung des Menschengeschlechts" mit der Forderung des „Ewigkeitsglaubens" und dem „dritten Reich". Ueber Leibniz weist der Weg zu Kant und Schiller.

Nicht ohne den hier für jeden Redner unvermeidlichen gelinden Zwang bog Professor Holl zum Schluß seiner Rede in die Gegenwart ein. Lessing war wahrhaftig kein „Nationalist", aber er war für jede Freiheit des Menschentums. Ihm war das Ringen um Wahrheit und Freiheit fast wichtiger als das Ergebnis! Ringer und Kämpfer bilden stets das hehrste Vorbild. Gerade für die Studierenden einer Grenzhochschule mag die unerbittlich aufrechte und anbetungswürdig charakterstarke Persönlichkeit Lessings weit über die Zeitgebundenheit seiner Leistung hinaus ein stolzes Vorbild sein, besonders in der Zeit, in der Deutschland in Knechtschaft stöhnt und statt Freiheit fremde Besatzung, statt Taten billige Versprechungsreden erfährt — —.

Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied klang die Feier aus. —v.

Reichsgründungsfeier im Staatstechnikum.

Lehrkörper und Studentenschaft des Staatstechnikums vereinigten sich in der Wandelhalle vor der Gedenktafel für die Gefallenen des Weltkrieges zur Reichsgründungfeier.

Nach einem Vortrag des Hausorchesters ging Direktor Prof. Beck in seiner Festansprache auf die Bedeutung des 18. Januar 1871 als Fundament der deutschen Einheit ein. Er beklagte die parteipolitische Zerrissenheit in unseren Tagen und knüpfte daran die ernste Mahnung an die Jugend, den Einheitsgedanken zu pflegen und jederzeit würdig zu vertreten. Alle müßten sich pflichtgetreu und freudig in den Dienst des gesamten Volkes stellen.

Begeistert wurde das Hoch auf das deutsche Vaterland aufgenommen und darnach das Deutschlandlied gesungen.

Nachdem Lehramtsassessor Dr. Waibel die Bedeutung Lessings gewürdigt hatte, ehrte man das Gedächtnis der Gefallenen. Die Kapelle spielte die Totenklage von Beethoven, worauf Direktor Beck und Stud. Neubert für die Lehrer und Studierenden Kränze am Ehrenmal niederlegten.

Feiern in den Schulen.

Der Tag der Reichsgründung wurde den Volks- und Mittelschulen ebenfalls in seiner Bedeutung nahe gebracht. Man hatte dafür die letzte Unterrichtsstunde des Vormittags gewählt. Auch fanden sich in einigen Schulen Lehrer und Schüler in den Turnhallen zu gemeinsamer Betrachtung zusammen. In diesen Schulfeiern kamen deutsche Lieder ein- und mehrstimmig und Gedichte zum Vortrag, die dem Tag einen entsprechenden Rahmen und zur Vertiefung in die Geschichte Anlaß gaben. Daß dabei des Werkes von Bismarck besonders gedacht wurde, versteht sich von selbst. Der Nachmittag war schulfrei.

Bei der Feier in der Handelsschule wurde von Handelsschulassessor Dr. Stern die Ansprache gehalten.

360 Millionen Ueberschuß.

Die Finanzlage der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

VDZ. **Berlin**, 18. Jan.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Freitag mit der Invaliden- und Angestelltenversicherung, wozu von der Reichsregierung über die finanzielle Seite Bericht erstattet wurde. Die Beitragseinnahmen des Jahres 1928 betrugen bei der Invalidenversicherung 1080 Millionen Mark. Dazu kommen die Zinsen mit 35 Millionen, sowie sonstige Einnahmen mit 55 Millionen. Dem standen folgende Ausgaben gegenüber: 670 Millionen Rentenleistungen; 85 Millionen freiwillige Leistungen; 50 Millionen Verwaltungskosten, 5 Millionen sonstige Ausgaben, was einen Ueberschuß ergab von 360 Millionen Mark. Die Beitragseinnahmen im Jahre 1929 werden noch etwas höher sein als im Jahre 1928, da sich die am 1. Januar 1928 eingeführte Lohnklasse 7 noch nicht voll ausgewirkt hat. Es ist 1929 mit einer Beitragseinnahme von 1140 Millionen Mark zu rechnen. Einen wesentlichen Auftrieb der deutschen Wirtschaftskonjunktur wird man kaum erwarten können. Es soll deshalb von 1930 ab mit derselben Beitragseinnahme gerechnet werden wie 1929. Im Kalenderjahr 1935 ist nur noch mit einem Betrag von 10 Millionen Mark als sonstige Einnahme zu rechnen.

Die Ausgaben für Rentenleistungen werden sehr stark anwachsen. Für die nächsten Jahre ist mit einem jährlichen Zuwachs von etwa 100 000 bis 110 000 Invaliden- und 50 000 bis 60 000 Witwenrenten zu rechnen. Man kann annehmen, daß die Rentenleistungen jährlich anfangs um etwa 70, dann um 75 und später um 80 Millionen Reichsmark von Jahr zu Jahr steigen werden. Für das Jahr 1938 muß mit einer Summe von etwa 1420 Millionen Rm. gerechnet werden. Die Ausgaben für freiwillige Leistungen sind vom Jahre 1930 ab gleichmäßig auf 90 Millionen Rm. angenommen worden. Die Verwaltungskosten werden eine allmähliche Zunahme erfahren. Man kann damit rechnen, daß 1929 noch ein Ueberschuß von etwa 355 Mill. Rm. sich ergeben wird; 1930 ein Ueberschuß von 290 Mill. Rm., 1931 215 Mill., 1932 145 Mill. Rm., 1933 70 Mill. Ab 1934 müßte man mit einem Fehlbetrag von 5 Mill. Rm. rechnen, der sich bis 1938 auf 385 Mill. erhöhen würde. Will man die Fehlbeträge nicht aus den Rücklagen decken, so muß man 1933 eine Erhöhung der Beiträge vornehmen.

In der Angestelltenversicherung würde eine Erhöhung der Beiträge um 25,54 v. H. hinreichen zur Deckung aller Ausgaben. Allerdings dürfte aus dem Erhöhungsbeitrag keine Steigerungsrente gewährt werden, weil sonst neue, nicht gedeckte Schulden entstehen würden.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Das Gesundheitswasser!
Hauptniederlage: Bahm & Bößler, Zirkel 30, Tel. 255

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt
enthält in ihrer morgigen Ausgabe, die dem Gedenktag Lessings gewidmet ist, folgende Beiträge: Gotthold Ephraim Lessing. Von Dr. Emil Kast in Karlsruhe. — Besuch beim Bibliothekar. Skizze von Grete Maßé. — Bildnis und Geburtshaus Lessings.

Von Büchern, Plakaten, Prospekten und Narren.

Von

A. Radermacher.

„Alexander der Große trug auf allen seinen Feldzügen und Reisen eine Ausgabe des Homer mit sich" übersetzten wir als Quartaner ins Lateinische. Homer muß also wohl das Lieblingsbuch oder vielmehr die Lieblingsrolle Alexanders gewesen sein.

Auch heute hat mancher sein Lieblingsbuch; oft ein recht eigenartiges. Ich sitze im D-Zug; gerade faltet mein Gegenüber seine Zeitung zusammen und legt sie beiseite. Er schaut zum Fenster hinaus, aber nur kurz, so lang wie ein Aufatmen. Und aus der rechten Seitentasche zieht er ein Buch und vertieft sich hinein, ganz geflissentlich, aufmerksam. Ein Büchlein mit dünnem Papier, dünner noch jedenfalls als Alexanders Papyrus, mit kleinem Druck; ein geflügeltes Rad auf der Außenseite des Umschlags. Forschend gleiten die Augen über die Zeilen, blättern die Hände bald in der Mitte, bald vorn. Schon stecken drei Finger an verschiedenen Stellen des Buches. Aber dieses eifrige Studieren geschieht doch gewiß nicht aus Liebhaberei? Höre nur! Ich lernte einen Lehrer kennen. Der gestand mir einmal: „Ich blättere gern im Kursbuch; es macht mir Freude, die verschiedensten Züge und Verbindungen aufzusuchen, namentlich die großen, internationalen Linien, die nur meine Phantasie fährt. Wie ein Feinschmecker koste und genieße ich die bloßen, nein inhaltsvollen, lebendigen Namen: von Vlissingen über Hoek van Holland nach Milano oder Ventimiglia via Gotthard oder Simplon. Wie kostbar und fein erlesen schon diese Namen, klingend wie Musik, Visiionen zeugend! Göschenen und Airolo — die Tore des Gotthard: farblos der Name des einen, schmeichelnd und weich lockend der des südlichen. Domodossola — donnernd und polternd rollt aus der Welt längstem Tunnel, aus den nassen Nächten des Simplon, der Zug zu Tal, nach Süden. Calais — Paris — Bukarest — im Transit Schweiz — Arlberg. Im Transit: keine Grenze, kein Ziel und Halt, ein Fahren ins Weitere, immer weitere; alle Länder im Transit, die Kontinente und Meere, — wahrhaftig, ich blättere gern im Kursbuch." Und von seinem gelähmten Bekannten weiß ich, daß ihn über manche Stunde — das Kursbuch hilft.

Was liegt wohl einer solchen Liebhaberei zugrunde? Ich will es wohl sagen; aber zuvor noch ein anderes. Ich kenne eine Schriftstellerin, Kunsthistorikerin. Sie begeistert sich für die Kunst der Primitiven, berauscht sich an der Inbrunst van Goghs, erschrickt mit Munch. Ihr werden also gewiß die Auslagen der Buch- und Kunsthandlung größter Reiz sein; und doch sagte sie mir, sie stehe am liebsten vor den Fenstern des — Reisebüros. Wo die großen, bunten, packenden Plakate hängen, die farbigen Führer und Prospeke liegen. Die Plakate, auf denen sich über Kaktushecken die Kuppeln alter Sarazenen- und Normanentempel runden, auf denen burgengekrönte Berge steigen, Renaissance-Brunnen vor gotischen Kathedralen stehen. Wo auf der Photographie der Speisesaal des „Kolumbus" glänzt; wo im Fenster das Modell des schwimmenden Ozeanpalastes steht, das Modell der Junkers G 31 hängt. Vor diesen Fenstern verweile sie am liebsten.

Die gemeinsame Wurzel dieser Liebhaberei an Kursbuch und Plakat brauche ich jetzt mit Namen nicht mehr zu nennen; auch könnte ich von meinem Freunde, dem jungen Studienassessor, schweigen. Doch das wäre Undank, gehe ich doch immer gerne zu ihm, zu diesem glücklichen Besitzer einer ganz umfangreichen Sammlung von Prospekten, die er im Laufe der Zeit sammelte, von Reisen heimbrachte, von ausländischen Verkehrszentren einforderte. Aber nur schöne, würdige Stücke werden der Sammlung eingefügt, jedes nach eingehender Prüfung. Prospekte in fünf europäischen Sprachen; Prospekte über deutschen Luftverkehr in Spanisch und Englisch, über Toscana und Sizilien in südlich gefärbtem Deutsch, das schwindeln macht mit seinen unmöglichen Wortverbindungen und Satzgefügen. In stattlicher Zahl stehen die Prospekte deutscher Städte und Bäder und Schweizer Kurorte. Manche schöne Stücke, in Kupfertiefdruck, ohne Reklame, und gerade darum die vornehmste. Und instruktiv sind manche. Jüngst zeigte mir ein Freund in Sperrdruck, daß Berlin zum „größten Kurort der Erde" geworden ist. Und ich hatte es nicht gewußt. Eine schwarz-rote Gondel auf dem Goldglanzpapier des Umschlages und darinnen Bilder kostbarer Marmorpaläste der Dogenstadt. Bilder rauschender Feste im Lido. Vom Orient, von Tempelruinen und Pyramiden, von Luxushotels und Eseljungen, vom Mena House und von konfortabeln Nildampfern erzählt das Heft, dessen Umschlagbild die schwellenden Segel der Dahabije zeigt. Da laden zum Besuche Californiens, des Grand Canyon und des Yellowstone-Park die verschiedenen Pacific-Lines; das Titelbild zeigt eine riesengroße, sausende Lokomotive, in feine Rauchfäden gehüllt, oder phantastische Wolkenkratzer in nächtlicher, märchenhafter Beleuchtung. In Büchlein mit farbenfrohen, originell komponierten Umschlägen laden Hapag und Lloyd nach Madeira, nach Ceylon, zu Reisen um die Welt.

Nun hat einmal jemand gesagt: „Die schönsten Reisen sind die, die man nicht macht," Vielleicht hat er nicht ganz Unrecht. Jedenfalls wären dann die Leute, von denen ich erzählt, beneidenswerte Menschen. Aber meinem Freunde scheint jenes Wort feiger Verzicht und Lüge, ein billiger Trost für Stubenhocker. Und so will es auch mir scheinen.

Theater und Musik.

Kritischer Holzkomment. Im Anschluß an eine Stadtverordnetensitzung in Chemnitz, in der Theaterfragen zur Sprache kamen und Generalintendant Tauber heftig angegriffen wurde, schlug dieser dem Chefredakteur des „Chemnitzer Tageblattes", der ihn in seiner Zeitung heftig angegriffen hatte, auf der Treppe des Rathauses einige Male mit dem Spazierstock über den Kopf und Rücken. Tauber erklärte nachher, daß er seiner Sinne nicht mächtig gewesen sei und wollte den Chefredakteur um Entschuldigung bitten, die aber nicht angenommen wurde. Die Auswirkung des Zwischenfalls steht also noch zu erwarten.

Heidelberger Festspiele. Der Vorstand der Heidelberger Festspielgemeinde hat im Einvernehmen mit Gustav Hartung als Aufführungen für 1929 im Schloßhof beschlossen: Wiedereinstudierung in neuer Besetzung von Shakespeares „Sommernachtstraum", und als neues Werk Schillers „Jungfrau von Orleans". Damit wird der größte deutsche Dramatiker zum ersten Male dem Spielplan der Heidelberger Festspiele eingefügt. Für die Aufführung im Bandhaus ergeht noch Mitteilung.

Kunst und Wissenschaft.

Die Vortragsgemeinschaft Karlsruhe (Gesellschaft für geistigen Aufbau, Gesellschaft für deutsche Bildung, Theaterkulturverband, Kantgesellschaft und Kaufmännischer Verein) hatte beabsichtigt, ihre Lessingfeier in Verbindung mit dem Landestheater stattfinden zu lassen, wobei außer dem Vortrag unseres Redners eine Philotas-Aufführung und eine musikalische Darbietung stattfinden sollte. Nach anfänglicher bedingungsloser Zustimmung der Theaterleitung mußte der Plan nachträglich infolge der Stellungnahme des Intendanten gegenüber dem vorgesehenen literarhistorischen Redner aus nicht zur Sache gehörigen Gründen, denen die Vortragsgemeinschaft sich nicht fügen konnte, aufgegeben werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Revolte in der Heilsarmee.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

Der Hohe Rat der Heilsarmee hat den General William Bramwell Booth mit 55 gegen 8 Stimmen, d. h. mit mehr als der notwendigen ¾ Mehrheit seines Amtes entsetzt. Der Beschluß beruht auf Bestimmungen, durch die die Verfassung der Heilsarmee gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ergänzt worden ist. Damals wurde der Hohe Rat eingesetzt, und zwar als höchste Instanz, die gegebenenfalls zu entscheiden hat, ob der General der Heilsarmee wegen andauernder Krankheit oder aus einem anderen Grunde unfähig geworden ist, sein Amt noch weiter zu bekleiden. General Booth will sich dem Beschluß des Hohen Rates nicht fügen. Erst vor ein paar Tagen hat er eine Botschaft veröffentlicht, in der er die Frage stellt: „Warum sollte ich vom Amte zurücktreten?" Der General erklärt, er betrachte die Aufforderung des Hohen Rates, freiwillig einem Nachfolger Platz zu machen, als eine Drohung und werde ihr keine Folge leisten, denn seiner Ansicht nach

William Bramwell Booth.

könne der Hohe Rat nur dann einschreiten, wenn ein General an der Spitze stehe, der in geistiger Beziehung seinem Amte nicht mehr gerecht wurde. Bei ihm aber handele es sich nur um eine Erkrankung, die nach seiner Ansicht und nach der seiner Aerzte eine Amtsunfähigkeit nicht begründe. Trotz dieser Kundgebung hat der Hohe Rat nicht gezögert, die Amtsenthebung des Generals zu beschließen. Sollte daraus ein Konflikt erwachsen, so ist er der stärkere, denn nach der Verfassung der Heilarmee steht ihm unbedingt die letzte Entscheidung zu.

Mit größter Spannung erwartet man namentlich in England die Entscheidung des Rates über den neuen Führer. An sich hat der General der Heilarmee das Recht, selbst seinen Nachfolger zu ernennen. Er soll darüber sogleich nach dem Antritt seines Amtes bereits die nötigen Bestimmungen treffen. Die Verfassung der Heilsarmee setzt aber fest, daß diese Bestimmungen null und nichtig werden, wenn dem General die Amtsfähigkeit aberkannt wird. In diesem Falle geht das Recht der Ernennung des neuen Führers auf den Hohen Rat über. Seine Entscheidung ist sehr stark umstritten. Wie es scheint, machen sich in der Familie Booth selbst starke Gegensätze bemerkbar. Kommandant Eva Booth, die Schwester des abgesetzten Generals, gehört jedenfalls mit zu den treibenden Kräften, die die Einberufung des Hohen Rates mit der bestimmten Absicht durchgesetzt haben, einen Führerwechsel vorzunehmen. Eva Booth wird selbst auch unter den Kandidaten für die Nachfolgerschaft sehr stark genannt. Außerdem gibt es aber eine starke Strömung der Heilsarmee, die dem bisher unangetasteten Führerprivileg der Familie Booth ein Ende machen will. Der bisherige General würde es wahrscheinlich am liebsten sehen, wenn die Führerschaft auf seine Frau oder seine Tochter überginge. Nachdem aber einmal ein Konflikt entstanden ist, wird der Hohe Rat sich wahrscheinlich nicht für verpflichtet halten, auf die Wünsche des bisherigen Generals besondere Rücksicht zu nehmen. Irgendeine ausgesprochene Führerpersönlichkeit aber steht nicht im Vordergrund, so daß es vorläufig noch eine ganz offene Frage ist, wer die Heilsarmee künftig führen wird.

Die englische Oeffentlichkeit nimmt an dem Verlauf der Tagung des Hohen Rats einen außerordentlich starken Anteil, denn die Heilsarmee ist für den Engländer nicht nur eine religiöse Angelegenheit, sondern auch eine Organisation, die mit dazu beigetragen hat, den Ruf und den Einfluß Englands über alle Weltteile zu verbreiten. Die Anfänge der Heilsarmee gehen auf das Jahr 1865 zurück. Damals hielt William Booth, ein Prediger der Methodisten-Kirche, im Osten von London in einem Zelt Erweckungs- und Bekehrungsversammlungen ab. Die Bewegung nahm rasch einen großen Umfang an. Ihre Träger bildeten zunächst eine „Erweckungsgesellschaft". Sie verschmolzen später ihre Gesellschaft mit anderen Organisationen ähnlicher Tendenz. So entstand im Jahre 1879 die Heilsarmee. Bereits vier Jahre vorher hatte sich die Erweckungs-Gesellschaft eine bestimmte Verfassung gegeben, die es ermöglichen sollte, die zahlreichen Stiftungen in barem Geld und in sonstigen Vermögenswerten sachgemäß zu verwalten. Darnach wurde William Booth die Leitung der Gesellschaft und die Kontrolle ihres ganzen Besitzes übertragen. Die Vollmachten des Führers wurden im einzelnen geregelt. Booth sollte lebenslänglich im Besitz seiner Stellung bleiben, es sei denn, daß er die Absicht hätte, freiwillig zurückzutreten oder durch Krankheit oder einen anderen Grund verhindert wäre, seinen Amtspflichten gerecht zu werden. Die Stellung wurde in diesem Sinne weiter ausgebaut. Die Gesellschaft wurde der Leitung, Aufsicht und Kontrolle einer einzigen Person unterstellt, der Vollmacht erteilt wurde, über die Geldmittel der Gesellschaft im Interesse des Missionsdienstes zu verfügen. William Booth wurde nicht nur in seinem lebenslänglichen Amte bestätigt, sondern es wurde ihm auch die Pflicht und das Recht übertragen, seinen Nachfolger zu ernennen. Der General an der Spitze sollte alsbald nach seinem Amtsantritt die Verpflichtung haben, entweder über die Person seines Nachfolgers oder doch über die Richtlinien bei seiner Wahl und Ernennung bestimmte Angaben schriftlich niederzulegen.

Die Organisation der Heilsarmee wuchs sehr rasch an Größe und Bedeutung. Dadurch erhielt auch die Stellung des Generals William Booth eine immer größere Verantwortung. Die Mitglieder seiner Familie nahmen in der Organisation wichtige Stellungen ein und William Booth verfolgte von Anfang an den Plan, sein Amt in der Familie weiter zu vererben. Er erkannte aber doch im Jahre 1896, d. h. im Alter von 67 Jahren, die Notwendigkeit, eine höchste Instanz zu schaffen, die die Aufgabe haben sollte, im Notfalle für den General einzuspringen. Er griff dabei jenen Gedanken der ursprünglichen Verfassung wieder auf, der die Lebenslänglichkeit des Führeramtes in dem Ausnahmefalle einer Erkrankung des Führers oder einer sonstigen Behinderung seiner Amtstätigkeit aufhob. In diesem Sinne wurde die Verfassung der Heilsarmee ergänzt. Es wurde der Hohe Rat eingesetzt, und es wurde diesem Kollegium die Befugnis übertragen, mit einer ¾ Mehrheit den General, sei es wegen dauernder Krankheit oder wegen eines anderen Grundes, für amtsunfähig zu erklären. In diesem Falle sollten alle Amtsvollmachten des Generals der Heilsarmee hinfällig werden und damit zugleich auch sein Recht, den Nachfolger zu ernennen. Dieses wichtige Recht sollte dann auf den Hohen Rat übergehen.

William Booth starb im August des Jahres 1912. Auf Grund einer Verfügung, die er schon im Jahre 1890 getroffen hatte, wurde sein Sohn, William Bramwell Booth, sein Nachfolger. Der neue General der Heilsarmee machte alsbald nach seinem Amtsantritt ein Testament, in dem er den gesamten Besitz, den er als General der Heilsarmee zu verwalten hatte, auf seinen Nachfolger übertrug. So verwuchs das Amt des Generals der Heilsarmee mehr und mehr mit der Familie Booth. Es wurde von Jahr zu Jahr anstrengender und verantwortungsreicher. Allein die Unterzeichnung von Schriftstücken und Urkunden nahm soviel Zeit und Kraft in Anspruch, daß der bisherige General seine Frau zu seiner Stellvertreterin ernannte. Gesetzliche Bestimmungen, die im Jahre 1925 in England in Kraft traten, machten diese Stellvertretung bei der Verwaltung von Stiftungen aber unmöglich. Die ganze Last fiel wieder auf den General zurück, dessen gesundheitlicher Zusammenbruch sicher zum großen Teil durch diese Ueberarbeitung herbeigeführt worden ist.

Afghanistans neuer Herrscher.

Wird er sich durchsetzen? — Die Zukunft Afghanistans.

WTB. Peschawar, 18. Jan.

Der neue Emir Habib Ullah ist in der ganzen Provinz Kabul als Herrscher ausgerufen worden. Er verfügt jetzt über 15 000 gut ausgerüstete Bewaffnete und hält in vorzüglicher Weise die Ordnung aufrecht. Ueber das frühere Leben Habib Ullahs ist nichts Näheres bekannt. Der Name Batschissakao deutet darauf hin, daß er der Sohn eines Wasserträgers ist. Man vermutet, daß er zum Mohmand-Stamme gehört. Den Namen Habib Ullah Ghasi hat er wahrscheinlich angenommen, um darauf hinzuweisen, daß er zu einer Stellung emporgestiegen ist, die der Stellung Kemal Paschas in der Türkei und Riza Khans in Persien entspricht. Aus Djellalabad wird berichtet, daß die Schinwari und andere Stämme der Ostprovinzen zu Habib Ullah nach Kabul Vertreter entsandt haben. Auch Sirdar Ali Achmed Khan, der frühere Gouverneur von Kabul, der sich unter Bewachung in Djellalabad befand, soll sich nach Kabul begeben haben.

Der englischen Gesandtschaft in Kabul ist die Nachricht zugegangen, daß sich König Amanullah und die Königin Suraya noch in Kandahar befänden. Die Königin sehe einem freudigen Ereignis entgegen. Von Indien seien zwei Aerzte nach Kandahar entsandt worden. Amanullah selbst hat der englischen Gesandtschaft in Kabul mitgeteilt, daß er seinen Kampf gegen die Aufständischen noch nicht aufgeben werde. Er beabsichtige, ein Freikorps zu bilden, um seine Macht in Afghanistan wieder herzustellen.

Wie weiter berichtet wird, hat Amanullah den Gouverneur von Kandahar angewiesen, die dort gehißte Königsstandarte niederzuholen, da er nicht mehr König sei. Inajatullah und seine Familie haben auf Grund einer Vereinbarung mit dem neuen Emir Habib Ullah in englischen Flugzeugen Kabul verlassen. Sie sind auf dem Wege nach Kandahar in Peschawar eingetroffen. Mehrere afghanische Fürsten, die nach Indien geflüchtet waren, sind nach Birma verbracht worden, um sie wegen des Aufstandes in Afghanistan möglichst weit von Afghanistan zu entfernen.

Millionenbetrug aufgedeckt.

Das „Verfahren zur Golderzeugung". — Ueber 2 Millionen erschwindelt.

TU. Bozen, 18. Jan.

Hier wurde auf Grund zahlreicher Anzeigen aus München ein Riesenbetrug aufgedeckt, bei dem eine Reihe bayerischer Persönlichkeiten um über 2½ Millionen Reichsmark geschädigt wurden. In Eppan, westlich von Bozen, besaß seit ungefähr drei Jahren das Ehepaar Franz und Therese Tausend das Schloß Fascha. Vor einiger Zeit kauften die beiden ebenfalls in Eppan das Schloß Aichberg. Sie gaben für den Kauf und die Ausstattung der Schlösser rund zwei Millionen Lire. Das Paar gab sich als adelig aus. Der Mann führte den Titel eines Dr. der Chemie. Jetzt erst bei der Verhaftung stellte es sich heraus, daß er ein einfacher Klempner war, während seine Frau früher eine Kellnerein war.

Tausend hatte in Freiburg eine Gesellschaft für chemische Studien gegründet, als deren Präsident er selbst amtierte. Er verbrachte alljährlich mehrere Monate in München, wo es ihm dank seinem sicheren Auftreten gelang, zu vermögenden Kreisen gute Beziehungen zu erhalten. Er erklärte, daß er ein patentiertes Verfahren besitze, um Gold zu erzeugen. Er erzählte von glänzenden Geschäften, die seine Gesellschaft mache und versprach, daß er für Kapitalien im Vierteljahr 20 bis 25 v. H. bezahlen werde. Durch diese Erzählungen erreichte er es, daß ihm eine Reihe von Persönlichkeiten hohe Geldsummen zur Verfügung stellten, die z. T. 20 000 bis 30 000 ℳ betrugen.

Vor einiger Zeit berief er eine Generalversammlung der angeblichen Gesellschaft ein und erklärte, er wolle zur bevorstehenden Kapitalserhöhung seinen bisherigen Freunden das Vorrecht einräumen, durch Erhöhung der bereits eingezahlten Anteile der zu erwartenden hohen Dividende teilhaftig zu werden. Tatsächlich verdoppelten, ja vervierfachten die Gesellschafter ohne Ausnahme das bereits eingezahlte Betriebskapital. Einer der Finanzmänner in München überredete seine Mutter, ihr herrschaftliches Haus, das einen Wert von 140 000 Mark hat, zu verkaufen. Als sich jedoch kein Käufer meldete, erschien der angebliche Doktor und Golderzeuger bei der Frau und teilte ihr mit, daß er selbst das Haus kaufen werde. Er stellte zwei Schecks auf je 20 000 Mark aus, während er den Rest von 100 000 Mark behielt, um sie für das angebliche Kapitalskonto der Gesellschaft anzulegen. Als nun die betreffende Dame die beiden Schecks bei einer Münchener Bank einlösen wollte, stellte sich heraus, daß weder Dr. Tausend, noch die Gesellschaft dort ein Konto hatte. Dadurch kam man darauf, daß es sich hier um einen großen Betrug handelt. Der Sohn der Frau fuhr nach Bozen, um dort die Anzeige gegen den zweifachen Schloßherrn von Eppan zu erstatten.

In Südtirol hatte sich mittlerweile folgendes abgespielt: Der „Baron" hatte vor einigen Monaten auf der Straße zum Brenner einen Autounfall, wobei er einen Fußgänger überfuhr. Dieser blieb schwer verwundet auf der Straße liegen, ohne daß sich Tausend darum kümmerte. Er wurde nun von den Behörden gesucht, hielt sich aber versteckt und getraute sich nicht mehr nach seinem Schloß in Eppan zurück. Dort kamen inzwischen ganze Berge von Briefen an, die ungeöffnet liegen blieben. Sie stammten von den Geldgebern der geheimnisvollen Freiburger G. m. b. H. Als diese nun keine Antwort erhielten, bekamen sie es mit der Angst zu tun. Es liefen bei der Münchener Polizei zahlreiche Klagen gegen Tausend ein. Alle diese Ereignisse veranlaßten nunmehr die Staatsanwaltschaft Bozen, einen Haftbefehl auszuschreiben. Am Dienstag wurden Tausend und seine Frau verhaftet und in das Gefängnis nach Bozen gebracht. Auf ihren Schlössern in Eppan wurden eingehende Haussuchungen vorgenommen.

Wie die „Alpenzeitung" mitteilt, sollen auf Grund der bisherigen Anzeigen und Erhebungen die Geldgeber Tausends in Deutschland um mindestens 2½ Millionen Reichsmark geschädigt sein. Der Fall erregt in Südtirol großes Aufsehen.

Schweres Erdbeben in Venezuela.

B. London, 18. Jan.

An der Nordküste Venezuelas wurden nach Meldungen aus Caracas am Donnerstag vormittag gegen 7 Uhr schwere Erdstöße verspürt, die fast 10 Minuten anhielten. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört und die Verbindungen unterbrochen. In Cumana sind 25 Menschen umgekommen. Nicht ein Gebäude ist dort heil geblieben. Die vollen Ausmaße des Unglücks lassen sich noch nicht übersehen. Eine große Anzahl Verletzter wurde aus den Trümmern der eingestürzten Häuser geborgen. Der Gouverneur von Cumana hat an den Präsidenten Gomez telegraphiert, daß sämtliche Häuser der Stadt zerstört sind. Die Erschütterungen sind auch in Caracas und anderen venezuelanischen Städten verspürt worden. Präsident Gomez hat einen Hilfsdampfer nach Cumana entsandt.

*

TU. London, 18. Jan.

Nach den letzten Nachrichten aus Venezuela sind im Erdbebengebiet von Cumana bereits 200 Leichen aus den Trümmern geborgen worden. Die Zahl der Verletzten wird nun mit über 1000 angegeben, und der angerichtete Schaden auf zehn Millionen Dollar geschätzt. General Jose Garbi bestätigte, daß die Zahl der Toten und Verletzten in Cumana außerordentlich groß ist.

Die Schneeverwüstungen in Polen.

Zahlreiche Tote.

TU. Warschau, 18. Jan.

Die schweren Schneeverwehungen in ganz Polen verursachten der Eisenbahnverwaltung große Kosten. 242 Dampfschneepflüge und etwa 180 000 Arbeiter sind damit beschäftigt, die vielen Stränge freizulegen.

Wie „ABC" berichtet, sind in den letzten Tagen 123 Personenzüge und 276 Güterzüge im Schnee steckengeblieben. Im Zusammenhang mit den gleichzeitigen starken Frösten haben 193 Reisende schwere Erfrierungen an Händen und Füßen davongetragen. Neun Personen sind im dichten Schneetreiben von den Zügen überfahren worden.

Bei der Station Krodno hat sich ein Eisenbahnunfall ereignet, bei dem zwei Personen ums Leben gekommen sind. Der Schaden an zertrümmerten oder beschädigten Lokomotiven und Waggons, an verdorbenen Waren usw. wird auf mehrere Millionen Zloty geschätzt. Besonders hatte Ostgalizien unter dem Schneetreiben zu leiden, wo ein eisiger Schneesturm am Freitag herrschte. Die Temperaturen liegen stellenweise 20 Grad unter Null. In Ostpolen werden die Dörfer am hellen Tage von starken Wolfsrudeln heimgesucht. Ein 50jähriger Mann und ein Knabe wurden von Wölfen zerrissen.

Byrds erster Antarktisflug.

Mailand, 18. Jan.

Der amerikanische Polflieger Byrd hat seinen ersten eineinhalbstündigen Flug über Antarktis ausgeführt. Das in der Nähe von Framsheim am Ausgangspunkt der Südpolexpedition Amundsens aufgeschlagene Winterquartier wurde „Little America" getauft. Die Einrichtung eines behaglichen Winterquartiers und das für die Ausrüstung der Expedition notwendige Material mußte unter ungeheuren Schwierigkeiten von der „City of Newyork" mit Schlitten an Land gebracht werden. Der Dampfer liegt 15 Kilometer vom Winterquartier entfernt, weil das Schiff infolge starker Vereisung nicht bis an die hohe Eiswand vordringen konnte. Schwer Arbeit erforderte auch die Vorbereitung und Glättung einer Fläche, auf der das Flugzeug starten und landen kann. Byrds Apparat wurde zu diesem Zweck mit einem Kufengestell versehen. Das Flugzeug ist weit nach Süden vorgedrungen und hat die weitere Umgebung überflogen. Die Orientierung bot angesichts der riesigen weißen, blendenden Eis- und Schneefläche, die völlig schattenlos ist und dem Flieger keinerlei Orientierungspunkte gibt, viele Schwierigkeiten. Byrd hofft noch vor Eintritt des Winters zahlreiche weitere Flüge ausführen zu können.

Schwere Bombenexplosion in Detroit.

WTB. Detroit, 18. Jan.

Hier erfolgte eine Bombenexplosion, bei der ein Wohnhaus zerstört wurde. Es entstand weiter ein Brand, der auf ein benachbartes Gebäude übergriff. Man nimmt an, daß sechs Personen, die vermißt werden, den Tod gefunden haben. Die Feuerwehr ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Trümmer nach den Leichen der Vermißten abzusuchen. Die Polizei fand einige Männer, die, wie sie glaubt, die Bombe geworfen haben.

Personenauto vom Schnellzug überfahren.

TU. Straßburg, 17. Jan.

In der Nähe von Straßburg geriet ein Personenauto bei einem Bahnübergang unter einen Schnellzug, wobei mehrere Personen getötet wurden.

Was nicht jeder weiß.
In der ganzen Welt, wo englisch gesprochen wird, heißt der Rheinwein: „Hock", das ist „Hochheimer"! Unsere Firma führte im Jahre 1837 den Sparkling Hock (Moussierender Hochheimer) in England, Indien, Australien und allen Kolonien ein. Dadurch wurde ein bedeutender Ausfuhrartikel geschaffen.
Burgeff Grün

Heute und folgende Samstage nach den Faschings-Veranstaltungen ins KAFFEE BAUER

Bad. Kunstverein E. V.

Waldstr. 3

Vom 16. Januar bis 2. Febr. 1929

Graphik-Ausstellung

aus Priv.-Bes. von Mitgliedern des Vereins f. Originalradierung E. V. Karlsruhe

Kollektionen von:

H. HASSLINGER, K'he: Aquarelle
H. KUPFERSCHMID, K'he: Tempera und Radierungen
HCH. LOTTER, Reichenau: Oelgemälde und Zeichnungen
W. RATH, Godesberg, Oelgemälde
F. RHEIN, Berlin/Paris: Oelgemälde
F. TÜRCKE, Berlin: Aquarelle
W. WINKLER, Khe: Ölgem. u. Aquarelle

Aus der vorhergehenden Ausstellung übernommen:

Kopien nach alten Meistern

Geöffnet: Werktags 10—1 u. 2—4 Uhr
Sonntags 11—1 u. 2—4 Uhr

Eintritt für Nichtmitglieder: 50 Pfennig

Hotel Rotes Haus

Heute Samstag, den 19. Januar

Masken-Ball

8½ Sonntag 8½

Carneval-Rummel

HOTEL-RESTAURANT HOHENZOLLERN

Ecke Kronen- u. Zähringerstraße. Tel. 433

Heute Samstag abend

Großer Kappen-Abend

Es ladet freundlichst ein Carl Müller u. Frau.

Anthroposophie

Sechs öffentliche Vorträge zur Einführung in die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners von Dr. phil. et jur. KARL HEYER:

Karlsruhe, Waldstraße 8 p.
jeweils 8¼ Uhr abends.

21. Januar
Das Rätsel des Lebens.

28. Januar
Wachen und Schlafen
Mensch, Tier, Pflanze und Mineral.

4. Februar
Vom Wesen des Menschen und dem Leben nach dem Tode.

11. Februar
Wiederverkörperung und Schicksal.

18. Februar
Von höheren Wesenheiten und der Erdvergangenheit.

25. Februar
Die geschichtliche Menschheitsentwicklung. Die Aufgabe der Anthroposophie.

Kostenbeitrag je Abend 1 RM., für alle sechs Abende 5 RM

Mischobst

aus feinsten kaliforn Früchten!

Pfd. **85** Pfg.

Große Santa Clara Pflaumen

Pfd. **55** Pfg.

und

Pfd. **76** Pfg.

empfiehlt

Bucherer

FESTHALLE

FIDELITAS

Sonntag, den 20. Januar, von 15½—18 Uhr:

Großes Karnevals-Konzert

U. a.: Auftreten von Miß Adolphine Fuchsia, Philadelphia (das saxophonistische Tanzph"nomen), Charlie Chaplin, der große Geiger, Fratinelli and his Cumpans. Leitung: Obermusikmeister Heisig. Eintritt 60 Pfg., Abonnenten des Stadtgartens 30 Pfg. Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner.

Badisches Landestheater.

Samstag, 19. Jan. C 15. Th.-Gem. 201—350.

Zu Lessings 200. Geburtstag.

Neu einstudiert:

Nathan der Weise.

Von Lessing.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Brand, Herz, Höcker, Just, Prüter, Schulze.
Anfang 19½ Uhr. Ende 22½ Uhr.
Preise A (0.70—5.00).
So 20. 1.: Vormitt.: Lessing-Morgenfeier. Abends: Die Meistersinger von Nürnberg.
Im Konzerthaus: Hurra — ein Junge. Mo. 21. 1.: Hokuspokus. Die. 22. 1.: Nathan der Weise.

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr

Peter Prang

in: **Es lebe der Reservemann**

Bad. Schwarzw. Verein

Ortsgruppe Karlsruhe.

Sonntag, den 20. Jan. 1929

Uebungskurs

der Schneeschuhabteilg. Bischenberg.

Abfahrt Samstag, 16 Uhr, Stizug, oder Sonntag 6.38 Uhr.

Autoverbindung ab Achern.

Welche Seelen haben keine Unsterblichkeit?

Öffentlicher Vortrag

am **Sonntag, den 20. Januar 1929,** nachm. 5 Uhr, im Vortragssaal Kriegsstr. 84, gegenüber dem alten Bahnhof

Referent: **K. G. Mai.**

Jedermann willkommen Eintritt frei.

Auge der Welt

BÜHNE FÜR KUNST UND LEBEN

GASTSPIEL!

Hermosität, Hysterie oder Wahnsinn

(GEHEIMNISSE EINER SEELE)

Ein psychoanalytischer Film in 6 Akten mit Begleitvortrag und musikalischer Illustration

Darsteller: Werner Krauss, Ruth Weyher, Ilka Grüning, Jack Trevor, Pawel Pawlow

Zeit: Gegenwart

Samstag 19. Montag 21 Jan., jeweils 20.15 Uhr.

Sonntag 20. Jan. nur 16 Uhr

Kartenvorverkauf Musikhaus Fritz Müller Kaiserstraße

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt

Badische Lichtspiele KONZERTHAUS

Landsknecht

großer Kappenabend

Samstag, 19. Januar 1929
Beginn 20.11 Uhr.

Sonntag, 20. Januar 1929. Beginn 19 Uhr

Stimmungs-Konzert

KAMMER LICHTSPIELE

Kaiserstrasse 168

Ein Abenteuerfilm, spannend, faszinierend und doch lebenswahr, der große Erfolg aller Großstädte

Lee Parry, Hans Stüwe usw.

ANASTASIA

DER LEBENSROMAN DER JUNGSTEN ZARENTOCHTER

sowie das vorzügliche Beiprogramm:
Lupino Lane u. Lari Semon
2 Grotesken

An Hand urkundlichen Beweismaterials u. persönlichen Erinnerungen eines russischen Emigranten schildert d. Film nicht willkürliche Erfindungen einer auftauchenden Hochstaplerin, die sich den Namen d. Großfürstin beilegt, sondern den Lebensroman der wirkl. Großfürstin Anastasia. Allerdings einen Roman, der durch die welt geschichtl. Ereignisse abenteuerlicher u. spannender geworden ist, als jede Dichterphantasie ihn ersinnen konnte

Restaurant, Kaffee und Konditorei Zum Moninger

Heute Samstag, den 19. Januar

Maibock-Ausschank

Kappenabend mit humorist. Konzert

ausgeführt von der Feuerwehr-Kapelle (Irrgang)

Anfang 8 Uhr Eintritt frei!

Weinhaus Just

Kaiserstraße 91 Kaiserstraße 91

Heute abend 8 Uhr:

Kappen-Abend

mit d. bekannten Tanz- u. Stimmungskapelle Weiner. Am Drums die Stimmungs-Kanone Mr. Jonny.

DER GROSSE KOSTÜMFEST PRESSEBALL 1929

Am **Samstag, 26. Januar** beginnt abends 8 Uhr in sämtlichen Räumen der städt. Festhalle das

Karlsruher Pressefest

mit künstlerischen Vorführungen, Konzert u. Tanz

Hervorragend schöne Ausschmückung der Festhalle und ihrer Nebensäle

Mehrere Musikkapellen, darunter die

weltberühmte Dr. Frederich-Kapelle

(10 Mann starke Jazz-Kapelle aus Berlin)

Wiener Schrammelmusik

TOMBOLA

mit zahlreichen wertvollen Preisen.

Als Hauptgewinn:

Eine 4 Sitzer-Opel-Limousine

Eintritt Mark 10 pro Person einschliesslich Steuer und aller Sonder-Veranstaltungen.

Belegung reservierter Tische im grossen und kleinen Saal (für je 10 Personen) 20 Mark.

Karten sind im Vorverkauf zu haben in den Geschäftsstellen folgend. Karlsruher Zeitungen: *Bad. Presse, Karlsruher Tagblatt, Volksfreund, Bad. Beobachter, Residenz-Anzeiger, Karlsruher Zeitung.*

Café Museum

Samstag, 19. Januar 1929, abends ½9 Uhr

Großes Kostümfest und Hausball

mit Maskenprämiierung etc.

Tanz im oberen und unteren Lokal

Eintritt RM. 1.50

Karten- und Tischbestellungen rechtzeitig bei der Direktion erbeten. Telefon 6600

Das Lokal ist bis Morgens geöffnet und deshalb Treffpunkt nach allen karnevalist. Veranstaltungen

Silberner Anker

(Thomasbräu) Kaiserstr. 73

Heute ab 8 Uhr

Großer humoristischer

Kappenabend

Motto: Heut' senmer lustig!

sowie täglich ab 8 Uhr **Stimmungs-Konzert** Sonntag ab 6 Uhr

Es ladet höfl. ein Aug. Heer

Gottesauer Hof

Durlacher Allee 53

Heute großer **Kappen-Abend**

Jazz-Kapelle

Skigebiet Flumserberg

(St. Galler-Oberland, Schweiz) 1400 m ü. M.)

Das schönste Ski-Gelände der Schweiz.

Prächtige Übungsfelder. Ausgangspunkt für Touren ins bekannte Spitzmeilengebiet (S.A.C.-Hütte 2090 m ü.M.) u. für andere herrl. Skiwanderungen.

Skikurse — Skirennen.

Kurhäuser: Alpina, Camperdon, Tannenheim.

Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Zentralheizung. Illustrierte Prospekte und Auskunft durch das Verkehrsbureau Flums.

Garantiert 26. Januar Ziehung!

Kulturstätten-**Geld-Lotterie**

Lose zu 1.— M., Doppellos 2.— M. für 2 Ziehungen gültig Porto und Liste 45 Pfg., bei

Gesamt-Gew. M. **140000**

Höchst-Gew. M. **50000**

J. Stürmer, Mannheim, O 7, 11

Postscheck-Konto Karlsruhe 17043 und alle Verkaufsstellen

Reparaturen

an Nähmaschinen Fahrrädern Motorrädern 2c werden gut und billig ausgeführt

Franz Mappes.

Tel. 6207 Kaiserstr. 172

Sonntag, 20. Januar, ½3 Uhr

K.F.V.-SPORTPLATZ

K.F.V. Süddeutsche Meisterrunde

Borussia Neunkirchen

Aus der Landeshauptstadt.

Beisetzung von Finanzrat Ludwig Ziegler.

Unter Beteiligung einer ansehnlichen Trauergemeinde wurde am Freitag mittag Finanzrat am Evang. Oberkirchenrat, Ludwig Ziegler, zu Grabe getragen.

Stadtpfarrer Hemmer fand ergreifende Worte der Erbauung und des Trostes für die Leidtragenden. Er legte seiner Predigt die Worte der Heiligen Schrift in Jeremias, 31. Kapitel, 3. Vers: „Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte" zugrunde.

Nachdem Herr Willy Eder mit Cellovorträgen Andachtsstimmung geschaffen hatte, widmete Kirchenpräsident D. Wurth dem Entschlafenen einen tiefempfundenen Nachruf. Er kleidete seine Gedächtnisrede in die Dankesworte „Ehre, wem Ehre gebührt" und schilderte den Verstorbenen als einen pflichttreuen Beamten von echtem Schrot und Korn und einen treuen Diener der Kirche, der seinem verantwortungsvollen Amt lange Jahre hindurch mit seltenem Pflichtbewußtsein und vorbildlicher Treue zum Wohle der evangelischen Kirchengemeinde vorgestanden habe, aber auch seiner Familie ein liebevolles, treubesorgtes Oberhaupt gewesen sei. Erst kürzlich habe ihm die höchste Staatsbehörde und die Kirchenbehörde den Dank für seine treugeleisteten Dienste aussprechen können und heute werde es als Ehrenpflicht empfunden, diese ehrenvolle Anerkennung an der Bahre des allzu früh Heimgegangenen zu wiederholen. Finanzrat Ziegler habe sein ganzes Leben der Kirche geweiht und seine Erdenbahn nun im Herrn beschlossen. Ein ehrendes, immerwährendes Gedenken sei ihm gewiß. Namens der Evangelischen Kirchenbehörde legte der Kirchenpräsident einen prächtigen Kranz an der Bahre nieder.

Für die Finanzbeamten zollte Herr Weindel dem heimgegangenen geschätzten Kollegen warme Worte der Anerkennung, indem er den Verblichenen als einen pflichteifrigen und vorbildlichen Beamten sowie als einen Menschen von ehrenwertem Charakter, der von ernster, pflichtbewußter Lebensauffassung getragen, sich von Stufe zu Stufe in mühevollem, verantwortungsreichem Dienst in die Höhe gearbeitet habe, kennzeichnete. Der Redner verlieh seiner Wertschätzung durch Niederlegung eines Kranzes äußeren Ausdruck.

Unter weihevollem Orgelklang wurde dann nach einem letzten Gebet des Geistlichen die irdische Hülle des Entschlafenen dem Schoß der Erde übergeben.

Evangelische Gedenkfeier in Beiertheim.

Vor 30 Jahren, am 15. Januar 1899 wurde in Beiertheim, und zwar in einem Nebenraum der Wirtschaft zum Stefanienbad, der erste evangelische Gottesdienst gehalten. Aus der kleinen Schar der Evangelischen, die sich damals zusammenfanden, ist im Laufe der Zeit eine ansehnliche Gemeinde geworden, die heute etwa 2500 Seelen zählt. Sie umfaßt die Evangelischen in Beiertheim, Bulach und im Weiherfeld und bildet seit kurzem einen Sprengel der Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe mit einem Pfarrvikariat. Der Sprengel Beiertheim-Bulach-Weiherfeld hat die Bezeichnung „Melanchthon-Sprengel erhalten.

Am Sonntag soll im Gemeindehaus eine Gedenkfeier abgehalten werden, und zwar zuerst im Gottesdienst und abends in einem Gemeindeabend. In diesem wird der Vorsitzende des Melanchthonvereins, Kirchenrat D. W. Schulz, einen Vortrag über Philipp Melanchthon halten.

Wintersportzüge Mannheim / Karlsruhe / Offenburg.

Mit Rücksicht auf die außerordentlich günstigen Sportverhältnisse verkehren über Samstag und Sonntag zwei Wintersportsonderzüge Mannheim—Offenburg.

Am Samstag, den 19. Januar, Sonderzug 2600, Mannheim ab 14.30 über Schwetzingen, Karlsruhe ab 16.00.

Ferner am Sonntag früh Sonderzug 4000 Mannheim ab 4.15, Heidelberg ab 4.44, Bruchsal ab 5.18, Karlsruhe ab 5.50, je mit Halt auf den wichtigeren Unterwegsstationen bis Offenburg. Die ausführlichen Fahrpläne sind im Kursbuch enthalten.

Aus Beruf und Familie.

Dienstjubiläum. Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feierte am 16. d. M. der Seifenarbeiter Karl Barth aus Blankenloch sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrengabe und die ihm vom Verband Südwestdeutscher Industrieller verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Diplom übergeben. Auch seine Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

*

Aufnahme in die Volksschule. Die Anmeldung der an Ostern schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt am Montag, den 21. Januar ds. Js. (S. d. Anz.)

Bad. Kunstverein E. V. Ein großer Teil der Kopien nach alten Meistern wurde des großen Interesses wegen, das dieser Ausstellung entgegengebracht wurde, in die neue Ausstellung (vom 16. Januar bis 2. Februar) übernommen. Außerdem wird neben anderen Kollektionen eine Ausstellung von Graphik aus Privat-Besitz von Mitgliedern des Vereins für Originalradierung Karlsruhe gezeigt, worunter Blätter von Corinth, Liebermann, Thoma u. a.

Im weißen Kleide.

Winterlicher Spaziergang durch den Stadtgarten.

Der Stadtgarten im Winter — kennt ihn jeder und seine Schönheiten im weißen Kleide? Es scheint — wenn nicht die glatte Eisfläche auf dem schlummernden See zu fröhlichem Sport und Vergnügen verlockte — es scheint, als müßten im übrigen die winterlichen Bezirke unseres Stadtgartens von seinen Besuchern und besonders auch von allen denen verlassen sein, die seine sommerlichen Schönheiten einst so hoch gepriesen haben.

„Prinz" und „Mischka" im Schnee.
Unsere jungen Stadtgarten-Teddybären feiern demnächst ihren Geburtstag.

Ich ging darum an einem herrlichen Wintertage und entdeckte den stillen, verschwiegenen und verlassenen Stadtgarten. Es schneite. Weißer Hermelin hüllte die frostige Erde, hüllte Baum und Strauch. Der Winter ist ein Künstler. Da und dort entdeckte ich seine Kunstwerke, die sich zwar nicht üppig dehnen wie Blumenpracht unter heißer Sonne — nein, erhaben und starr standen sie da im flimmernden Lichte des Wintertags oder auch verwunschen in eintöniger Dämmerung. Die kleinen bronzenen Statuen bargen ihre Nacktheit unter der allausgebreiteten Schneedecke; während ihre großen vornehmen Geschwister aus Marmor in plumpen Holzschutz verpackt, die unsichtbare Versunkenheit des Winterschlafs als Bürde trugen. So hat sich auch der exotische Götze, der zum erstenmal in fremden Landen überwintert, hinter seine Tempelwände zurückgezogen und wird vermutlich im dunklen, engen Gemach eine erboste Miene wider die strengen Unbilden der Witterung aufgesetzt haben.

Doch plötzlich tönt lustiges Geschrei mir entgegen. An den abschüssigen Wegen beiderseits der Verbindungsbrücke zum Tierpark hat sich eine Rodelbahn und mit ihr lärmende Betriebsamkeit einer Kinderschar niedergelassen, die hüben und drüben den Berg hinunterrutscht und den auftauchenden Fremdling mit pfeilgeschwinden Schlitten und herrschgewaltigem „Bahn frei!" aus dem Wege räumt. Schmunzelnd und im stillen zufrieden mit den zahlreichen Freuden, die der Winter im Stadtgarten seinen großen und kleinen Anhängern gönnt, rette ich mich hinüber ins Tierreich.

Die große Stille mochte auch hier an Winterschlaf gemahnen. Horch, welch munteres Dasein bereitete mir Ueberraschung. Im eiskalten Paradies der Seelöwen und Robben schien den Bewohnern Temperatur und Klima wie es augenblicklich herrschte, gerade recht zu sein. Auf und nieder ging de prustende Jagd der drei Schnauzbärtigen; ihre triefenden Leiber durchrieselten arktische Wonnen, wie sie munteren Spiels die eiskalten Wogen in klatschenden Aufruhr versetzten und sich dabei „seehundsmäßig" wohlfühlten. Auch die Eisbären finden ihr Dasein jetzt erträglicher. Sie wiegen im graziösen Rhythmus die riesigen Leiber und lecken mit gieriger Zunge die Eisfläche ihres eingefrorenen Schwimmbeckens. Vielleicht träumt ihre Sehnsucht von Eisbergen und von der unendlichen Einöde der Polarnächte, in denen ihre Vorväter noch leben durften. Hinter den Raubtiergittern schreiten Wölfe unruhig auf und ab und starren mit grünen Lichtern in den Schnee. Hirsch und Reh heben in ihren Gehegen die Köpfe bedächtig, und im offenen Wasser schwimmen Schwäne und das minder stolze Geflügel. Vielerlei Abwechslung bieten der Tierpark und seine Bewohner dem Auge, das beobachtend und deutend die Eigenart des Winterdaseins hinter Stäben und Gittern entdeckt.

Einen großen Anziehungspunkt für Erwachsene und Kinder bilden aber noch immer die „kleinen" Stadtgartenbären „Prinz" u. „Mischka", deren Zutraulichkeit unter dem Einfluß sachverständiger Dressur sich nicht gemindert hat. Dabei feiern die drolligen Kerlchen in den nächsten Tagen — am 27. Januar — zum ersten Male ihren Geburtstag, an welchem ihnen sicherlich von zahlreichen großen und kleinen Gönnern artige Geschenke gemacht werden, — und zwar rechnen beide Geburtstagskinder auf erhebliche Mengen Schokolade, die sie leidenschaftlich gern und mit dankbarem Knurren „aus der Hand fressen".

Das erfreulichste Ereignis aber, das in diesen Tagen unser Stadtgarten zu verzeichnen hat, ist die Neuankunft (nach ihrer Zahl noch nicht abzuschätzender) kleiner Bärenbabys, die von den gleichen Eltern stammen wie das obenerwähnte Geschwisterpaar. Am Donnerstag erblickten die Neuankömmlinge das Licht der Welt und werden zunächst noch einige Zeit von der Mutter eifersüchtig betreut und behütet, bis die Bärin auch den Wärtern gestattet, den Kleinen gemeinsame Pflege angedeihen zu lassen, falls sie nicht vorher ihre Jungen vor „lauter Liebe" auffrißt, was ja auch schon vorgekommen sein soll. Lp.

Die Straßenbahn nach Rappenwört.

Die Stadt legt jetzt die Pläne für den Bau der Straßenbahn nach dem Rappenwört auf. Die neue Straßenbahnlinie ist vorerst als eine eingleisige Anlage geplant. Die Linie beginnt an der Endstelle in der Hammstraße (Hochgestade) in Daxlanden, durchzieht den neuen Dammweg, überkreuzt den Altrhein auf bestehender Betonbrücke und endigt in einer Schleife bezw. in einem Aufstellgleis kurz vor dem Zugang des Rheinparks Rappenwört.

Streit mit der Mutter.

Ein lediger, 22 Jahre alter Buchbinder von hier suchte sich in der Küche seiner elterlichen Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Die auf die Meldung der Mutter hin eingreifende Polizei öffnete die von ihm verschlossene Küchentür mit Gewalt, wobei der Eingeschlossene den Beamten heftigen Widerstand entgegensetzte. Die Küche war bereits stark mit Gas gefüllt. Die Beamten schlossen die Hahnen und brachten den Lebensmüden nach der Wache am Karlstor, von wo er am Morgen, nachdem er sich erholt hatte, seiner Mutter wieder zugeführt wurde. Ein Streit mit der Mutter war die Veranlassung zur Tat gewesen.

Ein merkwürdiger Diebstahl.

300 Liter Wein um ein Faß.

Wegen Diebstahlsversuchs gelangte ein verh. 41 Jahre alter Reisender von hier zur Anzeige, weil er am Donnerstag nachmittag versucht hatte, ein im Hofe einer Wirtschaft lagerndes, mit 300 Liter Wein gefülltes Faß zu entwenden. Er hatte schon den Spund eingeschlagen und den Wein laufen lassen, als er in seinem Vorhaben gestört wurde. Der Wirt telephonierte der Polizei, die den Täter in der Wirtschaft feststellte.

*

Einem jungen Metzger von hier wurde das Fahrrad gestohlen, das er in der Toreinfahrt eines Hauses der Amalienstraße untergestellt hatte.

Einem 13 Jahre alten Buben, der auf dem Pfandleihhaus im Auftrag seiner Mutter einen Anzug versetzt und dafür einige Mark erhalten hatte, stahl ein Unbekannter das erhaltene Geld vom Schaltertisch weg. Der Junge stellte den Täter zur Rede; der aber leugnete und verschwand.

*

Unfall. In der Nacht zum Donnerstag kam ein lediger Oberinspektor aus Heppenheim im Zirkel auf dem glatten Gehweg zu Fall und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Er wurde ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Das Karlsruher Pressefest 1929.

Ueber die Kostümfrage beim Karlsruher Pressefest herrschen offensichtlich trotz der Veröffentlichungen immer noch Unklarheiten. Es sei deshalb wiederholt darauf hingewiesen, daß dem Pressefest eine bestimmte Idee in diesem Jahre nicht zugrundegelegt ist, sondern daß es sich um ein vornehmes Kostümfest handelt, bei dem jedes in den Rahmen guter Gesellschaft passende Kostüm zugelassen wird. Für Herren, die nicht im Kostüm erscheinen, ist allerdings Frack oder Smoking unbedingt vorgeschrieben, doch ist auch bei den Herren hinsichtlich der Kostümierung nur die eine — an sich selbstverständliche — Einschränkung vorgesehen, daß die Kostüme nicht anstößig oder außerhalb des Rahmens vornehmer Geselligkeit stehend sein dürfen. Um das Bild möglichst farbenfroh zu machen und dem ungezwungenen Faschingsfrohsinn alle Tore zu öffnen, ist nicht nur bei den Damen, sondern auch bei den Herren hübsche Kostümierung absolut erwünscht.

Wegen der Eintrittskarten sei noch einmal nachdrücklichst betont, daß nur eine Eintrittskarte zum Preise von 10 ℳ ausgegeben wird, die in Karlsruhe im Vorverkauf schon jetzt bei den Geschäftsstellen des Karlsruher Tagblatts, der Badischen Presse, des Volksfreund, Bad. Beobachter, Karlsruher Zeitung und Residenzanzeiger zu haben sind. Ermäßigte Karten (zum Preise von 5 ℳ) erhalten lediglich Studierende der Hochschule, die beim Eintritt in den Festsaal gleichzeitig mit der Eintrittskarte ihren Studentenausweis vorzeigen müssen. Es ist absolut unnütz, mit dem Erwerb der regulären Eintrittskarten noch zurückzuhalten, in der Hoffnung, auf irgend eine Weise doch eine Karte zu niedrigerem Preis zu erhalten.

Die außerordentlich hohen Unkosten des Festes lassen eine weitere Preisermäßigung nicht zu, und es muß schon aus Gerechtigkeitsgründen strengstens darauf gesehen werden, daß alle Besucher des Festes den gleichen Eintrittspreis bezahlen. Weiteres Zuwarten führt also nur zu Enttäuschungen, weil unter Umständen die Eintrittskarten, die nur in beschränkter Anzahl herausgegeben werden, vergriffen sein können.

Bestellungen auf reservierte Tische (im großen und im kleinen Saal) werden noch entgegengenommen. Es wird gebeten, Anträge an den Schriftführer des Pressevereins, Herrn v. Seckendorff, Badischer Handelshof, zu richten. Sobald die im Interesse der übrigen Besucher des Festes nur kleine Zahl der für Reservierung vorgesehenen Tische erreicht ist, muß Schluß der Liste erfolgen. Baldige Anmeldung dürfte daher dringend empfehlenswert sein.

Der Beginn des Festes ist auf 8 Uhr vorgesehen. Die Saalöffnung erfolgt präzis 7½ Uhr; früheres Erscheinen hat keinen Zweck, da ohne Ausnahme niemand früher Zutritt findet.

Die Große Karnevalsgesellschaft Karlsruhe

wird in den nächsten Tagen mit abgeschlossenem, inhaltsreichem Programm an die Oeffentlichkeit treten und ihre erste Damen- und Fremdensitzung am Sonntag, den 27. Januar — am Tage nach dem großen Karlsruher Pressefest — in der Städt. Festhalle veranstalten. Zu dieser Sitzung begibt sich der Elfer-Rat in großem Aufzug durch die Straßen der Stadt mit Musik und Prinzengarde. Die Einzeichnungslisten für Mitgliedschaft liegen in den bekanntgegebenen Geschäften nur noch bis Samstag, den 19. Januar, auf.

Der nunmehr endgültig konstituierte Elfer-Rat der Großen Karnevalsgesellschaft setzt sich zusammen aus Direktor Hans Blum, Präsident, Kaufmann Theodor Dilzer, Kaufmann Karl Holzschuh, Oberrechnungsrat Franz Karrer, Kaufmann Friedrich Kraus, Prokurist Otto Krespach, Stadtrat Karl Künkel, Direktor Christian Lorenz, Verwaltungsoberinspektor Fritz Mayer (Dintenmüller), Kaufmann Karl Oberle und Rechtsanwalt Hugo Stein. Ehrenpräsidenten sind Großkaufmann Julius Kaller und Schriftsteller Fritz Römhildt; Vizepräsidenten Oberrechnungsrat Franz Karrer und Direktor Christ. Lorenz, Zermonienmeister Holzschuh jr.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 17. Januar: Werner, 5 Jahre alt, Vater Andreas Dürl, Bäckermeister, Beerdigung am 21. Januar 1 Uhr. Lina Hesselschwerdt, 46 Jahre alt, Ehefrau von Karl Hesselschwerdt, Reichsbahnsekretär. Beerdigung am 21. Januar, 10.30 Uhr. Margareta Stern, 82 Jahre alt, Witwe von Karl Stern, Oberbeleuchter. Beerdigung am 19. Januar, 14.30 Uhr. — Karl Fäßler, 77 J. alt, Ehemann, Betriebsleiter a. D. Beerdigung am 21. Januar, 14 Uhr.

Pfarrer HEUMANN's Heilmittel
stets vorrätig in den Niederlagen:

Alte Sachs'sche Apoth.
Karlsruhe, Kaiserstraße 80
Löwen-Apotheke
Durlach, Hauptstraße
Schwanen-Apotheke
Pforzheim, Bahnhofstraße
Apotheke in Rheinbischofsheim

Das Pfarrer Heumann-Buch
72 Seiten, 150 Abbildungen, erhält jeder Leser vollständig umsonst und portofrei von
Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M. 167

Veranstaltungen.

Ueber seine Erlebnisse auf der Teufelsinsel spricht am Sonntag vormittags 11 Uhr, Schriftsteller Walter Herrmann in den Residenz-Lichtspielen unter Ergänzung durch Lichtbilder. Herrmann war von den Franzosen, wie erinnert sei, wegen angeblicher Spionage verhaftet und zu 20 Jahren Strafarbeit, das ist lebenslängliche Deportation verurteilt worden. Er wurde nach Französisch-Guyana verschickt, wo er ungefähr 12 Jahre verblieb. Herrmann versuchte 1915 eine Flucht, diese mißglückte durch Verrat. Am 2. September 1924 setzte er eine neue ins Werk, die ihm nach unglaublichen Gefahren und Strapazen endlich die langersehnte und heißerkämpfte Freiheit brachte. In 92 Tagen legte er in einem kleinen Boote von fünf Meter Länge über 2200 Kilometer zurück, davon über 1100 Kilometer über offenes Meer. Allein das Klima auf der Teufelsinsel genügt, zu erreichen, daß der größte Teil der Deportierten schon nach kurzer Zeit stirbt.

Karnevals-Konzert in der Festhalle. Wie schon bekanntgegeben, findet am Sonntag, 20. Januar, nachmittags von 15½—18 Uhr, im großen Festhallesaal ein großes Karnevalskonzert unter der Leitung des Obermusikmeisters Heisig statt. Das vorgesehene närrische Programm ist eine Zugkraft ersten Ranges. Es gelang, Kapazitäten internationalen humoristischen Rufes für diesen Nachmittag zu gewinnen u. a. Adolphine Fuchsia, das saxophonistische Tanzphänomen aus Philadelphia, ferner Charlie Chaplin, den internationalen Geiger, der sich an diesem Nachmittage dem Karlsruher Publikum zum ersten Male vorstellen wird u. v. a. m. Dieses Konzert bildet für Karlsruhe ein besonderes Ereignis, weshalb der Konzertbesuch dringend empfohlen wird. Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner (Siehe die Anzeige.)

Kaffee Bauer. Wie in Friedenszeiten ist das Lokal jeden Samstag nach Schluß der Faschingsveranstaltungen zur Einnahme des obligaten Kaffees geöffnet. (Siehe die Anzeige.)

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

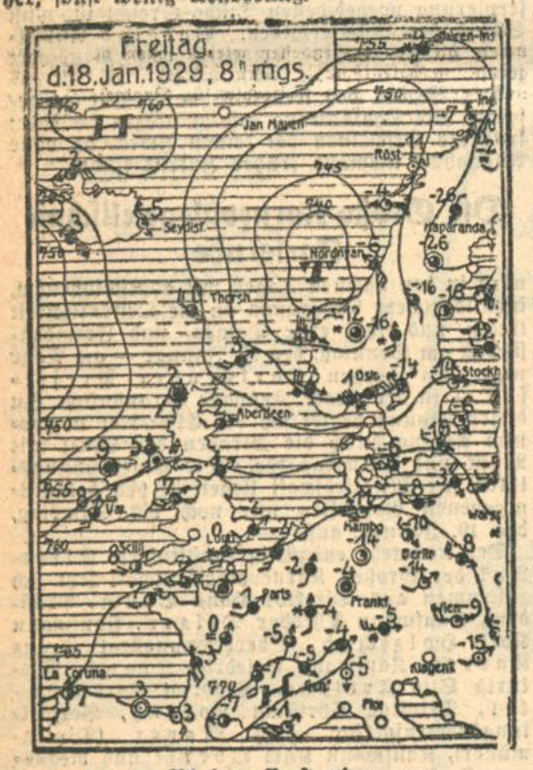
Die Schneefälle der letzten Tage haben im Gebirge bis zur Ebene herunter beträchtlichen Neuschnee geliefert, so daß die Schneedecke in höheren Lagen jetzt über einen Meter, und selbst in tiefen Lagen noch 30 bis 40 Zentimeter beträgt.

Die Wetterlage erfährt jetzt einen allmählichen Uebergang zu Westwetter, der für die nächsten Tage nach erneuten Schneefällen im Gebirge Milderung der Kälte, in der Ebene Tauwetter in Aussicht stellt. Warmluft hat in Begleitung eines nach Südskandinavien ziehenden ozeanischen Tiefs bereits England und einen Teil der Nordsee überflutet.

Wetteraussichten für Samstag: Uebergang zu milderer Witterung. Wolkig bis heiter und zeitweise leichte Schneefälle. In der Ebene Tauwetter.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Besonders tagsüber noch etwas milder als seither, sonst wenig Aenderung.



Rheinwasserstand.

	18. Januar		17. Januar
Basel	0.03 m		0.05 m
Waldshut	— m		— m
Schusterinsel	0.62 m		0.66 m
Kehl	1.86 m		1.88 m
Maxau	3.6 m		3.65 m
„	— m	mittags 12 Uhr	3.64 m
„	— m	abends 6 Uhr	3.64 m
Manheim	2.40 m		2. 2 m
Caub	1.53 m		1.56 m

Tagesanzeiger

Nur bei Aufnahmen von Anzeigen gratis.

Samstag, 19. Januar.

Bad. Landestheater: 7½—10½ Uhr: Nathan der Weise.
Evangelische Stadtkirche: 8 Uhr: Musikalische Abendfeier.
Colosseum: abends 8 Uhr: „Es lebe der Reservemann".
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8¼ Uhr: Geheimnisse einer Seele.
Kammer-Lichtspiele: Anastasia: Beiprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Das göttliche Weib: Beiprogramm.
Liederhalle: 8 Uhr: Maskenball mit Prämiierung in der Festhalle.
Karlsruher Automobilklub: 8 Uhr: Kostümball in sämtlichen Räumen des Germania Hotels.
F.C. Phönix-Alemannia e. V.: 8 Uhr: Großer Maskenball in der „Eintracht".
Kaffee Museum: ½9 Uhr: Großes Kostümfest und Hausball mit Maskenprämiierung.
Alte Brauerei Hoepfner: Großer humoristischer Kappenabend.
Weinhaus Just: 8 Uhr: Kappenabend.
Hotel Rotes Haus: Maskenball.
Kaffee Bauer: Treffpunkt nach den Faschingsveranstaltungen.
Gottesauer Hof: Großer Kappenabend.
Hotel-Restaurant Hohenzollern: Großer Kappenabend.
Moninger: Maibock-Ausschank und Kappenabend mit humoristischem Konzert.
Silberner Anker (Thomasbräu): 8 Uhr: Kappenabend.
Landsknecht: 8.11 Uhr: Großer Kappenabend.

Badische Rundschau.

Reichsgründungsfeier in Heidelberg

Universität und akademische Jugend.

dz. **Heidelberg,** 18. Jan. Die Reichsgründungsfeier der Universität Heidelberg in der grün geschmückten Aula des neuen Kollegienhauses war gut besucht. Als Vertreter der badischen Regierung bemerkte man den stellvertretenden Hochschulreferenten Prof. Mittelstraß. Auch der Landeskommissar war zugegen.

Kurz nach 11 Uhr bewegte sich der Zug der Professoren der Universität in Amtstrobe und der 31 Fahnenabordnungen der einzelnen Korporationen aus dem Erdgeschoß, in dem man Aufstellung genommen hatte, unter den Klängen der Musik zur Aula. Nach einleitender Musik ergriff der Festredner Geheimrat Prof. Dr. von Schubert das Wort. Er gab einen Rückblick auf 1000 Jahre deutscher Geschichte und schloß seine Rede über das alte und das neue Reich mit der Forderung des Ausbaues der inneren Einheit als unsere höchste Aufgabe. An die akademische Jugend ergehe die ernste Mahnung, treue Grenzwacht zu halten, den Dienst am Staat aufs Höchste zu achten und all die geistigen Güter in sich zu entwickeln, die das Leben der Gesamtheit reich machen. (Beifall.)

Am Abend veranstaltet die Vereinigung Heidelberger Verbindungen einen Fackelzug durch die Straßen der Stadt, zu dessen Teilnahme sie einen Aufruf an alle Studenten der Universität gerichtet hat.

Unter Verdacht der Brandstiftung.

bld. **Pforzheim,** 18. Jan. Der Besitzer des Gasthauses „zur Linde" im benachbarten Büchenbronn, dessen Scheune ein Opfer der Flammen wurde, ist in Untersuchungshaft genommen worden. Er soll außerordentlich hoch versichert sein. — Die unter dem Verdacht der Brandstiftung im benachbarten Eisingen verhafteten Burschen befinden sich immer noch in Untersuchungshaft. Sie bestreiten jede Täterschaft.

Es „grippelt" in Mannheim?

= **Mannheim,** 18. Jan. Wie es neuerdings heißt, sind in Mannheim die Erkrankungen an Grippe gegenwärtig etwas zahlreicher als sonst um diese Jahreszeit, doch kann hier von einer Grippe-Epidemie keine Rede sein. In den meisten Fällen sollen die Erkrankungen auch nicht ernster Natur sein.

Infolge Schneesturms vom Zuge totgefahren.

dz. **Graben** (b. Karlsruhe), 18. Jan. Als der verh. Gepäckarbeiter Heinrich Veit im Bahnhof Graben—Neudorf das Gleis überschreiten wollte, wurde er von einem aus der Pfalz kommenden Güterzuge erfaßt. Es wurden ihm beide Beine abgefahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hatte bei dem herrschenden Schneetreiben das Herannahen des Zuges nicht bemerkt.

Hochzeitsauto hat Glück im Unglück.

bld. **Durbach** (bei Offenburg), 17. Jan. In der Nacht auf Mittwoch fuhr ein mit Hochzeitsgästen besetztes Personenauto in Durbach-Obertal eine vier Meter hohe Böschung hinunter. Infolge Schneesturms war dem Chauffeur die Ausschau auf die Fahrbahn durch die vollständig mit Schnee bedeckte Schutzscheibe unmöglich. Der Wagen geriet zum Glück zwischen zwei Schutzmauern, die ihn davor bewahrten, daß er sich nicht überschlug. Zwei Personen wurden verletzt, die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

*

bld. **Ettlingen,** 18. Jan. Der Sandgrubenbesitzer Emil Glaser wurde im Stalle von seinem ausschlagenden Pferde an Brust und Hüften schwer verletzt.

o. **Bruchsal,** 16. Jan. Ein Mannheimer Lieferauto kam in der Kurve Büchenauer Straße durch Eisglätte ins Rutschen und geriet gegen einen Baum. Der Chauffeur erlitt erhebliche Verletzungen, das Auto wurde beschädigt.

Schüler sparen fleißig.

bld. **Goldscheuer** (bei Offenburg), 17. Jan. Für das Jahr 1928 beträgt die Einlage in die Schulsparkasse der hiesigen Spar- und Darlehenskasse 770 M. Die gesamte Einlage der Schüler seit der Stabilisierung der Währung beläuft sich auf 3174 M.

*

= **Durlach,** 18. Jan. Gestern wurden unter überaus zahlreicher Beteiligung Medizinalrat Dr. Geyer und seine Gattin gemeinsam zu Grabe getragen. Dr. Geyer war über 30 Jahre in Durlach ansässig, wo er trotz seines hohen Alters bis zum Ende der Kriegszeit die Bezirksarztstelle versehen hatte. Er folgte 84 Jahre alt nur einen Tag seiner Gattin im Tode nach.

= **Jöhlingen,** 16. Jan. (Beerdigung.) Eine große Beileidskundgebung in der Gemeinde war die Beerdigung des Gemeinderats und Gesangvereinsvorstandes Stefan Knopf, der, erst 42jährig, jäh aus dem Leben schied. Die Gesangvereine der Umgegend hatten Abordnungen mit Fahnen entsandt; an seinem Grabe erflogten Nachrufe und Kranzniederlegungen u. a. seitens des Gemeinderats, des Karlsruher Sängergaues und verschiedener Gesangvereine aus Berghausen, Wöllingen und der Landeshauptstadt.

bld. **Mannheim,** 16. Jan. In diesen Tagen feierte Dr. Gugelmeier, Präsident des badischen Sparkassen- und Giroverbandes Mannheim seinen 50. Geburtstag. Vermöge seiner kraftvollen, in Parlaments- und Kommunaldiensten bewährten Persönlichkeit, seines reichen Wissens, seiner Erfahrungen und seiner hervorragenden persönlichen Eigenschaften erfreut sich der Jubilar in weitesten Kreisen auch über das badische Land hinaus der größten Sympathien.

Großer Bauerntag in Rastatt.

Am 3. März.

Am 3. März soll in Rastatt ein großer Bauerntag stattfinden mit Referaten des Landwirtschaftskammerpräsidenten Dr. Graf Douglas und des Generaldirektors des Badischen Bauernvereins Dr. Schwörer-Freiburg. Mit dem Bauerntag ist eine Saatgutschau verbunden.

Sanitätskolonne Spöck.

u. **Spöck,** 18. Jan. Der Männerhilfsverein und Sanitätskolonne hielten gemeinsame Generalversammlung ab. Den Tätigkeitsbericht erstattete Schriftführer Lang. Der Rechenschaftsbericht brachte ein befriedigendes Bild; dem gewissenhaften Rechner Ernst Hofheinz wurde Entlastung erteilt. Der Vorsitzende konnte zwei Kameraden nach 15jähriger Zugehörigkeit das Ehrenzeichen mit Diplom vom Landesverband überreichen.

*

= **Oberbühlertal,** 18. Jan. (Neue Jugendherberge.) Dieser Tage wurde nahe bei der Notkirche eine Jugendherberge eröffnet. Einstweilen sind darin 20 Betten aufgestellt. Ein eigener Koch- und Baderaum ist vorhanden. Sämtliche Räume werden geheizt. Die Herbergen in Bühl und auf dem Wiedenfelsen sind aufgehoben und in diese weit besseren Räume verlegt worden, die namentlich vielen Wintersportlern willkommenes Quartier bieten wird.

Gegen Gemeindegetränkesteuern.

Der Südwestdeutsche Handelskammerausschuß für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr (Handelskammer Karlsruhe) hat wiederholt gegen die Erhebung von Gemeindegetränkesteuern, die im allgemeinen am 31. März 1927 in Wegfall gekommen sind, Stellung genommen. Da ihm neuerdings von zuverlässiger Seite bekannt wurde, daß die Reichsregierung gegenüber Anträgen von Ländern und Gemeinden auf Wiederzulassung von gemeindlichen Getränkesteuern bei den kommenden Haushaltsberatungen bezw. bei der Neuregelung des Finanzausgleichs Entgegenkommen zeigen und solche Anträge nicht grundsätzlich ablehnen werde, hat der genannte Ausschuß jetzt nochmals an die zuständigen Stellen, vor allem auch an Reichstagsabgeordnete die dringende Bitte gerichtet, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Gefahr der Wiedereinführung der gemeindlichen Getränkesteuern abgewendet wird.

Tabakschäden in der Südpfalz.

lb. **Rülzheim,** 18. Jan. In der Wirtschaft „Zum Anker" wurde am Mittwoch, seitens der Tabakbau-Nebengruppe VI, eine Versammlung abgehalten, die guten Besuch aufzuweisen hatte. An Stelle des erkrankten Vorstandes gab Ausschußmitglied Kaiser den Zweck der Versammlung bekannt und nahm Bezug auf die Hauptversammlung am 9. Januar in Landau. Er führte aus, was auch von den Mitgliedern besonders verlangt wurde, daß zur Steuerbegünstigung Schritte im weitgehensten Maße unternommen werden müssen, zumal die hiesigen Landwirte und auch die der umliegenden Gemeinden im letzten Jahre schwer von Hagelschaden heimgesucht wurden. Die Einnahmen des schwergeschädigten Tabaks, welche die Hauptein nahmequelle der Landwirte sein soll, sind dermaßen gering, daß zur Bestreitung des Lebensunterhaltes und Zahlung der Pachtzinsen und Steuern etc. das schlimmste zu befürchten ist.

Wieder eingeschneit.

Ausgezeichnete Sportmöglichkeiten.

Im gesamten Schwarzwald sind weitere ausgiebige Schneefälle bis zu den Tälern herab niedergegangen. Gestern früh hielt der Schneefall vielerorts in verminderten Maße an; tagsüber schneite es noch strichweise bei überwiegend bewölktem, nebligem Wetter. Zu Aufhellungen kam es bisher nur vereinzelt. Im hohen Schwarzwald herrschen noch bis minus 10 Grad, in mittleren Lagen wird eine Kälte von 5 Grad, in tieferen von minus 3 Grad verzeichnet.

In der Rheinebene ist die Temperatur im Laufe des Freitag bis auf den Gefrierpunkt angestiegen, ohne daß jedoch merkbares Tauwetter bislang zu erkennen wäre.

In allen Teilen des Schwarzwaldes sind die Skibahnen hervorragend günstig und überall bis zu der Niederung, den Tal- und Bahnstationen fahrbar. Der hohe Neuschnee ist von pulvriger Beschaffenheit. Der Skilauf übt jetzt einen besonderen Reiz deshalb aus, weil die Abfahrten bis zu der Taltiefe vorgenommen werden können. Die Rodelbahnen sind in den Tälern und mittleren Berglagen mit nicht zu großen Schneemengen in guter Verfassung. Auch in der Ebene sind sie befahrbar. Die Höhenzugangswege nach allen Schwarzwaldgebieten sind verschneit und auf freien Strecken noch erheblich verweht; Kraftwagen dürften vorderhand in höheren Lagen nicht vorwärtskommen.

Die Schneehöhen

werden am Freitag Abend, wie folgt, angegeben:

Herrenalb—Dobelgebiet: 40—45 cm, —4, 25 Pulverschnee; Ettlingen—Marxzell: 25 cm, —3, 15 Pulver; Wildbad—Kaltenbronn: 40—60 cm, 20 Pulver, —5; Badenerhöhengebiet—Hundseck: 75—90 cm, 30 Pulver, —5, aufheiternd; Herrenwies—Sand—Plättig—Bühlerhöhe: 60—70 cm, 25 cm neu, —4, Ski bis Naumünzau und Bühlertal; Baden-Baden: 30 cm, —2; Merkur: 55 cm, 25 neu, —4; Hornisgrinde—Mummelsee: 140 cm, 40 neuer Schnee, stark verschneites Gelände, Kamm streckenweise verweht, —7; Allerheiligen: 65 cm, 5 neuer Schnee, gebahnt bis Unterwasser—Ottenhöfen daselbst 30 cm Schnee; Ruhestein—Schliffkopf—Kniebis—Zuflucht: 80—100 cm, 30—35 cm neu, viele Wege ungespurt, stark verschneites Gelände, nur Kammhöhe verweht. Freudenstadt—Baiersbronn: —4, 45 cm Schnee.

Mittelschwarzwald: Triberg—Schönwalder Höhengebiet 65—80 cm, 30 Neuschnee, —5, aufheiternd; Schonach—Furtwangen—Brend: 100 cm, Kamm verweht; Neueck 115 cm, Eschach 100 cm Pulverschnee; St. Märgen—St. Peter: 65—80 cm, 30 Neuschnee; Kandel 90 cm, stellenweise über 1 Meter, —8; Feldberg: 140 cm, Kamm stark verweht, Gelände hoch verschneit, bis 40 cm Neuschnee, —9, Bärental: 80 cm, Titisee—Hinterzarten: 60—70 cm, Altglashütten 75 cm; Saig: 70 cm, Neustadt—Hochfirst 60—110 cm, Herzogenhorn-Rasthaus 150 cm, Schauinsland—Notschrei 120 cm, Belchen 110 Zentimeter.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Nathan der Weise. — Schauspiel von Lessing.

Von weiter Reise nach Jerusalem heimkehrend, erfährt Nathan, der reiche Kaufmann, daß sein Haus gebrannt habe und seine Tochter Recha ein Opfer der Flammen geworden wäre, hätte sie nicht ein junger Kreuzzugsritter vom Orden der Tempelherren gerettet. Da dieser seitdem verschwunden scheint, meint das Mädchen in andächtiger Schwärmerei, ihr Retter müsse wohl ein Engel gewesen sein. Nathan aber wendet ein, es sei schon Wunders genug, daß Sultan Saladin, der sonst jeden gefangenen Tempelherrn töten lasse, diesen einen begnadigt habe, weil er seinem verstorbenen Lieblingsbruder Assad ähnlich sähe ..... Al Hafi, der Derwisch, Nathans Freund, hat als Schatzmeister des verschwenderischen Sultans ein undankbares Amt. Klug weicht Nathan den Angriffen des Derwischs auf seine Kasse aus .... Der Tempelherr ist wieder sichtbar! Nathans Schaffnerin, Daja, bringt die Botschaft und soll ihn sogleich aufsuchen. Auch ein einfältiger Klosterbruder naht sich dem unter den Palmen wandelnden Ritter im Auftrage des Patriarchen mit dem Ansinnen, den Sultan zu ermorden. Entrüstet weigert sich der Tempelherr solchem Dienst. Schroff lehnt der Jüngling Dajas Einladung in Nathans Haus ab. — Auch Sittah, Saladins Schwester, verfällt darauf, sich wegen den wachsenden Geldverlegenheiten des Bruders an Nathan, den reichen Juden, zu wenden. Der erreichte inzwischen doch eine Zusammenkunft mit Rechas spröbem Retter. Nun meldet Daja, Saladin wolle Nathan sprechen. Indem er sich von dem Tempelherrn trennt, bittet er ihn um seinen Namen. Kurd von Stauffen! Nathan blickt dem Enteilenden betroffen nach. Eine seltsame Aehnlichkeit mit einem alten Freunde: Wolf von Filnek .... Recha harrt in freudiger Erregung ihres Retters. Noch weiß sie nicht, daß sie gar nicht Nathans Kind ist, nichts von ihrer christlichen Abstammung, und sträubt sich gegen Dajas phantastische Hoffnungen. Nun erscheint der Tempelherr und ist von der Anmut der Jüdin bezaubert .... Der Sultan, von Sittah überredet, versucht es mit List, Nathan, dessen Geldhilfe er begehrt, gefügig zu machen; er legt dem Juden die verfängliche Frage nach der wahren Religion vor — und bekommt ein sinnvolles Märchen zu hören, von dessen Gleichnislkraft der edle Mohammedaner ergriffen und beschämt ist. Er bittet den weisen Juden um seine Freundschaft. Freiwillig stellt Nathan dem großherzigen Fürsten seinen Reichtum zur Verfügung und erinnert ihn zugleich an seinen christlichen Gefangenen, den Tempelherrn ... Dessen Werbung um Rechas Hand erwidert Nathan mit Zurückhaltung, und Daja verrät nur dem Gekränkten, daß Recha nicht des Juden Tochter, sondern ein Christenkind, aber in jüdischem Glauben erzogen worden sei ..... Beim Patriarchen findet der in seinem christlichen Gewissen verwirrte junge Ritter für diese Sachlage, die er ihm zwar unüberlegt, doch in vorsichtiger Verschleierung der tatsächlichen Umstände darlegt, nur ein Verdammungsurteil ... Bestürzt klagt er sich vor dem Sultan seiner Unbesonnenheit an, und Saladin erkennnt auch an den Fehlern des Jünglings seinen Assad wieder .... Der Klosterbruder, im bewegten Gespräch mit Nathan, dessen Geheimnis zu ergründen ihm befohlen ward, bekennt diesem, daß er selbst ihm vor achtzehn Jahren, damals Reitknecht Wolfs von Filnek, dessen wenige Wochen altes mutterloses Töchterchen überbracht habe .... Nun erklärt Nathan dem Tempelherrn, daß er über Recha nicht mehr bestimmen dürfe, denn ein Bruder des Mädchens habe sich gefunden. Als Recha die Wahrheit über ihre Abkunft erfährt und der Sultanstochter ihr Herz ausschüttet, da man ihr den Vater nehmen wolle, verbürgt sich Saladin dafür, daß er solches nicht zulassen werde. Vor ihm enthüllt sich auch Nathan dem Tempelherrn den ganzen Zusammenhang: der deutsche Jüngling ist Wolfs von Filnek Sohn und Recha — seine Schwester. Wolf aber war selbst kein Deutscher, nur mit einer Deutschen vermählt; er war Saladins Bruder Assad .... und so umschlingt diese im Glauben getrennten Menschen das Band der Bluts- und Seelenverwandtschaft.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Reichsbank am Medio.

Weitere starke Entlastung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Januar hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der zweiten Januarwoche um 442,6 Mill. auf 1805,1 Mill. Rm. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 443,9 Mill. auf 1657,2 Mill. Rm. abgenommen, während die Lombardbestände um 1,5 Mill. auf 55,7 Mill. Rm. angewachsn sind. Die Effektenbestände sind mit 92,3 Mill. Rm. annähernd unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 418,8 Mill. Rm. aus dem Verkehr zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 403,8 Mill. auf 4080,4 Mill. Rm., derjenige an Rentenbankscheinen um 15,1 Mill. auf 480,0 Mill. Rm. verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 7,9 Mill. Rm. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 42,2 Mill. Rm. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 609,8 Mill. Rm. eine Abnahme um 9,5 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben um 1,2 Mill. Rm. auf 2885,5 Mill. Rm., im einzelnen die Goldbestände um 63 000 Rm. auf 2729,3 Mill. Rm., die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,2 Mill. auf 156,2 Mill. Rm. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 60,9 Prozent in der Vorwoche auf 66,9 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 64,4 Prozent auf 70,7 Prozent.

Berlin fest.

Berlin, 18. Jan. (Funkspruch.) Die freundliche Haltung des vorbörslichen Freiverkehrs übertrug sich in verstärktem Maße auch auf den offiziellen Börsenbeginn. Der feste Schluß der gestrigen Neuyorker Börse, zusammen mit Tendenzmeldungen von einem festen Beginn der europäischen Börsenplätze sowie der heute zur Veröffentlichung kommende Reichsbankausweis, der eine außerordentliche Entspannung (s. unten) zeigt, wirkten anregend. Auch das Absinken der Neuyorker Geldsätze beruhigte, da man gerade noch gestern wieder Befürchtungen über eine Diskonterhöhung in Neuyork geäußert hatte. Die feste Haltung einiger Sonderwerte und namentlich Papiere mit internationalem Einschlag gaben der Tendenz eine weitere wesentliche Stütze. Es hatte heute den Anschein, als ob das Ausland, das sich in den letzten Tagn äußerste Reserve auferlegt hatte, wieder mehr für den Berliner Markt zu interessieren beginnt. Die Spekulation schritt daher zu Rückkäufen und teilweise auch zu Neuanschaffungen. Auch Käufe aus der Provinz für süddeutsche Rechnung und für das Rheinland waren zu beobachten. Wenn das Geschäft im Vergleich zu den Vortagen auch etwas an Lebhaftigkeit zugenommen hat, so bleiben die Umsätze doch immer noch recht minimal. Das Hauptinteresse zogen Farben, Kupferwerte und Svenska auf sich.

Am Geldmarkt ist die Situation unverändert leicht. Die gestern bemerkte leicht gesteigerte Nachfrage nach Tagesgeld scheint heute bereits wieder nachzulassen. Die Sätze blieben unverändert. Tagesgeld 4—6,5 Prozent, Monatsgeld 7—8 Prozent, Warenwechsel ca. 6,25 Prozent.

Frankfurter Abendbörse.

Freundlich.

Frankfurt, 18. Jan. (Drahtbericht.) An der Abendbörse war wiederum der Farbenmarkt besonders beachtet. Trotz Berliner Abgaben hielt sich offenbar, wiederum durch die Aufnahme zweier anscheinend mit dem Farbentrust in Verbindung stehender Bankinstitute der Kurs noch über Berliner Schluß. In Verbindung damit Rhein. Stahl eine Kleinigkeit freundlicher. Schiffahrtswerte eher schwächer, jedoch kam ein amtlicher Abschluß nicht zustande. Kaliwerte bis 1 Prozent gebessert. Lebhaft lagen A.E.G., da die Börse von einer einprozentigen Steigerung der Dividende wissen will. Das Hauptaugenmerk blieb auf den Farbenmarkt und A.E.G.-Aktien konzentriert. Die Nachbörse war freundlich. Farben 265, A.E.G. 182,62, Rhein. Stahl 138, Otavi 70. Von ausländischen Kunstseidenwerten Enka 54—55, Glanzstoff 84 Geld, Bemberg 103 Geld.

Anleihen: Altbesitz 53,85, Neubesitz 14,75, 4 Dt. Schutzgebiete 5,85.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 140,5, Bay. Hyp. u. Wechselb. 173,5, Berl. Handelsges. 236,75, Commerz u. Privatb. 198, Darmst. u. Nationalb. 286,5. Discconto-Gesellsch. 167, Dresdner Bank 172,25, Metallbank 135, Reichsbank 319, Oesterr. Credit 35,25.

Bergwerks-Aktien: Buderus 87,75, Gelsenk. 128, Harpen 136,25, Ilse Bergbau 224, Kaliw. Aschersl. 291, Westeregeln 295, Klöcknerwerke 108,5, Mansfelder Bergbau 114,5, Otavi Minen 70, Phönix Bergbau 95, Rhein. Braunk. 286,5, Rhein. Stahl 138, Ver. Stahlwerke 99.

Transportwerte: Hapag 136, Nordd. Lloyd 130,75.

Industrieaktien: A.E.G. Stamm-Akt. 182,25, Dt. Gold Scheideanst. 187,5, Dt. Linoleumwerke 34 Elektr. Licht u. Kraft 115, J.-G. Farben 265, Felten u. Guilleaume 144, Frankf. Maschinen 65, Gesfürel 248,25, Goldschmidt Th. 94, Holzmann 135, Junghans Gebr. 81, Lahmeyer 177, Rütgerswerke 103, Schuckert El. Nürnb. 243, Siemens u. Halske 408, Südd. Zuckerf. 149,75, Thür. Lief. Gotha 107, Voigt u. Häffner 213, Wayß u. Freytag 133,5.

Devisen.

Berlin, den 18 Januar 1929.

		Geld 18. 1.	Brief 18. 1.	Geld 17. 1.	Brief 17. 1.
Amsterdam	100 G	168.40	168.74	168.46	168.80
Buenos-Aires	1 Pes.	1.767	1.773	1.770	1.774
Brüssel	100 Belgs	58.350	58.470	58.390	58.510
Oslo	100 Kronen	111.97	112.19	112.02	112.24
Kopenhagen	100 Kr.	112.07	112.29	112.11	112.33
Stockholm	100 Kr.	112.31	112.53	112.36	112.58
Helsingfors	100 f. M.	10.566	10.586	10.570	10.590
Italien	100 Lira	21.985	22.025	21.995	22.030
London	1 Pf.	20.417	20.417	20.379	20.419
New-York	1 Doll.	4.2005	4.2085	4.2030	4.211
Paris	100 Frcs.	16.420	16.46	16.425	16.465
Schweiz	100 Frcs.	80.785	80.940	80.83	80.99
Spanien	100 Pes.	68.57	68.71	68.60	68.74
Japan	1 Yen	1.913	1.917	1.908	1.912
Rio de Jan.	1 Milr	0.501	0.503	0.5005	0.5025
Wien	100 Schilling	59.01	59.13	59.055	59.175
Prag	100 Kr.	12.432	12.452	12.436	12.456
Jugoslavien	100 Dir.	7.378	7.392	7.378	7.392
Budapest	100000 Kr.	73.25	73.39	73.28	73.42
Bulgarien	100 Leva	3.032	3.038	3.034	3.040
Lissabon	100 Escud	18.48	18.52	18.48	18.52
Danzig	100 Gulden	81.42	81.58	81.45	81.61
Konstantinop.	1 t. Pf.	2.039	2.043	2.044	2.048
Athen	100 Drachm.	5.425	5.435	5.435	5.445
Kanada	1 kan. Doll.	4.191	4.199	4.191	4.199
Uruguay	1 Peso	4.296	4.296	4.296	4.304
Kairo	1 ägy. Pfund	20.897	20.937	20.905	20.945
Island	100 Kronen	92.19	92.37	92.19	92.37

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 18. Januar

Mitgeteilt von **Baer & Elend**, Bankgeschäft, Karlsruhe

Alles stark:

Adler Kali	143	Kammerkirsch	40
Badenia Druckerei	120	Karlsr. Lebensversicher	260
Badenia Maschinen	20	Krügershof	269
Brown Boverie	158	Moninger Brauerei	150
Deutsche Lastauto	10	Rastatter Waggon	20
Deutsche Petroleum	84	Rodi & Wienenberger	58
Gasolin	70	Spinnerei Kolmar	125
Interkraftwerke	20	Spinnerei Offenburg	130
Kali Industrie	229	Zuckerwaren Speck	Gx

*) G. = gesucht.

Um- und Ausschau.

Zur Diskontsenkung.

Konjunkturrückgang. — Neue Abwehrbestrebungen gegen deutsche Waren.

Die finanziellen und wirtschaftlichen Folgen, die man von der Ermäßigung des Reichsbankdiskontes um ½ Prozent erwarten kann, lassen sich in ihrer Gesamtheit noch nicht überblicken. Die Befürchtungen, die man hinsichtlich der kurzfristigen ausländischen Anleihen hegte, scheinen sich nicht erfüllt zu haben. Jedenfalls sind kurzfristige Anleihen nicht in nennenswertem Umfange vom deutschen Kapitalmarkt zurückgezogen worden. Ebensowenig hat das Angebot kurzfristiger ausländischer Anleihen nachgelassen. Der Geldmarkt steht nach wie vor im Zeichen einer ungewöhnlich zu nennenden Flüssigkeit. Aus diesem Grunde hat die Reichsbank auch im wesentlichen die Herabsetzung des Diskontsatzes vorgenommen. Der Satz von 7 Prozent war tatsächlich nicht mehr zu halten, da er angesichts des reichlichen Geldangebotes die Kredittätigkeit der Reichsbank mehr und mehr einschränkte und dadurch jene enge Fühlung aufhob, die unbedingt zwischen der Wirtschaft und der Reichsbank bestehen muß. Die Reichsbank hat aber in der Begründung der Diskontermäßigung nicht mit Unrecht darauf hingewiesen, daß die finanzielle Lage in Deutschland keineswegs eindeutig ist, sondern daß sich verschiedene Entwickelungsfaktoren geltend machen. Der großen Flüssigkeit des Geldmarktes steht ein starker Rückgang der Kapitalanlagen und eine starke Anspannung des Kapitalmarktes gegenüber. Deshalb ist die Diskontermäßigung kein Faktor, den man bestimmt in unsere Wirtschaftsrechnung einsetzen kann, sondern zunächst nur eine Probe auf das Exempel. Es wird bereits berichtet, daß die Reichsbankleitung die Auswirkung ihres Schrittes ganz genau verfolge, um den Schritt gegebenenfalls wieder rückgängig zu machen, wenn sich unerwünschte Wirkungen geltend machen sollten. Sehr erwünscht wäre es, wenn im Anschluß an die Ermäßigung des Reichsbankdiskontes nicht nur der Wechseldiskont und der kurzfristige Kredit der Wirtschaft billiger zu stehen kämen, sondern wenn auch der Zinsfuß für langfristige Anleihen herabginge. Sehr unerwünscht aber wäre es, wenn diese Aussicht auf billigeren Kredit einen Ansturm auf den Kapitalmarkt zur Folge hätte, der die etwaigen günstigen Rückwirkungen der Diskontermäßigung bald in ihr Gegenteil verkehren müßte.

*

Der Konjunkturrückgang geht in den meisten Industrien in langsamem Tempo weiter. Vor allem ist die Textilkonjunktur rückgängig, wie überhaupt die Kaufkraft der großen Massen weiter nachgelassen hat. Dabei ist die Kurve der Arbeitslosigkeit immer noch im Anstieg begriffen, wobei allerdings das Frostwetter eine gewichtige Rolle spielt. Deutschland hat jetzt über eine halbe Million mehr Arbeitslose als im Vorjahr. Zu diesen Konjunktursorgen kommt die Ungewißheit darüber, ob der Ablauf der Lohntarife in den nächsten Monaten nicht zu neuen schweren Lohnkämpfen führen wird. Laufen doch bis Ende Juni 297 Lohntarife für 71 Prozent der deutschen Arbeiterschaft ab. Unter diesen Umständen hat die Diskontsenkung der Reichsbank keinerlei Konjunkturantrieb im Gefolge gehabt. Eine leichte Befestigung zeigt sich am Eisenexportmarkt. Die Preise haben hier international weiter angezogen, während am inländischen Eisenmarkt der Eingang neuer Aufträge etwas nachgelassen hat.

*

Ueber die Vereinigten Staaten von Nordamerika und über England ergießt sich eine Welle neuer Schutzzollforderungen, die sich in der Hauptsache gegen die deutschen Waren wendet. Obwohl es feststeht, daß Deutschland seine Gläubiger nur aus dem Ueberschuß seiner Ausfuhr bezahlen kann — diesen Grundsatz enthält auch das Dawes-Abkommen — werden überall die Zollmauern erhöht, um die deutschen Fabrikate und Waren abzuwehren. Am stärksten äußert sich diese verschärfte protektionistische Tendenz in den Vereinigten Staaten. Amerika will seinen Zolltarif einer Revision unterziehen. Dabei sollen bei allen wichtigen Positionen höhere Zollraten festgesetzt werden. Die amerikanischen Interessenten erklären, daß die Gestehungskosten in anderen Ländern, hauptsächlich in Deutschland, infolge niedrigerer Löhne wesentlich geringer seien, und sie verlangen, daß diese Differenz durch hohe Zölle ausgeglichen werde. Der neue Präsident Hoover hat in seinem Programm zum Zwecke der Aufrechterhaltung der amerikanischen Prosperität „eine Zollrevision" versprochen. Jetzt melden sich fast alle amerikanischen Industrien mit Zollerhöhungswünschen. So vor allem die chemische Industrie, die eine Erhöhung der Einfuhrzölle auf Chemikalien um 25—40 Prozent beansprucht. Man nimmt an, daß die neue amerikanische Tarifvorlage Mitte April fertig vorliegen dürfte. Da Deutschland pro Jahr im Durchschnitt etwa für 600 Mill. Mark Waren nach den Vereinigten Staaten exportiert, während wir aus Amerika pro Jahr für etwa 2½ Milliarden Mark Waren beziehen, muß verlangt werden, daß die deutsche Regierung in Washington zu verstehen gibt, eine einseitige Erhöhung der Zölle gegen die deutschen Waren sei für die deutsche Wirtschaft untragbar.

Auch in England ist eine Verschärfung der protektionistischen Strömung zu beobachten. Immer mehr Wirtschaftsgruppen verlangen unter das „Gesetz zum Schutz bedrohter Industrien" zu kommen. Gleichzeitig nimmt in England wieder die „Made in Germany-Bewegung" zu, jene Bewegung, die unter Anwendung eines englischen Gesetzes von 1926 verlangt, daß bestimmte nach England eingeführte Waren nicht nur bei der Einfuhr, sondern auch beim Verkauf und der Ausstellung der Waren in England mit einer Herkunftsbezeichnung versehen werden. Die Liste der Waren, denen diese Herkunftsbezeichnung seitens des englischen Handelsministeriums bewilligt worden ist, wird immer größer. Das frühere Freihandelsland England geht immer mehr zu einem Wirtschaftsnationalismus über, der der Ausdehnung des Welthandels, der England groß gemacht hat, nur schädlich sein kann und der den langsamen Wiederaufbau Europas nach den gewaltigen Kräfteverlusten der Kriegs- und Nachkriegsjahre verlangsamt.

Wieder gemeinsame bad.-pfälz. Häuteauktionen.

Die der pfälzischen Häuteverwertung e. G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh. angeschlossenen pfälzischen Metzgerinnungen haben beschlossen, künftig ihr Gefälle auf der jeweiligen badischen Zentral-Häuteauktion wie vor dem Kriege mitversteigern zu lassen.

Die Pfälzische Häuteauktion war erstanden aus den politischen Verhältnissen der Nachkriegszeit. Durch die verschiedenmalige Abriegelung des besetzten Gebietes vom übrigen Deutschland war es nicht möglich, die pfälzischen Häute und Felle nach Mannheim zu schaffen. Deshalb wurde eine eigene pfälzische Häuteverwertungsgesellschaft geschaffen, die mit ihren großzügigen modernen Anlagen auch fernerhin bestehen bleibt. An sich wäre die pfälzische Häuteauktion durchaus lebensfähig gewesen. Käuferinteressenten setzten sich auch lebhaft für ihr Weiterbestehen ein, aber die pfälzischen Metzgerinnungen sind der festen Ueberzeugung, auf einer größeren Auktion höhere Preise erzielen zu können, da die ihrigen meist etwas niedriger als die der badischen und württembergischen Auktionen lagen. Dies wurde von Käuferseite damit begründet, daß die pfälzischen Häute nicht so gut behandelt würden als die Mannheimer. Dem wurde aber von Metzgermeisterseite entgegengehalten, daß Metzgermeister von Ludwigshafen und Schifferstadt ihre Häute und Felle nach Mannheim geliefert und sie dort als Mannheimer Gefälle die gleich hohen Preise erzielt hätten, woraus ganz klar hervorgehe, daß die pfälzischen Häute und Felle den badischen gleichwertig seien. Von Seiten der Pfälzischen Häuteverwertungsgesellschaft wurde betont, daß ständig auf eine Verbesserung in der Behandlung der Häute und Felle durch die Metzgerschaft hingearbeitet werde. Man wolle nun einmal den Versuch machen, zu dem alter Verfahren der gemeinsamen Versteigerung des badischen und pfälzischen Gefälles zurückzukehren, und man hoffe, durch Erfüllung der Erwartungen sie wieder zu einer ständigen Einrichtung im Interesse beider Teile zu machen.

Rheinschiffahrt.

Im neuen Jahre verzeichnete die Rheinschiffahrt bisher sehr stilles Geschäft. Durch den starken Frost ging der Wasserstand ständig zurück und zuletzt konnten die Schiffe bis Mannheim nur bei einer Abladung auf einem Tiefgang von etwa 1,95 und nach Karlsruhe von 1,80 Meter fahren. Die Schiffahrt auf dem Rhein-Herne-Kanal, auf dem Main und auf dem Neckar mußte infolge des Treibeises eingestellt werden. Die letzten Abschlüsse ab Rhein-Ruhrhäfen stellten sich nach Mannheim auf 1,10 Rm., nach Lauterburg auf 1,35 Rm., nach Straßburg auf 1,60 Rm., während nach Karlsruhe ein Satz von 1,30 Rm. notiert wurde. In den Schlepplöhnen ist keinerlei Aenderung eingetreten. Frachtraum und Schleppkraft stehen mehr als ausreichend zur Verfügung. Soweit man bisher übersehen kann, stellt sich der Güterverkehr auf dem Rhein im Jahre 1928 auf etwa 63 Mill. Tonnen gegenüber 66,8 Mill. Tonnen im Jahre 1927 und 62,5 Mill. Tonnen im Jahre 1913. Der Rückgang ist in erster Linie auf den Schifferstreik im Mai und Juni sowie auf die Aussperrung in der Eisenindustrie im November zurückzuführen. Hauptsächlich betroffen wurde hiervon der Transport an Brennstoffen und Erzen.

*

Aufgehobenes Vergleichsverfahren. Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma Gebr. Moritz Nachf. G. m. b. H., Zuckerwaren, Keks- und Lebkuchenfabrik in Freiburg, wurde nach Bestätigung des Vergleichs am 18. Dezember aufgehoben. Zum Treuhänder wurde Bücherrevisor Reisky in Freiburg bestellt.

Eßlinger Brauerei-Gesellschaft in Eßlingen a. N. Die o. G.V. genehmigte einstimmig den bereits bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1927/28 und beschloß, aus dem Reingewinn von 76 100 Rm. 7 Prozent (i. V. 7 Prozent) Dividende auf die Vorzugsaktien und wieder 8 Prozent Dividende auf die Stammaktien zu verteilen, während 2773 Rm. vorgetragen werden.

Süddeutsche Märkte.

Durch die von den überseeischen Getreidemärkten gedrahteten festeren Tendenzberichte herrschte am hiesigen Weizenmarkte eine lebhaftere Geschäftstätigkeit. In Auslandsweizen wurden besonders La-Plata- und Manitoba-Weizen gehandelt. In Inlandsweizen, worin das Angebot durch Zurückhaltung der Provinz wegen der Frostgefahr geringer war, kamen ebenfalls einige Abschlüsse zustande, und man zahlte für 78/79 Kg. schweren Wetterauer Weizen, per Februar-März lieferbar, 24 Rm., franko Mannheim, und für rheinischen Weizen, per Januar-Februar-Abladung 23,80 Rm. cif Mannheim. Roggen hatte im Einklang mit Weizen festeren Markt. Das Angebot in Inlandsware ist knapper geworden, wozu die gleichen Gründe wie am Weizenmarkte beitrugen. Die Forderungen für Inlandsroggen stellten sich auf 23—23,25 Rm. waggonfrei Mannheim. Gerste hatte ihren letztwöchigen Preisstand für Braugerste behauptet, während ausländische Futtergerste im Einklang mit der Festigkeit des Maismarktes fester lag. Für badische, württembergische und Frankengerste zahlte man 25,50—26, für pfälzische und rheinhessische Braugerste 26,25—27 Rm. und für Futtergerste 20,50 bis 22 Rm. per 100 Kg., waggonfrei Mannheim. Hafer hatte ziemlich unveränderten Markt, doch sind die Angebote in diesem Artikel ebenfalls knapper geworden. Für in Mannheim disponiblen Inlandshafer verlangte man zuletzt, je nach Qualität 22,75—23,75 Rm., waggonfrei Mannheim. Mais lag sehr fest. Die Offerten von Nordamerika haben fast vollkommen aufgehört. Die Forderungen für Plata-Mais haben eine Erhöhung erfahren und hierdurch sah sich auch der hiesige Handel veranlaßt, den Preis für in Mannheim disponiblen Mais auf 23,25 Rm. Brutto für Netto, einschließlich Säcken, waggonfrei Mannheim zu erhöhen. Futtermittel hatten, angeregt durch die Festigkeit am Maismarkte, ebenfalls festen Markt, doch sind die Preise gegenüber den letztwöchigen im großen und ganzen unverändert. Vom Hopfenmarkte ist nichts neues zu melden. Die Stimmung ist unverändert ruhig und man zahlte am Nürnberger Markt für mittlere Markthopfen 120 bis 125, für geringe Hallertauer 110, für mittlere Hallertauer 120—150 und für einige Ballen prima Hallertauer 155—160 Rm. per Zentner. Das Mehlgeschäft war, nachdem einige Umsätze stattgefunden hatten, zuletzt wieder verhältnismäßig ruhig. Der Großmühlenpreis für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, stellt sich auf 33,25 Rm., doch liegen aus zweiter Hand Angebote zu 32,75 und darunter vor. Für niederrheinisches Weizenmehl forderte man 32,50 bis 33 Rm., für süddeutsches Roggenmehl, je nach Fabrikat, 29,50—31,50, für norddeutsches Roggenmehl 30 und für niederrheinisches Roggenmehl bis 30,75 Rm., waggonfrei Mannheim.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 18. Jan. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Der gestrige schwächere Schluß gegenüber der vereinzelt kräftigen Befestigung zu Beginn hatte heute vormittag unentschiedene Haltung veranlaßt. Mittags wurde die Tendenz indessen wieder fester, da die Angebote verhältnismäßig klein blieben, die Mühlen und der Export aber weiterhin für Brotgetreide Bedarf bekunden. Außerdem wirkt sich die schon gestern erwähnte Schwierigkeit im Transportwesen, besonders für prompte Geschäfte aus. Im Zeithandel wurden für Weizen und Roggen Steigerungen erzielt, die zwischen 1 und 1,50 Rm. lagen. Gute Braugerste behält bei geringen Offerten Frage. Hafer ist weniger zu haben, ging aber nur im Terminhandel über letzte Notierungen hinaus.

Berlin, 18. Januar. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 212—214, März 229—228,50 u. Geld, Mai 237,50, Juli 244,50—245—244,50; Tendenz fest. Roggen: Märk. 208—210, März 227,50—227, Mai 237,50 bis 236,50, Juli 238—236,50; Tendenz stetig. Gerste: Braugerste 218—237, Futter- und Industriegerste 192 bis 200; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 201—207, März —, Mai —, Juli 244—242,50 u. Brief; Tendenz fest. Mais: loko Berlin 235—237; Tendenz fester. Weizenmehl 25,25—28,75; Tendenz stetig. Roggenmehl 27—28,85; Tendenz fester. Weizenkleie 14,80 bis 15; Tendenz fest. Roggenkleie 14,50—14,60; Tendenz stetig. Weizenkleie-Melasse 15 Rm.

Magdeburg, 18. Januar. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26,25—25,40, Januar 25,40 Rm. Tendenz still.

Amerianisches Getreide.

Chicago, 18. Januar. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stramm; März 121¾—121⅞, Mai 125⅛—125¼, Juli 127. Mais: Tendenz stramm: März 99⅝, Mai 102¼, Juli 104⅛. Hafer: Tendenz stramm; März 53½, Mai 53¼, Juli 40¾. Roggen: Tendenz stramm; März 106⅝, Mai 108⅞, Juli 107⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 18 Januar. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.53 Dollarcents.

Stuttgart, 17. Jan. **Industrie- und Handelsbörse.** Baumwollgarne, beste süddeutsche Qualität Nr. 20 engl. Trossel Warps und Pincops 70—72 Cs. = 2.94 bis 3.02 Rm.; Nr. 30 dto. 81—83 Cs. = 3.60—3.69 Rm.; Nr. 36 dto. 83—85 Cs. = 3.49—3.57 Rm.; Nr. 42 Pincops 86—88 Cs. = 3.61—3.70 Rm.; Baumwollgewebe, beste süddeutsche Qualität, 88 cm Cretonnes 12½—13 Cs. = 52,5—54,6 Pfg.; 88 cm Renforce 11 bis 11½ Cs. = 46,2—48,3 Pfg.; 92 cm glatte Kattune oder Croise, 9½—10 Cs. = 39,9—42 Pfg. Nächste Börse 6. Februar.

Metalle.

Berlin, 18. Jan. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 150 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 78—82 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein 77,50—79,25 Rm.

Aktienbrauerei Cluß in Heilbronn a. N. In dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahre erzielte das Unternehmen nach Abschreibungen in Höhe von 168 963 Rm. (i. V. 136 413) einen Reingewinn von 110 097 Rm. (i. V. 89 469), aus dem wieder 8 Prozent Dividende verteilt werden sollen und 33 937 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sport des Sonntags.

Das Sportprogramm des Sonntags ist wieder sehr reichhaltig. Fast alle Sportarten, deren Durchführung während der Wintermonate im Freien oder in der Halle möglich ist, kommen zu Wort. Dominierend sind allerdings wieder die Rasensports, voran der Fußball. Hier interessieren besonders die Meisterschaftsendspiele.

Die Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft bringen diesmal volle Runden. Die vier Spiele in der Runde der Meister, von denen man weitere Klärungen über die Spielstärke der einzelnen Meisterschaftsanwärter erwartet, sind:

In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — 1. F.C. Nürnberg.
In Brötzingen: Germania Brötzingen — V.f.L. Neckarau.
In Worms: Wormatia Worms — Bayern München.
In Karlsruhe: Karlsruher F.V. — Borussia Neunkirchen.

Das bei weitem wichtigste Treffen ist natürlich das in Frankfurt: Die Frankfurter Eintracht ist wieder auf dem Wege zu der Schlagkraft, die ihr im Vorjahre zum zweiten süddeutschen Platz verhalf. am kommenden Sonntag wird sie auch den Rechtsaußen Schaller wieder zur Verfügung haben. Der „Club" muß im Frankfurter Stadion jedenfalls eine weit bessere Leistung als am letzten Sonntag im Spiel gegen den K.F.V. zeigen, wenn er die Frankfurter schlagen will. Mit einer Ueberraschung, d. h. mit einem Unentschieden oder gar mit einem knappen Siege der Frankfurter kann durchaus gerechnet werden, wenn auch ein knapper Erfolg der Nürnberger die größere Wahrscheinlichkeit für sich hat. — Viel Beachtung wird auch das Spiel in Worms finden. — Die Bayern haben bislang in den zwei auf eigenem Platz ausgetragenen Spielen gegen Karlsruhe und Brötzingen bereits drei Punkte eingebüßt, sie müssen am Sonntag sehr auf der Hut sein, um nicht noch mehr zu verlieren. Dann sähe es vorläufig mit den Aussichten auf die „Süddeutsche" oder auf den „Platz" sehr schlecht aus. Worms war schon im Vorjahre für die Münchener ein schwerer Gegner. — Zu einem harten Kampf dürfte es in Brötzingen kommen. Der württembergische Meister spielt zum ersten Male auf eigenem Platz, auf einem Platz, der für jeden Gast ein gewisses Handicap sein wird. Neckarau wird schon in bester Form antreten müssen, um sich vor einem Verlust zu bewahren. Wir halten einen Sieg der Platzherren für wahrscheinlich. — Das Karlsruher Treffen müßte bei normalem Verlauf der Dinge einen Sieg des K.F.V. über die doch etwas zu junge Mannschaft der Borussia Neunkirchen bringen.

Die Trostrunden:

In der Gruppe Nordwest spielen: V.f.L. Neuisenburg gegen V.f.R. Mannheim, Mainz 05 gegen Union Niederrad, S.V. Waldhof — F.C. Idar und Saar 05 Saarbrücken — F.S.V. Frankfurt. — Wir erwarten knappe Erfolge von Mannheim, Mainz, Waldhof und F.S.V. Frankfurt. Die beiden erstgenannten Spiele können allerdings auch leicht mit einem Unentschieden enden.

Die Gruppe Südost bringt ebenfalls vier Spiele. Der Favorit der Gruppe, die Sp.Vg. Fürth, dürfte zu Hause mit dem V.f.B. Stuttgart fertig werden können, wenn auch erst nach Kampf. Schwer wird es der A.S.V. Nürnberg haben, in Augsburg die Augsburger Schwaben zu schlagen, die am letzten Sonntag fast selbst den Fürthern eine Ueberraschung bereitet hätten. — Phönix Karlsruhe hat einen sehr schweren Gang vor sich, die Mannschaft muß in München gegen S.V. 1860 spielen. Ziemlich offen ist der Ausgang des Treffens in Freiburg zwischen dem Freiburger F.C. und den Stuttgarter Kickers.

Allerlei.

Die Serie der deutschen Hallensportfeste wird in Hannover fortgesetzt, wo es wieder zu einer Reihe spannender Kämpfe kommen dürfte. Verpflichtet wurden u. a. Körnig, Houben, Schoemann, Böcher.

Die süddeutschen Schwimmer werden sich für die Ergebnisse eines Clubkampfes interessieren, der in Nürnberg zwischen Bayern 07 Nürnberg und München 99 zum Austrag kommt.

Am Sonnabend treffen die Amateur-Boxmannschaften von Deutschland und Frankreich zum ersten Male im Länderkampf zusammen. Das Treffen geht in der Dortmunder Westfalenhalle vor sich und verspricht ausgezeichneten Sport.

Wintersport.

Der Skisport in Deutschland steht, günstiges Wetter vorausgesetzt, am Sonntag in voller Blüte. Der Ski-Club Schwarzwald bringt in Hinterzarten seinen Großen Dauerlauf zur Durchführung, in Baiersbronn kommt der Schwäbische Verbandssprunglauf, in Nesselwang der Allgäuer Meisterschaftswettbewerb zur Erledigung. Meisterschaften gibt es ferner in Willingen (Sauerland), Braunlage (Harz), Friedrichsroda (Thüringer Verbandsstaffel).

Sehr lebhaft geht es auch im Eissport zu. Auf dem Riffersee geht die deutsche Eishockeymeisterschaft in Szene, die wieder ein scharfes Duell zwischen S.C. Riffersee und Berliner Schlittschuh-Club bringen wird. Mehr als je sind die Aussichten vorhanden, daß Riffersee sich den Titel wieder einmal holt. In Frankfurt werden die südwestdeutschen Meisterschaften im Eisschießen ausgetragen, aber weit wesentlicher ist die Austragung der Europameisterschaften im Eisschnellaufen in Davos, die einen großen Kampf der beiden Rivalen Ballangrud-Norwegen und Thunberg-Finnland ergeben werden.

Handball der D.T.

In der Kreismeisterklasse herrscht Ruhepause, es steht ja auch nur noch ein Spiel aus: Tbd. Durlach gegen K.T.V. 46. Dieses hat aber auf den Tabellenstand keinen Einfluß mehr, denn der K.T.V. 46 muß, wenn er auch dieses Spiel gewinnen würde, um den Verbleib in der Klasse mit den verschiedenen Aufstiegsmeistern spielen. — Dagegen findet aber in Beiertheim ein interessantes Spiel der

Aufstiegsklasse

zwischen dem Tbd. Beiertheim und T.V. Ettlingen statt. Hier einen Sieger im voraus zu nennen, ist wohl zu schwer, denn zwei gleichwertige Mannschaften stehen sich gegenüber. — Der T.V. Ettlingenweier empfängt um 3 Uhr die Tgmd. Neureut. Der Platzverein konnte am vergangenen Sonntag den Ettlingern den Punkt abknöpfen, und wird so ohne weiteres die Punkte nicht hergeben. Immerhin müßten die Neureuter das Spiel gewinnen, der bisherigen Form nach.
K—r.

K.F.V. — Borussia.

Nach einer Abwesenheit von 6 Wochen tritt der K.F.V. am Sonntag erstmals wieder vor dem heimischen Publikum an. Der Saarmeister Borussia Neunkirchen weist eine ruhmreiche Vergangenheit auf. Unter der Anleitung des hervorragenden Wieners Fischera kämpfte sich 1922 diese Elf, damals berühmt unter der Bezeichnung „Schwarzer Teufel", bis zum Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft durch, wo sie unglücklich und knapp den Mannen Alfred Schaffers von Wacker München unterlag. In den folgenden Jahren hielt sich die Borussia stets in der Spitzengruppe des Saargebiets, ohne allerdings den übermächtigen F.V. Saarbrücken überholen zu können. In dieser Saison ist nun Neunkirchen der große Wurf wieder gelungen. Der Saarklub rühmt von sich selbst, daß er ein ausgezeichnetes Kombinationsspiel beherrsche und über eine ganz außerordentliche Schnelligkeit verfüge. Im ersten Spiel der Meisterrunde konnte Borussia bekanntlich der Wormatia Worms die 2 Punkte abnehmen; am vergangenen Sonntag war sie gegen Neckarau in Mannheim nicht erfolgreich, weil drei der besten Spieler ersetzt werden mußten. Mit kompletter Elf wird nun Neunkirchen dem K.F.V. ein sehr gefährlicher Gegner werden, der alle Aufmerksamkeit erfordert. Der K.F.V. wird bemüht sein, sein erstes Spiel um die süddeutsche Meisterschaft auf eigenem Platze zum Erfolge zu gestalten. Die in den letzten Wochen neu erfolgte Aufstellung bietet Gewähr für eine gute Leistung des bad. Meisters. Spielbeginn ½3 Uhr; vorher K.F.V. 1b — Grötzingen 2.

Unsere Karlsruher Skiklubs im Kampf.

Bei dem herrlichen Winterwetter können die sportlichen Veranstaltungen des Skiclubs Schwarzwald mühelos vor sich gehen. Am kommenden Sonntag werden die Karlsruher Skiclubs, d. i. der Polizeisportverein, der Akademische Skiclub. die Ortsgruppe Karlsruhe des S.C.S. und die Technische Hochschule gemeinsam ihre Wettläufe im Gebiet Hornisgrinde-Mummelsee durchführen. Es finden statt: ein Langlauf über 16 Kilometer, ein Langlauf über 5 Kilometer für Damen und Jugendliche, ein Geländelauf und ein Jugendlauf.

Pullover und Strick-Westen zu außergewöhnlich stark zurückgesetzten Preisen 5.75 7.50 9.75 11.50 Rud. Hugo Dietrich

Berliner Börse

vom 18. Januar

Deutsche Staatspap.	17. I.	18. I.
Abl. Schuld I—III	53.75	53.75
Neubesitz	14.80	14.80
6 Dt. Wertb.	—	—
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.50
2—5 Goldschatz K	—	87.25
6% Baden Staats 27	79.50	79.40
6% Bayern Staats 27	80	79.87
6% Sachsen Staats 27	80	80
7% Thür. Staats 26	85	85
6½D.Reichsp.	98	97.80
Dt. Schutzgeb.	5.85	5.90
5 Rh.-M. G.	74.25	74.25
6% Farben	141	141¼
5 Bad. L. K.	—	18
6Gr.Kr.Mhm.	15	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	35.12	35.75
4 Mex. abg.	22.87	22.75
4½ Oest.S.	38.12	38
4 Goldr.	33.50	33.50
4 Kronenr.	2.30	2.25
4 Türk. Ad.	8.30	8.30
4 T.Bagd.I	12.30	12.10
4 T.Bagd.II	—	12
4 T. Zoll.	12.25	12.30
Türk.-Lose	18.20	18.10
4½ Ung. 13	—	25
4½ Ung. 14	27.67	27.60
4 Ung. Goldrente abg.	26.62	26.62
4 Kronenr.	2.20	2.15
5 Tehuant. abg.	19	19
4½ do. abg.	17.25	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	168.5	—
Allg. Lokalb.	181¼	180¼
Baltimore	120	120
Canada	70.25	67.50
Dt.Eis.B.Bet	85.50	85.25
7 Reichsb.	91	91
Elektr.Hchb.	94	94
dto.Zertifik.	89.75	89.87
Hamb.Paketf.	135⅝	135⅞
Hamb.Hochb.	76.75	—

	17. I.	18. I.
Hamb.Südam	176.5	176
Hansa	167¼	167
Neptun	126.5	126¾
N. Lloyd	130⅝	130¼
Schantung	5.37	5.37
Süd.Eisenb.	126¼	125¾
Ver. Elbe	43	41
Bank-Aktien		
Adca	140	141.5
Bad. Bank	184	185
Bk. el. Werte	157.5	158
Bk. f. Brau	174¼	173¾
Barm. Bkv.	143	143⅞
Bay.Hyp.B.	173.5	173
" Vereins	169	169
Berl.Hdlsges.	234¼	235.5
Commerzb.	197⅞	198
Danz.Priv.	112¼	113.5
Darmst.Bk.	285.5	286
D.Asiat.Bk.	50	50
Dtsche.Bk.	171	171.5
Dt.Hyp.Bk.	151.5	151.5
D.Uebs.Bk.	105.5	105¼
Disk.-Ges.	166	166¼
Dresdn.Bk.	170⅞	171
GothaGrund	143	143
Lux.Inter.	7.20	7
Mein.Hyp.	140.5	140.5
Mitt.Bod.C.	252¾	254
Mitteld.Cbk.	209.5	209¼
Oestbank	113¾	113¾
Oest. Credit	35.12	35.12
Pr.Boden	140¼	140⅜
Reichsbank	318	319¾
Rh.Creditbk.	124¾	124¾
Südd.Bod.Cr	183.5	184⅞
Südd. Disk.	138	138
Vbk. Hamb.	155¾	155¾
Wiener Bkv.	14.87	14.87
Industrieaktien.		
Accumulat.	157	158
Adlerh. Gl.	118.5	118¼
Adl. Kleyer	60	60
A. E. G.	178¼	181
dto. Lit. B	92	92.75
Alsen Zem.	210.5	210.5
Ammend P.	180	180
Aschaff.Bräu	180	180
Aschaff.Zellst.	201¾	202
Augsb.NM.	92	92
Bamb.Kalik.	125	125
Bamb.Mälz.	101¼	99
Basalt	60	60

	17. I.	18. I.
Bayr. Zell.	—	—
Bayr. Mot.	224	224
Bayr.Spieg.	69	69.5
J.P.Bembg.	434.5	445
Berger Tfb.	400	402.5
Bergm. Elek.	229.5	230
B.Karlsr.J.	68.25	69.25
Berl. Kindl.	590	590
Bl.Masch.	87.25	89.5
Berth.Mess.	78	78
BrauhNürnb.	175	175
Brk. Brik.	165¼	165
Brschw. K.	231	228
Brem.Besgh.	68.5	68
Brem.Vulk.	127	122.5
Brem.Wolle	218	218
BrownBoveri	153¼	153.5
Buderus E.	87	87.87
Busch Lüdsch.	67.5	67.5
Capito Kl.	55	65
Charl. Wass.	131.5	132
Ch. Buckau	95	95
Ch. Heyden	125.5	124⅝
Ch. Gelsenk.	75	75
Ch. Albert	70	69.75
Chade	490	491
Conc. Berg	71.5	71.5
Conc. Chem.	34.75	34.75
Conc. Spinn.	102	101¼
Ct. Caoutch.	141.5	138¼
DaimlerBenz	60	58.5
Dt. Atl. Tel.	139	138
Dt. Asphalt	173	173
Dt. Conti-G.	223¼	224⅛
Dt. Erdöl	136¼	136.5
Dt. Gußstahl	93	91
Dt. Jute	147	147.5
Dt. Kabel	63.37	63.5
Dt Linol.Wk.	339.5	342
Dt. Masch.	43.5	43.25
Dt. Post	26	26.5
Dt. Schachtb.	94.75	93.5
Dt. Spiegel	105.5	106.5
Dt. Steinzg.	240	244
Dt. Ton	157.5	157
Dt. Wolle	43.25	43
Dt. Eisenb.	80.12	81.5
Dortm.Aktien	257	255
" Union	278	276
Dr.Schnellpr.	119.5	119.5
Düren Metall	234	233¾
Dürkoppwke.	40	40
Düss.Masch.	20	20
Dyckerhoff	117	116
Dyn. Nobel	122	123.5
Egest. Salz	—	130
Eintracht	160	159
Eisenb. Vrk.	162	160.5
Eis.Sprottau	84	83.75
El. Liefer.	172¾	174¼

	17. I.	18. I.
El.Licht Kraft	238.5	237
Engelh.Bräu	229	230
Enzing.-U.	76.5	77.25
Erdmsd.	105	103
Erlang.Bw.	150¾	150¾
Eschw.Bg.	202.5	202.5
Ess.Steink.	125	125
Fahlbg.List	119	118¾
Falkenstein	127	127.5
Faradit	51.5	50.5
J.G.Farben	260	263¾
Feinjute	120	122
Feldm. Pap.	233¾	234¾
FeltenGuill.	140.5	143
Fläth.Masch.	—	51
Fraustadt Z.	82	81.5
FreundMsch.	11	12.25
Fried.Hall	190	189¾
Friedr.Hütte	111	111
Frister	101.5	101.5
Gaggen.Eis.	7.50	7.5
Gels.Bw.	127.5	128
Geuschow	98	98.25
Germania P.	182	182.5
Ges.f.e.Unt.	257.5	258
Girmes Co.	260	256
Gladb.Wolle	150.5	151
GlasSchalke	211	212
Glockenst.	—	29
GlückaufBräu	138.5	138.5
Goldschm.	94.12	94
Görl. Wagg.	110	110
Gritzner	107.5	107
Großhain Webst.	217.5	217.5
Grün u. Bilf.	177¾	178
Gruschwitz	81.5	81.25
Guanowerke	64	63.5
Gundlach	97	97
Haberm. G.	113	111
Hacketh D.	97	97
Halle Masch.	115	115.5
Hamb.El.	150¾	152¾
Hammersen	137.5	137.5
Hann.Masch.	49.12	49.12
Harburg Eis.	81.5	81.5
Harb.Phönix	81.25	81.75
" Brücke	—	—
Harpener	135	136
Hartm. M.	16.25	16
Hedwigsh.	90.25	90.25
Hemm.Zem.	277¾	—
Hilpert M.	90.5	91
Hindr. Aufs.	110.5	111.5
Hirsch Kupf.	141	—
Hirschb.Ld.	105	105
Hoesch	122¼	122¾
Hoffm. St.	79.25	79.75
Hohenlohe	72.5	72

	17. I.	18. I.
Holzm. Ph.	134	134
Horchwke.	113	113
Hotelbetr.	119¼	191¼
C.M.Hutsch.	81	81
Lor. Hutsch	170.5	117.5
Ilse Bergb.	222	221.5
Industrieb.	140.5	140¼
Jeserich	126¾	127.5
Jüdel	138	139
Junghans	80.5	80.25
Kahla Porz.	118	118.5
Kali Aschl.	287	288¾
Karstadt	229	231
Klöcknerw.	108	108.5
Knorr C. H.	—	162
Köhlm. St.	98	98
Kolb & Sch.	177¼	177⅜
Köln Neuess.	120¼	123
Kölner Gas	89	89
Konti Wass.	35	36
Kört Gebr.	72	72
Kört El.	109¾	110
Krauß & Co.	53	57
KunzTreibr.	118.5	118.5
Küppersb.	189	183
Lahmeyer	175	176
Laurahütte	58.12	68.87
Leipz.Riebeck	163¾	163.5
Leopoldsgr.	81.25	82
Lindes Eis	169	168.5
Lindström	907	910
Linget Sch.	36.50	37.5
Linguerw.	91	92.75
Ludw. Loewe	234	232¼
Lorenz Tel.	167	173
Lüdenscheid	106.5	105.5
Magirus	40	40
Mannesm.R.	130⅛	129⅞
Mansfeld	113.5	114⅛
Masch. BuckauWolf	130.5	130.5
Max-Hütte	204¼	203¾
M. W. Lind	201¼	201
" Sorau	216	216
" Zittau	88.37	88.37
Metallbank	131¾	134.5
Miag	148.5	148
Minimax	125¾	126¾
Mitteld. St.	131	131¾
Mix & Gen.	108	108.5
Montecatini	63	63
Mot. Deutz	68	68.50
Mülh. Bg.	102	101
Nation.Auto	40	41.25
Neckarsulm	26	25.88
Neckarwke.	138	138
Ndl. Kohle	159¼	161
Nordd.Eis	121¾	121¾
" Steingut	187	187
Nordd.Trik.	58	57.5
" Wolle	180	180¾

	17. I.	18. I.
Rbg.Herkul.	46.75	46.75
Ob.-Bedarf	109⅝	109¼
Ob. Koks	112	113.5
Dto. Genuß	83.5	83.5
Orenstein	98.5	96
Ostwerke	257¾	257
Panzer	—	—
Pet. Union	103	103
Phönix Bg.	93.89	94.12
Phönix Brk.	—	86
Plutsch	177	176
Pittler Wkz.	268	268
Poege el.	56.75	57.5
Poege Vorzg.	68.5	68.5
Polyphon	439¾	441
Presto	—	—
Preußengr.	111	110¾
RadebergExp.	202¾	202.5
Rasqu.Farb.	—	121
Rathg. Wg.	78.5	79
Reichelbräu	282	281
Reichelt M.	75.75	76
Reish. Pap.	240	239
Rh. Braunk.	284	287
" Elektro	169	169.5
" Möbel	145	147
" Stahlw.	136	138
R. W. E.	244	251¼
" Westf.K.	—	109.5
RW.Spreng	97	98.25
Richter Dav.	192.5	191¼
Riebeck-Mont.	148	151
Rockstroh	123.5	123.5
Roddergr.	860	860
Rosenth.P.	119¾	119¾
Rütgersw.	100.5	102¾
Sachsenw.	127	127.5
Sächs. Guß	123.5	123
S.-Th. Ptl.	190	191.5
" Webstuhl	124	123
Sal. Salz	129.5	129.5
Salzdetfurth	518	525¾
Sangerh.M.	124	124
Sarotti	207	205⅛
Schering ch.	—	300
Schlegelbräu	—	228
Schles. Berg-Zink	—	133.5
Schl.B.Beuth	—	146
Schl. Text.	37.75	37.5
Hg. Schneid.	116.5	116.5
Schub. Salz	330	330
Sch. Cremer	80	80
Schuckert el.	241	244
Schultheiß	300.5	302
Schelm Eis.	146	146
Sieg-Sol.G.	18	18
SiegersdWerk	142	142
Siem. Gl.	142	142

	17. I.	18. I.
Siem.Halske	404.5	406.5
Sinner A.G.	140	139.5
Staßfurt ch.	29	29.25
Stett.Cham.	75	75.5
Stock & Co.	106	107
Stöhr Kg.	225	230¼
Stöwer Nm.	25	24
Stolb.Zink	171¼	172
Stollwerk	161.5	161.5
Stralf. Sp.	270	266
Südd. Jmb.	92.75	94.75
Südd. Zuck.	149⅛	149.5
Svenska	498.5	505
Tel. Berlin	63.25	63.25
Thörl Oel	97.12	98
Thür. Gas	160	161.5
Tietz Köln	287¼	288.5
Transradio	156¼	157
Tuch Aach.	120¼	120¼
Tüll Flöha	88.5	88.5
Gebr. Unger	85.5	85
Union chem.	67	67
Un. Diehl	109	109
Varz. Pap.	135.5	137
Ver.Böhlerst.	145	145
" chem.Charl.	101	102
" Dt. Nickel	186	187
" Flansch.	93.5	90
" Glanzst.	488	491
" Gothania	132	—
" Jute B.	124.5	124.5
" M. Hall	50	50
" Pinsel	48	46.5
" Portland	230	230.5
" Schuhf.Ver.	58	57
" Stahlw.	98	98.5
" Zypen	—	—
Vikt. Wke.	70	70.5
Vogel Tel.	80	79.5
Voigt Häffn.	212	212
Vorw.Spinn.	22.25	22.25
Wanderer	103.5	101¼
Wasser Gelsen	136¼	136.5
Wegelin	105	104.5
Westereg.	294	294
Wicking	154	165
Wiesloch Ton	114	114
Wißner Met.	147.5	147.5
WittenerGuß	47	44.75
Witt.Tief.	—	144
Zeiß Masch.	139	137¾
Zellst. V.	122	123
Zellst.Waldh.	281	283¼
Versicherungen		
Aach. M.Feuer	360.5	316.5
Vikt. Allg.	2870	2870
Vikt. Feuer	565	568
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	158	159
Neu-Guinea	580	578
Otavi	67.75	69.75

Termin-Notierung

	17. I.	18. I.
A.G.Verk.	172	172.5
Allg.Lokalb.	180.5	—
7% Reichsb.	91.25	91.12
Hapag	136¼	135¾
dto. Hochb	—	—
Hamb. Süd	177¼	176.5
Hansa	—	168¼
Lloyd	131⅛	130⅞
Otavi	67.87	70
Adca	140¾	141
Barm.Bankv.	144	143.5
Bay. Hyp.	173.5	173¾
" Vereinsb.	170	170
Berl. Hdlsg.	235	236.5
Commerzb.	198	197¾
Darmst. Bk.	286¼	286¼
Dt. Bank	172.5	172.5
Diskonto-Ges.	166⅞	167⅛
Dresdn. Bk.	122	172
Mitteld.Crb.	209¼	209¼
A. E. G.	178¼	181⅛
Bay. Motor	224.5	223⅝
Bemberg	434	438⅛
Bergm. E.	229¼	230
Berl. Masch.	—	—
Buderus	87.5	88.12
Charl.Wass.	132	132.5
Comp. Hisp.	493	492
Ct. Caoutch	140.5	137.5
Daimler	59.87	58
dt. Conti G.	227¾	225¼
Dt. Erdöl	137¼	136¾
Dt. Linolwk.	340¼	342¾
" Masch.	43.75	44
Dynamit	—	124
Elektr. Lief.	171.5	174
Elektr. Licht	237.5	234
EssenSteink	—	125⅞
J.G.Farben	261	264
Feldmühle P.	231.5	234.5
Felt. u. Guill.	141⅛	143.5
Gels. Bg.	128⅜	128⅜
G. f. el. U.	258	255.5
ThGoldschm.	94	94

	17. I.	18. I.
Hamb. El.	151¾	152¼
Harpener	138	136¼
Hösch	122.5	123¾
Holzm. Ph.	135¼	135
Ilse Bergb.	223	223.5
Kali Aschsl.	290	290
Karstadt	229.5	230¾
Klöckner	108.5	108¼
Köln-Neuess.	121⅝	122⅞
Ldw.Loewe	234	235
Mannesm.	129⅝	129.5
Mansfeld	114	115
Metallb.Frkf.	132.5	135⅜
Mitteld.St.	132.5	133
Nat. Auto	39	41.5
Nordd. Wolle	180.5	181¼
Ob.-Bedarf	110.5	110⅜
" Koks	112¼	113¾
Orenstein	99	97
Ostwerke	258.5	258¼
Phönix Bg.	95	94.62
Polyphon	442	440
Rh. Braunk.	283	286
Rhein.Elektr	169.5	171.5
Rheinstahl	136¾	137¾
R. W. E.	244.5	250.5
Riebeck Mt.	—	—
Rütgersw.	102⅜	102¾
Salzdetf.	521	527
Schles.El.B.	223	224¾
.. Portland	209	209.5
Schub. Salz	329.5	331
Schuckert el.	242	243¼
Schulth.-P.	303.5	302
Siem.Halske	405¾	408
Svenska	502	504⅛
Thür. Gas	—	—
Leonh. Tietz	289	290.5
Transradio	159	—
Ver.Glanzst.	488.5	490
" Stahlw.	98.62	98.5
Westeregeln	291.5	294
Zellst. Waldh.	283⅜	284.5

Ergänzung zum Kurszettel

	17. I.	18. I.
Frkf. Pfbf. 43	—	—
Hess.L.Pfbr.	—	—
dto. Komm. Obl. 1—16	8.10	8.15
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1—10	—	—
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum. 1903	11.4	11.1
4 Rum. 1894	9.62	9.37
4 Türkunif.	16	16.20
1½ Budap. St. 14 abg.	57.75	57.5
4% Budap. St.96 i.K.	—	—

	17. I.	18. I.
5 Sofia St.	14.4	14.5
4½ M.B.A.	27.5	27.37
4½ Anat. I	19.25	19.4
4 dto. II	20	20.25
4½ dto. III	—	20.25
Pr.Zentr.B.	163.5	63.5
Hageda	135	135.5
Kollm.Jrd.	75.25	75.25
MezS.Frbg.	69.25	73.25
Rheins. Kr.	181.5	178
Schstg. Oss.	—	—
Ver.B.Fr.G.	82	80
" Ultram.	155¼	156¼
Mannh. B.	153	156
Nordstern Allg.Vers.	283	285

† exkl. Div * Ziehung § exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 18 Jan

Deutsche Staatspap.	17 I.	18. I.
6%Reichsanl.	87.35	87.35
Ablösung I—III	53.6	53.85
Neubesitz	14.8	14.75
Dt. Wertb.	88.75	88.75
Schatzanw. 23	—	—
4Schutzgeb.14	5.9	5.18
4%Bay.AblR.	—	—
6½% Württ. Freist. 26	79.75	78.25
6½%Reichsp.	—	—
6½% Hess. Volksst. I	99.12	99.65
Ausl Staatspapiere.		
Spez. Port.	—	—
4½% am. Goldrum. 13	24.4	20
Zolltürken	—	—
4 ung. Gold	—	—
Dt. Stadtanleihen		
6% Berl. 24	—	—
6 Darmst. 26	92	92
7% Dresdn. St.A. 26 I	84	—
7 Frankf. 26	87.25	88

	17. I.	18. I.
Heidelberger Stadt A.26	83.15	83.12
8%Ludwigsh St.A. 26	—	—
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	—	—
8% Mannh. St.A. 26	92.50	—
6% Mannh. St.A. 27	78.50	77.6
8% Nürnbg. St.A. 26	95	—
8 Pforzh. 26	—	—
8 Pirmas. 26	90	90
Sachwertanleihen (ohne Zins)		
6 Bad.Holz24	21	21.25
5 Badenw. K.	—	—
5 Pfandbrfbk. Gold	79	79.12
6 Großkr. Mannh. 23	77	77
6 Heidelberg St. Holz	26.50	26.50
6 hess.Braunk.	—	—
6 hess. Volksstaat Rogg.	9.5	9.5

	17. I.	18. I.
6 Mannh. St. Kohl. 23	15	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3	2.3
5 Preuß. Kal	—	—
5 Pr. Roggen	9.35	9.35
5 Rh.Hyp. 24	2.5	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65	8.65
5Südd.Festw. Bank	—	—
Industrie-Obligationen (ohne Zins)		
5 Badenw.-Kohle 23	—	—
6 Großkr. Mannh. abg	—	—
5 Neckar A.G. Gold	—	—
7 Ver. Stahlwerke 26	85.25	85
5 Rh.-Main-Donau	—	—
Pfandbriefe		
Frkf.Hyp.Bk. 12—21	—	—
Frkf.Pfbr.Bk.	—	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	94.5	94.50
Rh. Hyp.Bk 24—25	95	95
Rh. Hyp.Bk. 5—8	95	95
3SadoniqueM	—	—

Bank-Aktien.	17. I.	18. I.
Adca	140	140
Bad. Bank	184	184
Bk. f. Brau	175¼	—
Barm. Bkv.	143	143
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	173½	173¼
Berl.Hdlsges.	235¾	—
Danatbk.	284	286
Dtsche.Bk.	171	171½
Dt.Hyp.Bk.	141	141¼
Dt.Vereinsb	104	104
Disk.-Ges.	165½	166
Dresdn.Bk.	170½	171
Frankf. Bk.	114	114
Fr.Hyp.Bk.	149½	150
Fr.Pfb.Br.B	156	156
Metallbank	133½	134
Mitteld.Cbk.	210	209
Nürnbg.B.B	160	160
Oest. Credit	35.2	35.45
Pfälz.Hyp.Bk	160⅛	—
Rh.Creditbk.	124¾	124¾
Rh. Hyp.	214¾	214¾
Südd.Bod.Cr	—	—
Südd. Disk.	137	137
Westb.	100	100
Wiener Bkv	14.87	14.87
Wtb Rbk.	184	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7% Reichsb. Vz.	—	90.62

	17. I.	18. I.
Hapag	136¼	135½
Heidelberger Straßenb.	58	—
Lloyd	131	136¾
Industrieaktien		
Eichbaum	310	310
Löwenbräu München	368	307
Nürnb.Brauh		
Brau.Pforzh.	112	112
BrauSchwartz Storchen	169	169
Brau.Werger	207	207
WulleStuttg.	—	167.5
Adl. Kleyer	60	60¼
Adt Gebr.	37	37
A.E.G.St.	178	181⅞
Bad. Masch. Durlach	155	155.5
Bad Uhren	12	12
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	76.5	70
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek	—	230¾
Brem.Besgh.	68	68
BrownBover	153¾	153.5
Bürst.Erlang	—	241¼
Cem.Heidelb.	—	135.5
DaimlerBenz	59¼	58
Dt. Eisenb.		
Dt. Erdöl	136½	136
" G.S.Sch.	186¾	186¼

	17. I.	18. I.
Dt.Linol.	—	343¾
" Verlag	234½	234½
Dingler	—	—
Dresdener Schnellpr.	119.5	119.5
Dürkoppwke.	40	40
E. W. Kais.	10.8	10.8
El.Licht u.Kr.	238	238
El Liefer.	—	79.85
Emag	80	—
EmailUllrich	—	—
Enzinger Union	77	77
Eßl. Masch.	47	47
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	27½	27.12
J.G.Farben	260	263¼
Feinm. Jetter	90	90.5
Felten Guill.	139½	144
Frkf. Gas	142	142¼
" Hof	87½	87.5
" Masch.	65½	—
Geiling u. Co	60	65
Goldschm.	92.6	92.6
Gritzner	107	107
Grün u. Bilf	176½	176.5
Guanowerke	—	—
Hafenmühle Frankfurt	—	—
Haid u. Neu	38	38
Hammersen	—	—
Hansw.Füss.	—	—

	17. I.	18. I.
HesserMasch.	187	187
Hilp. Armat	90.5	91
Hirsch Kupf.	139.5	139.5
Hoch u. Tief	—	102
Holzmann	134.5	134
Holzverkohl.	97.75	98
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	81	80.75
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	112	112
Knorr C. H.	159	162
Kolb & Sch.	171	—
Kons.Braun	82.4	82.25
Krauß & Co.	52.25	56.5
Lahmeyer	—	176.5
Lechwerke	118¾	118¾
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	133¾	133¾
Mainkr.	117⅛	117¼
Metallg.	194.5	198
Met.Knodt	75.75	75.75
Mez Söhne	—	70
Miag	—	—
Moenus	—	44.75
Mot.Darmst.	58.50	—
Deutzmotor	69	—
Oberursel	95	95
Neckarsulm	25.5	26
Neckarw.Eßl	138.5	138½
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	—	104
Pf.Näh.K.	42	42

	17. I.	18. I.
Rein.Gebb.	117	117
Rh.El.Mm.	81	80
RöderGebr.	125.5	125
Rütgersw.	101.1	102.9
Schlink Co.	90	90
Schnell. Fr.	80	79
SchriftStemp	122	122
Schuckert N.	242	244
Schuh Bern.	58	58
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	67	66.5
Sichel Co.	0.70	0.70
Siem.Halske	405.5	407
Sinalco	136	135
Südd.Zucker	149	149½
Thür. Lief.	—	—
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	—	98
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	31	32
Voigt Häffn	213	212
Volth.Kabel	90.50	90.5
WaysFreyt.	131¼	133⅞
Wolff W. Pforzheim	136	136
Württ. El.	121	121
Zellst.Aschaff	—	—
Zellst.Waldh.	282	284
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	17. I.	18. I.
Buderus	87.75	—
Eschw.Berg	202.5	202½
Gelsenkirch.	127.5	127
Harpener	137	136¼
Ilse St. A.	223	222.5
KaliAschersl	—	290
Kali Wester	290	293
Klöckner	107¾	—
Mannesm.	—	129¾
Mansfelder	113	—
Oberbed.	93.75	—
Phönix	—	—
Rheinstahl	—	137.5
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	248	—
Tellus Berg	119.5	119.5
V.K.Laurah.	68	68.25
V. Stahlw.	—	98
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	255	255
Frankf.Allg.	1005	1005
Fkf.Rückvers.	16	16
Frankona	—	—
Frankona 60 RM.	147.5	146
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—

„Mein Sohn!" riefen Butades und Ameimokles zugleich. Der erstaunte Jüngling steht unbeweglich, stumm; kann das Wunder nicht glauben, bis er in den Armen des Vaters seiner Phila sich endlich als Sohn willkommen fühlt.

Gleich am folgenden Morgen wurde das Bild, zur Erfüllung des getanen Gelübdes, im Tempel der Nymphen aufgehängt und wie ein Heiligtum bewahrt bis Mummius im Jahre 146 v. Chr., dem berühmten Jahre, welches auch Karthago fallen sah und den Gipfelpunkt der Größe Roms darstellt, die Stadt Korinth einäscherte. Es wäre Ursache genug gewesen, gegen die Stadt schonend zu verfahren; ihr alter Ruhm, ihr Glanz und ihre Schönheit. Mummius aber berechnete das Maß des ihm winkenden Ruhms nach der Größe der Verwüstung, nach den Rauchwolken und Feuersäulen, die er emporlodern lasse. So ward die Stadt dem Erdboden gleichgemacht und durch Tölpels-Hand das „Auge von Hellas", als das es gepriesen, ausgestochen.

Mit dem Bildnis des Ariston aber hatte die Kunst, in Ton zu bilden, durch Phila ihren Anfang genommen, und die wiederum war die Mutter der Bildhauerkunst.

„Glückauf!"

Skizze von Hilde Brand.

Sie stand da, die Stirn trotzig an die Fensterscheibe gepreßt, und wandte sich auch nicht, als der Mann, der am Tisch hastig seinen Morgenimbiß verzehrte, aufstand und begütigend sagte: „Sei vernünftig, Lene, Mannsleute haben auch mal was unter sich zu erzählen; ich war ja das erstemal seit unserer Hochzeit im „Goldenen Löwen".

„Vier Wochen ist's gerade her," warf sie ihm höhnisch über die Schulter zurück, „so fängt's an. Einmal immer zuerst, und nach zehn Jahren bist ein Säufer wie die andern."

„Lene," die Stimme des Mannes dräute, „ich war kein Säufer, bevor ich Dich hatte, sorg' Du dafür, daß ich's nicht werde."

„Ha, ha —", sie lachte schrill auf und pflückte unbarmherzig an dem Geranientopf, der vor ihr stand. „Natürlich, wenn's dahin kommt, sind wir Frauen schuld. Ich weiß schon Bescheid. Für das schöne Geld, was Du vertan hast, hätten wir wieder was Neues kaufen können."

„Ich habe nichts vertan, da —," er warf ihr ein Lederbeutelchen auf den Tisch, „der ganze Wochenlohn ist darin. Wenn ich für Ueberstunden mal einen Schoppen trinke —" Er war jetzt gerötet im Gesicht, und die Ader auf der Stirn schwoll ihm an. Sie wandte sich und sagte höhnisch: „Und das Kartenspiel, he? Mit dem Wenzel, dem Lumpen, dem Betrüger."

„Lene —," seine Stimme warnte.

„Ist's nicht wahr? Schämen kannst Du Dich, seine Freunde hat Du —," sie sah ihn herausfordernd an und zuckte auch nicht, als sie sah, wie der Mann die Hand hob, sie dann senkte und in der Tasche verkrampfte. „Schlag' doch zu," höhnte sie wieder, „was versteckst Du die Hand? Der Wenzel schlägt auch seine Frau, ist ja Dein Freund."

„Lene —," der Mann rang mit sich, um seines Zornes Meister zu werden. Sie wandte sich wieder dem Fenster zu und preßte die Stirn an die Scheiben.

Da schlug die Uhr.

„Ich muß jetzt gehen —," hörte sie es gepreßt hinter sich sagen, „Glück auf, Lene!" Sie rührte sich nicht.

„Glück auf!" noch einmal durchhallte es das Zimmer. Als keine Antwort erfolgte, schlug die Tür hart ins Schloß, und Lene sah ihren Mann gleich darauf unter dem Fenster vorbei gehen, ohne daß sich sein Blick zu ihr hob.

Lene stand mitten in der Stube und atmete schwer auf. Das hatte sie erleichtert! Seit gestern abend, als der Heinrich nach der Auszahlung nicht nach Hause kam, kochte es in ihr. Bis zehn Uhr saß sie und wartete. Sie ging vor die Tür und schaute aus. Gleichmütig log sie, der Heinrich besuche seine Schwester, als die Flurnachbarin neugierig fragte, ob der junge Ehemann schon allein spazieren gehen.

Erfreulicherweise war es dunkel, als ihr der Zacher von drüben dann durchs Fenster erzählte, der Heinrich sitze im Kruge und spiele mit dem Wenzel und dem Wirt Karten. Sie stellte sich schlafend, als ihr Mann heim kam, und heute morgen sprach sie kein Wort, bis vor dem Gehen.

Sie räumte am Tisch und sah, daß neben der Kanne mit Kaffee noch das Frühstücksbrot lag. Ihm nachrennen? Vielleicht holte sie ihn noch ein, durchzuckte es sie. Schon hatte sie die Kanne in der Hand, stellte sie aber klirrend wieder auf den Tisch.

„Nein!" sagte sie ganz laut, daß es im Zimmer widerhallte. „Abbitte tu ich nicht."

Ihr war, als wenn ihre Mutter zu ihr sagte: „Lene, merk' Dir das, faß ihn gleich scharf an, laß Dir nichts gefallen, vor allem gewöhne ihm das Wirthauslaufen ab. Sei gleich hart zu Anfang, nachher ist es zu spät." Mit Genugtuung räumte sie bei diesem Gedanken den Tisch ab. Als sie das Geschirr aber in die Küche trug, meinte sie, die dünne Stimme der Großmutter zu vernehmen, die leise raunte: „Tu's nicht Kind, tu's nicht! Der Heinrich ist ein guter Junge. Dein Vater war's auch." Dann hatte sie gesenzt. „Deine Mutter hat ihn zum Säufer gemacht. Die Männer vertragen es nicht, wenn die Weiber zu forsch sind."

Ob's der Klang dieser milden Stimme war, die sie veranlaßte, hinaus zu laufen und das Frühstück einem andern Knappen für den Heinrich mit zu geben? Der meinte zwar, der Heinrich sei ja heute im Cäcilienschacht, aber er wollte es versuchen.

Der Vormittag schlich hin. Lene fand nicht Ruhe zur Arbeit. Schließlich buk sie Pfannkuchen, weil der Heinrich die so gern aß. Immer wieder sah sie nach der Uhr. Gar so langsam drehte sich der Zeiger.

Da — mit einem Male heulende Sirenenklänge! Lene stand wie gelähmt. Jede Bergmannsfrau weiß, was das bedeutet. Totenstill war's einen Augenblick. Dann heulten die Sirenen von neuem. Lene konnte sich nicht rühren. Sie stand mitten im Zimmer und sah, wie die Straße sich mit angstvoll dreinblickenden Frauen füllte, wie alle zum Bergwerk rannten. Autos sausten vorbei, Stimmen schrien sich zu. Ihr vor Schreck halb taubes Ohr vernahm das Wort „Cäcilienschacht!" Plötzlich rannte sie mit den andern und stand dann, ihrer selbst nicht bewußt, im dicht gedrängten Haufen. Soviel hörte sie: Im Cäcilienschacht war ein Unglück geschehen, ein Drahtseil gerissen. Diese Worte hämmerten in ihrem dumpfen Kopf. Wie lange sie da stand und über die Schranke starrte, welche die Frauen von den Rettungsmannschaften schied, das wußte sie nicht. Der Regen klatschte herab, die Haare hingen ihr naß um den Kopf. Sie stand da und rührte sich nicht. Die Knappen wurden herauf geholt. Jubelnde Frauenstimmen begrüßten die Gesunden. Die ersten Verletzten wurden vorbei getragen. Die Wartende hörte die Namen, die laut ausgerufen wurden. Ihr Mann war nicht dabei, weder bei den Gesunden noch bei den Verwundeten. Unablässig arbeiteten die Rettungsmannschaften. Das Unglück hatte schlimmer ausgesehen, als sich jetzt herausstellte. Nur ein Korb war herabgestürzt, aber noch nicht jeder der Verunglückten geborgen. Und Heinrich? Sie krampfte sich stöhnend an die Eisenstange der Barriere.

Neben ihr stand während der ganzen Zeit eine Frau, hohläugig, blaß, ein Kind im Arm; drei andere klammerten sich an die Falten ihres Kleides. Die Nachbarin starrte gleich ihr nach dem dunklen Eingang hinüber. Jetzt sagte sie mit hohler Stimme: „Sie sind noch jung. Sie müssen's noch lernen! Jeden Tag muß man's erwarten. Drum rufen wir ihnen ja auch „Glück auf!" nach!"

Da schluchzte Lene laut auf und biß in ihr regennasses Tuch. Darum also war es geschehen, weil sie ihm den Gruß versagte, weil —

Lene war nie fromm gewesen, jetzt betete sie, alle Bibelsprüche, die sie von der Schule wußte.

Plötzlich stand eine lange Gestalt vor ihr, ihr versagte der Atem —

„Hab' bei der Rettungsarbeit geholfen," klang es verlegen zu ihr herab, und Heinrichs Augen suchten die ihrigen, „ich dacht auch nicht, daß Du hier stehen würdest."

Da hallte ein Jubelruf durch den feuchtkalten Abend, und Lene flog ihm an den Hals. „Glückauf!" schluchzte sie. „glückauf!"

Verlegen machte sich der Mann frei und bahnte sich mit ihr den Weg durch die Menge. „Das ist noch eine Junge, die muß noch lernen," sagte die hohle Frauenstimme wieder dumpf, und es verhallte in der sich wieder stauenden Menge.

Humor.

Die Bank.

Das Kindermädchen sitzt mit einem dreijährigen Kind auf einer Bank im Zentralpark von Neuyork. Ein Herr sagt: „Wie alt ist das hübsche kleine Kind?"

Das Kind: „Geben Sie sich keine Mühe — sie hat schon einen!"

*

Die Lehrerin.

„Johny, heiratest du die Lehrerin?"

„Nein. Immer wenn ich abends ausgehe, will sie einen Entschuldigungszettel von meinen Eltern."

*

Berliner Volksmund. Auf dem Autobus stehen zwei „Austräger", an den typischen Mützen mit den Schildern ihrer Firma als solche deutlich erkennbar und tun das, was sie unterwegs immer tun: sie streiten sich. Schließlich reißt dem einen, der im Nachteil zu bleiben scheint, die Geduld und er sagt zum Kollegen: „Mit dir komm ick nich mit! Du kannst vier Sprachen: Berlinisch, Dämlich, Dusselig und Quatsch!" („Jugend".)

*

Ein Trauerfall. „Wozu eine Woche Urlaub, James?" — „Häusliche Angelegenheiten, Herr." — „Das tut mir aber leid. War es ein naher Anverwandter, James?" — „Nein, ich möchte heiraten, Herr." („Daily News and Westminster Gazette".)

174. Jahrgang. Nr. 19

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 19. Januar 1929

Das letzte Abenteuer

Roman von Edmund Sabott

(Nachdruck verboten.)

(Copyright by Duncker Verlag, Berlin 1928.)

(13. Fortsetzung.)

„Nein!" behauptete sie. „Nichts ist enttäuschender, als wenn man von einem reichen Manne hört, der sich seines schwachen Magens wegen nur von Mehlsuppen ernährt. Wer Tausende von Dollar verdient, während ihn sein Diener morgens zum Rasieren einseift, der soll in Gottes Namen Austern und Kaviar schlecken, und wenn er daran zugrunde geht. Das ist eine Pflicht! Das ist er sich und denen schuldig, die dergleichen nicht essen können! Und darum ist es einfach stilwidrig, wenn Sie ein Gesicht machen, als sei Ihnen die ganze Ernte verhagelt. Erzählen Sie mir lieber, daß Ihre Jacht eine Million Pfund gekostet hat, und daß Sie auf ihren Schlössern, die in Kent, in Schottland oder bei Windsor liegen, ein ganzes Regiment Diener angestellt haben, die stets goldbestickte Livreen und Kniehosen tragen und viel vornehmer sind als alte Herzöge mit hundert Ahnen. Wenn das auch kitschig ist, so hört und sieht man es doch immer wieder gern, es verschlägt einem den Atem, man möchte bersten vor Neid, aber man freut sich doch des Glanzes, der bei solcher Gelegenheit auch mal auf unsereinen fällt . . ."

„Halt!" rief er. „Was würden Sie sagen, wenn Sie erführen, daß ich keine Jacht habe, kein Schloß, keinen Diener — nicht . . ."

„Ich würde sagen, daß Ihnen ein härenes Armeleutegewand nicht steht, daß Sie recht ungeschickt lügen."

Er seufzte tief auf. „Verlöre ich also in Ihren Augen, wenn ich arm wäre?"

Sie dachte eine Weile nach. „Ja, Sie verlören sehr," bekannte sie. „Nun brauchen Sie nicht so gekränkt dreinzuschauen, sondern können eher über meinen kindischen Unverstand die Achseln zucken. Reichtum ist sicherlich etwas Aeußerliches, vielleicht sogar etwas Schädliches; aber für einen Habenichts, wie mich, hängt ein gut Teil Romantik daran. Ein Baumwoll- oder Zuckerkönig oder ein Gummikönig wie Sie kann langweilig und greulich sein wie ein verregneter Tag, aber man wird ihn wohl doch immer als was Besonderes ansehen."

„Also bin auch ich langweilig und greulich wie ein verregneter Tag?"

Sie blickte ihn von der Seite an. „Sie könnten sich ruhig etwas mehr Mühe geben, wenn Sie bei mir nach Komplimenten fischen."

„Künftighin will ich mir sehr große Mühe geben!"

Später, als sie das Auto verlassen hatten und durch den Park von St. Cloud schlenderten, näherte sich Gisa auf großen Umwegen mit behutsamer Vorsicht ihrem Ziel: „Erlauben Sie mir bitte eine Frage, Herr Argyll?"

„Bitte! Fragen Sie nur!"

„Wie stehen Sie eigentlich zu Ihrem sogenannten Generalbevollmächtigten? Uebrigens ein schöner Titel! Er klingt so voll und gewichtig, man nimmt unwillkürlich eine respektable Haltung ein, wenn man ihn hört."

„Der arme Cardigan! Wenn er wüßte, wie schlecht Sie von ihm denken! Mein Verhältnis zu ihm . ."

„Das Verhältnis zwischen Ihnen beiden ist ein bißchen merkwürdig, wie?"

„Was meinen Sie damit?"

„Nun, wenn ich nicht genau wüßte, daß Sie der Chef sind und Cardigan nichts weiter als Ihr Angestellter, ich würde annehmen, es sei gerade umgekehrt."

Er lachte. „Sie sind schrecklich voreingenommen gegen den guten Cardigan, Fräulein von Saß! Er ist ein verläßlicher Beamter, ein guter Kaufmann und ein geschickter Rechner. Kann er dafür, daß er keine Schönheit ist?"

„Gut nennen Sie ihn? Verläßlich?" empörte sie sich.

„Diesen Menschen nennen Sie gut? Er ist . ."

Ihr plötzliches Stocken setzte ihn noch mehr in Verwunderung als ihr leidenschaftlicher Ausbruch.

„Ja . . . kennen Sie denn Cardigan? Haben Sie schon einmal etwas mit ihm zu tun gehabt? Was hat er Ihnen denn getan?"

„Nein, nein! Ich kenne ihn selbstverständlich nicht. Woher sollte ich ihn kennen? Aber Sie brauchen doch diesem Menschen nur einmal ins Gesicht zu sehen, um zu wissen, wie es mit ihm beschaffen ist."

„Da Sie ihm also anscheinend sehr genau ins Gesicht gesehen haben, sagen Sie mir bitte, was Sie von ihm halten. Ich bin gespannt."

„Sie brauchen sich durchaus nicht über mich lustig zu machen, Herr Argyll!"

„Ich bin weit davon entfernt."

„Das will ich hoffen! Ich gebe Ihnen einen guten Rat: Sehen Sie Ihrem Herrn Generalbevollmächtigten mal auf die Finger! Prüfen Sie ihn mal auf Herz und Nieren! O, er ist höflich, glatt, geschmeidig und liebenswürdig! Aber das alles ist er um eine Kleinigkeit zu viel. Ein verläßlicher und guter Mensch sieht anders aus. Wissen Sie, wofür ich ihn halte? Er ist ein ganz tückischer, ruchloser Geselle."

Mit einem raschen Seitenblick überzeugte sie sich, daß ihre Worte die gewünschte Wirkung hervorgebracht hatten. Folkram war stutzig und nachdenklich geworden. Er widersprach nicht und machte keine Anstalten, Cardigan zu verteidigen. Also war es ihr gelungen, den Boden für weitere Angriffe gut vorzubereiten. Erst nach einer langen Pause sagte Folkram unsicher und ohne innere Ueberzeugung: „Sie täuschen sich ganz gewiß in ihm."

„Bestimmt nicht! Aber um Ihretwillen hoffe ich es."

„Um meinetwillen?" forschte er unruhig und fürchtete, daß sie begann, seine Hochstaplerrolle zu durchschauen. „Was wollen Sie damit sagen?"

Sie zuckte die Achseln. „Erlassen Sie mir die Antwort! Ich habe keinen Grund und kein Recht, die Weltfirma Argyll und deren Chef zu kritisieren."

„Wenn ich Sie aber darum bitte, Fräulein von Saß?"

Sie holte tief Atem, sie dachte an Wolf, an den Abend, an dem er ihr alles gestanden. „Nun gut! Wenn Sie der bleiben, der Sie sind, Herr Argyll, wird Cardigan eines Tages der unumschränkte Herr in Ihrem Hause sein. Sie haben den Bock zum Gärtner gemacht. Wissen Sie, was ich täte, wenn ich James Henry Argyll wäre?"

„Ich bin sehr neugierig!"

„Ich würfe Cardigan einfach hinaus! Das täte ich! Und zwar auf der Stelle, ohne zu überlegen, ohne lange Erklärung! Er flöge auf die Straße! Dann nehme ich selber die Zügel in die Hand und ließe mich nicht mehr am Gängelbande führen und bekümmerte mich selber um die Dinge, die heute hinter meinem Rücken vorgehen, und für die ich doch mit meinem Namen einstehen muß! Das täte ich, wenn ich — Sie wäre!"

„Wie entzückend Ihnen die Empörung steht!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

„Da haben Sie es!“ rief sie erbittert. „Nun weichen Sie mir aus! Jetzt drücken Sie sich vor der Wahrheit und vor der Verantwortung! Sie machen ein mageres Komplimentchen, einen billigen Scherz — und meinen, nun sei alles gut! Verzeihen Sie mir meine Offenheit, und wenn es Sie kränkt, gestehe ich Ihnen das Recht zu, mich hier mitten auf dem Wege stehen zu lassen und kehrt zu machen. Als ich Sie zum erstenmal auf dem Bahnhof in Monte Carlo sah, wie Sie folgsam an Cardigans Seite auf und ab wandelten, als ich bemerkte, wie Sie während der Fahrt Ihrem langweiligen Bevollmächtigten gern ausgerissen wären und es nur nicht wagten, da kamen Sie mir ein wenig — bemitleidenswert vor . . .“

„Sie wollen sagen: verächtlich?“

„Hätten Sie es mir sehr übel genommen?“

„Nein, Fräulein von Saß, denn Sie wissen ja nicht, in welchem Verhältnis Cardigan und ich in Wirklichkeit stehen, was zwischen ihm und mir . .“ hier stockte er.

„Sprechen Sie weiter!“ drängte sie. „So sprechen Sie doch weiter, Herr Argyll!“

Aber er sprach nicht weiter, sondern begnügte sich mit einer hilflosen Handbewegung und bat: „Lassen wir doch den armen Cardigan in Frieden! Vergessen Sie doch, daß ich Argyll bin. Mir wäre wohler.“

„Damit täte ich Ihnen einen sehr schlechten Gefallen!“ sagte sie hartnäckig. „Zu ihrem eigenen Schaden haben Sie leider selbst längst vergessen, wer Sie sind. Ich wäre sehr glücklich, wenn ich Ihnen das wieder in die Erinnerung bringen könnte! Sie haben mir erzählt, daß Sie eine wochenlange Seereise hinter sich haben, daß Sie die halbe Welt und ganz Europa kennen, daß Sie sich für Ihren Aufenthalt in Paris eine hübsche Villa in Meudon gemietet haben, weil Ihnen anscheinend in einem Hotel die notwendige Zurückgezogenheit fehlt, auf die ein Mann wie Sie blasierterweise Anspruch erheben muß, — aber Sie haben mir noch niemals erzählt, daß Sie jemals einen Versuch unternommen haben, Chef Ihres Hauses zu sein.“

„Finden Sie Moralpredigten nicht gräßlich?“

„Nein, sondern erfrischend, wenn sie nützlich sind!“

„Sie sind schrecklich hartnäckig, Fräulein von Saß.“

„Um so besser, dann sollten Sie sich an mir ein nachahmenswertes Beispiel nehmen!“

Er ließ seinen Kopf zur Seite sinken, als gebe er den Kampf gegen sie nun auf und bekenne sich geschlagen.

„Wir wollen es — bitte, gut sein lassen, Fräulein von Saß. Ich will mir große Mühe geben, mich zu bessern. Vielleicht sind mir Moralpredigten, wenn sie von Ihnen kommen, wirklich sehr nützlich, und es täte mir gut, wenn ich sie sehr oft zu hören bekäme.“

„An mir soll es nicht liegen!“ versicherte sie.

Er ging lange, ohne ein Wort zu sprechen, neben ihr her. Seine Blicke streiften unruhig über den Weg hin, und es sah aus, als trüge er einen schweren Kampf mit sich selber aus. Plötzlich blieb er stehen, auf seinem Gesicht stand eine Verwirrung, die sie sich nicht erklären konnte. Seine Stimme hatte einen ungewohnten, flehenden Klang. „Wenn ich kein Millionär wäre, Fräulein von Saß, wenn ich nicht Argyll hieße, und wenn in meiner Tasche nicht ein roter Heller wäre, — würden Sie sich auch dann Mühe um mich geben?“

Seine Verwirrung teilte sich ihr mit. Sie versuchte, mit einem flotten, lustigen Ton darüber hinwegzukommen.

„Mit mir dürfen Sie nicht so feierlich sprechen, Herr Argyll! Für Feierlichkeiten habe ich leider gar keinen Sinn; es bringt mich immer in Verlegenheit, und ich werde rot wie ein Backfisch. Kommen Sie, wir wollen ruhig weitergehen! — Ja, und was nun Ihre sonderbare Frage anlangt, so muß ich Ihnen abermals sagen, daß ich mir einen Argyll ohne Geld nicht gut vorstellen kann . . .“

„So stellen Sie sich meinetwegen vor, ich hieße James Henry Smith!“

Sie betrachtete ihn prüfend, als müsse sie sich erst überzeugen, ob ein solcher Name zu ihm passe. Dann lächelte sie.

„James Henry Smith hört sich zwar nicht schön an; Argyll klingt ausdrucksvoller. Da aber Name Schall und Rauch ist, und da es nur auf den Menschen ankommt, von dem ich nun hoffe, daß er sich künftig immer strebend bemüht . .“

„. . . so würden Sie sich doch um mich bemühen?“

„Ja, ich täte es.“

Da beugte er sich im Gehen rasch über ihre Hand und küßte sie zweimal.

Diese überraschende Aeußerung einer unerklärlichen Dankbarkeit bestürzte sie fast. Als er mit einem matten Lächeln wieder zu ihr aufschaute und ihr durch einen Blick zu erkennen geben wollte, wie ergeben er ihr sei, war es sehr schwer, ihm nicht die Wange zu streicheln und ihm liebe Worte zu sagen. Sie betrachtete ihn wie einen großen Jungen, dessen Hilflosigkeit zu Zärtlichkeiten verführt. Und erst, als er ihre Hand wieder freigab, dachte sie daran, daß seine beiden raschen Küsse auf ihr Handgelenk die sichere Gewähr waren für ihren künftigen Sieg über Cardigan.

Wolf Amthor war gerettet!

17. Kapitel.

Am Morgen der Ausreise der „White Swallow“ hatte Frau Sullivan, die den Haushalt an Bord der Jacht leitete, mit Argyll eine Unterredung unter vier Augen. Der Kapitän und seine beiden Offiziere hatten ihr Frühstück in aller Eile beendet und Argyll im Speisesaal des Schiffes allein zurückgelassen. Frau Sullivan benutzte diese Minuten, um ihr Herz auszuschütten.

Sie stand vor Argyll, lang, hager und rechthaberisch, in der Haltung eines Staatsanwalts, der eine Anklagerede hält, und ihre dunkle, strenglinige Kleidung verstärkte noch diesen Eindruck.

„Sie mögen sagen, was Sie wollen, Herr Argyll,“ erklärte sie, „aber Sie werden mir nicht ausreden können, daß dieses Mädchen uns eine abgefeimte Komödie vorspielt. Sie ist keine verhinderte Selbstmörderin! Dafür lege ich meine Hand ins Feuer.“ Sie streckte ihre knochig magere Hand mit großer Geste aus, als sei sie bereit, diese Feuerprobe sofort an sich vornehmen zu lassen.

„Wofür halten Sie sie denn?“

„Für eine raffinierte Lügnerin!“

Er versuchte, sich das Bild zu vergegenwärtigen, das er von Ethel Glynn in seinem Gedächtnis zurückbehalten hatte, und sagte sich, daß eine raffinierte Lügnerin anders aussehen müsse und sich vor allem anders benommen hätte. Ihre Verstörung, die starke Erregung, ihre flehenden Bitten, sie nicht an Land zu schicken, waren echt gewesen. Das bezweifelte er nicht. Er blickte zu der alten Dame auf und belächelte deren Eifer.

„Ein so hübsches Gesicht, wie es unser Gast hat, und tödliche Verzweiflung passen nach Ihrer Ansicht nicht zusammen, nicht wahr, Frau Sullivan?“

„Mein Verdacht hat nichts mit ihrem hübschen Gesicht zu tun. Glauben Sie das garnicht! Ich habe Beweise!“ rief sie mit erhobener, geheimnisvoller Stimme. „Unwiderlegbare Beweise!“

„Sie machen mich sehr gespannt!“

„Hat diese . . . Dame auch Ihnen gesagt, sie heiße Ethel Glynn?“

„Allerdings! Wollen Sie das etwa bezweifeln oder gar abstreiten?“

„Ja, denn sie hat gelogen!“ triumphierte sie.

„Ich warte noch auf Ihre unwiderlegbaren Beweise, Frau Sullivan!“

„Sie heißt nicht Ethel Glynn, weil ihre Wäsche die Buchstaben H und L. trägt.“

Argyll schwieg betroffen, dann sagte er mit unsicherm Scherz: „Ein Kriminalbeamter würde vor Ihnen Respekt haben, Frau Sullivan! Ob ihr Verdacht zutrifft, wollen wir aber vorerst lieber doch unentschieden lassen. Vielleicht lügen die beiden Anfangsbuchstaben, und alles klärt sich harmloser auf, als Sie meinen. Anderseits wäre es in meinen Augen auch kein unentschuldbares Verbrechen, wenn Fräulein Glynn uns einen falschen Namen genannt hätte. Kann sie nicht einen triftigen Grund haben, ihren waern Namen zu verschweigen? Wir wissen es nicht?“

Das kränkte Frau Sullivan aufs höchste. „Ich hielt es für meine Pflicht, Herr Argyll, Ihnen von diesen Dingen Mitteilung zu machen.“

„Dafür bin ich Ihnen sehr dankbar. Haben Sie der jungen Dame von Ihrem Verdacht gesprochen?“

„Nein, ich habe sie nur gefragt, weshalb sie hier Schutz sucht, und weshalb sie an Bord bleiben will.“

„Und hat sie Ihnen darauf geantwortet?“

„Mit keiner Silbe. Offenbar wußte sie nicht, was sie mir vorlügen sollte, und um einer Antwort aus dem Wege zu gehen, tat sie, als müsse sie weinen.“

„Schon daraus können Sie ersehen, daß sie keine raffinierte Lügnerin ist, wie Sie sagen. Sie hat eben noch kein Geschick im Lügen, aber immerhin werde ich nun der Sache auf den Grund gehen.“

„Dann werden Sie einsehen, daß ich recht behalte.“

„Wir dürfen keinen Menschen verurteilen, bevor wir ihn nicht selber gehört haben. Wenn wir Fräulein Glynn eine Lüge zum Vorwurf machen, so müssen wir sie doch vor allen Dingen fragen, welche Gründe sie zu solchen Unwahrhaftigkeiten hat. Und welchen Grund könnte sie wohl haben, mit uns die Reise nach England zu machen?“

„Ich weiß es nicht.“

„Sehen Sie! Auch ich finde darauf keine Antwort. An einer billigen Reisegelegenheit kann ihr nicht viel gelegen sein, denn sie trägt ziemlich kostbaren Schmuck und ist nicht auf die Milde ihrer Mitmenschen angewiesen. Hier an Bord gibt es auch nichts auszuspionieren, und wir alle sind so harmlose Menschen, daß es sich nicht lohnt, um unsertwillen einen großen Betrug ins Szene zu setzen.“

„Sie vergessen noch eine Möglichkeit, Herr Argyll!“

„Welche?“

„Das angebliche Fräulein Glynn kann eine Verbrecherin sein, eine Hochstaplerin vielleicht, die sich vor der Polizei verbergen muß.“

Argyll wollte lachen über diese phantastische Vermutung, mußte dann aber wider Willen zugeben, daß dies immerhin eine Erklärung sei, die nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen war.

„Wir werden ja sehen, Frau Sullivan,“ sagte er, die Unterhaltung abbrechend. „Einstweilen erfüllen Sie mir hoffentlich den Wunsch, sich auch weiter um unsern Schützling zu kümmern. Behelligen Sie sie bitte mit keinen Fragen; ich selber werde von ihr verlangen, daß sie sich nicht mehr hinter Ausflüchten und Ausreden verbirgt. Sollte sich herausstellen, daß Ihr Verdacht gerechtfertigt ist, so wollen wir uns wieder über die Sache unterhalten und überlegen, was zu tun ist, bis dahin . . .“

Argyll erhob sich, und die alte Dame deutete eine kurze Verbeugung an, indem sie ihr spitzes Kinn auf den hochschließenden Kragen ihres dunklen Kleides drückte.

(Fortsetzung folgt.)

Der erste Schattenriß.

Von

Ferdinand Acker.

Es war nicht einmal, wie in den Märchen, sondern vor 2000 Jahren, als die Stadt Korinth noch Ephyra hieß und von ihrem nachherigen Glanze nur wenig ahnen ließ.

Bildhauerei und Malerei waren noch unbekannte Künste, die Bildnisse der Götter bestanden „nur“ in einer Säule, in einem viereckigen Stein oder einer Pyramide, auf welcher man höchstens den Namen des damit verehrten Gottes las.

Wer wundert sich, wenn unter solchen Umständen die damaligen Griechen die Töpferscheibe in besonderen Ehren hielten? Und ferner, daß speziell der Töpfer Butades, der bei den zum häuslichen Gebrauche bestimmten Gefäßen, den gottesdienstlichen Schalen und den seinem Zeitalter geheiligten Aschenkrügen neben dem mechanischen ein gutes Kunstgefühl besaß, sich ausgezeichneter Hochachtung aller seiner Mitbürger erfreute? Was aus seinen Händen ging, zeichnete sich aus durch das Gefällige der Form, welcher eine von ihm erfundene Mischung des Tons mit Rötel noch prickelnden Reiz verlieh.

So wie aber selten ein Künstler ohne Eigensinn und Spleen ist, so zog auch Butades jedem andern Stand den seinigen vor und hätten die vornehmsten Bürger der Stadt um seine einzige Tochter geworben, er hätte sie nur dem geschicktesten Töpfer gegeben.

Die schöne Phila, so hieß seine Tochter, wußte dies wohl, allein, statt nach den Grundsätzen des Vaters zu leben, war sie als Eva dem Herzen gefolgt und hatte bereits zu oft und zu tief dem jungen Ariston in die blauen Augen geschaut und viel zu viel „schöne Phila!“ sich schmeicheln lassen.

Bald suchte sie sich mit der Güte des Vaters zu trösten, dessen Stolz und Freude sie immer gewesen und der bisher alle ihre Wünsche erfüllt. Bald erinnerte sie sich der letzten Worte der sterbenden Mutter: „Mache deinem Vater nur frohe Tage!“ Warum war der Schiffsmann nicht ebenbürtig dem Töpfer? War es in des Vaters Augen nichts, wenn schon die Samier-Ahnen des geliebten Ariston als Schiffsbaumeister von Ephyra sich erhoben und sein Ruhm sich auf beiden angrenzenden Meeren verbreitet?

Für Butades hatte dennoch alles dieses keinen Reiz, wiewohl Phila sich dann und wann durch einen tiefsinnigen Blick, durch einen Seufzer, nach welchem sie heftig erschrak, durch zerstreute Antworten längst ihrem Vater verraten.

Butades kannte und schätzte Ariston, hatte sogar, wenn Phila dabei war, ihn öfter gelobt; aber er wollte keinen Schwiegersohn, der Schiffe zimmerte, statt Gefäße in Ton zu bilden. So sehr ihn die Tochter jammerte, so ließ doch auf der andern Seite Spleen und Eigensinn nicht zu, in diese, zweifellos glückliche, Verbindung zu willigen. Mit Gewalt die Liebenden trennen, wollte er nicht; allein das Letzte versuchen, jegliches Hindernis in den Weg legen. Sogar mit Ameinokles, Aristons Vater, wollte er sprechen.

Infolge davon kam an einem Abend, als Butades zu einem Gastgebot eingeladen, Ariston zu Hila.

„Ich muß,“ begann er, „auf einige Tage dich, Geliebte, verlassen!“

Phila erbleichte, weiß wie Kreide lehnte sie in der Türe. „Einige Tage?“

„Ja, morgen geht ein von meinem Vater erfundenes Fahrzeug nach Kephallenia, der größten der Inseln im Jonischen Meer, und es ist nötig, daß ich mitfahre, weil es zum erstenmal segelt!“

„Kephallenia?“ keuchte Phila und ihre Hand fuhr rasch nach dem Herzen. „Der Erdbebeninsel?“

„Nicht so furchtsam, Geliebte!“ sprach Ariston und nahm sie in seine Arme. „Wir ankern im Busen von Patrai; auch hat man festgestellt, daß die Beben periodisch und das nächste sich wohl erst in Jahren ereigne. Die Göttin der Liebe, auch die Göttin des Meeres, wird uns beschützen und dann bin ich in der siebenten Woche zurück!“

„Nicht früher?“ Tränen erstickten die Frage.

„Du weißt, es ist beschlossen, den Weg zum Tempel mit weißer Erde zu schottern; weißer kristallinisch-körniger Kalkstein aber ist nur auf Kephallenia zu finden. Und da mein Vater die Lieferung des Schotters wie den Hieb von Platanen für die Schwellen im Akkord übernommen, er aber im Schiffsbau schon fast über die Kräfte beschäftigt, so muß ich die Arbeiten leiten.“

„So lang dich nicht sehen? Ach, wie oft wünscht ich vorm Spiegel, mein Bild darin befestigen zu können, um dann dir es zu geben. Wäre es möglich, wenigstens das Deinige hineinzuzaubern, mit welcher Geduld wollt' ich deiner Wiederkunft harren!“

So wünschte Phila und haderte der unvollkommenen Zeit, denn das Bildnis einer Menschengestalt war noch keinem bekannt.

Kaum war das letzte Wort aus ihrem Munde und Ariston so neben die brennende Lampe getreten, daß an der Wand gegenüber, mit sprechender Aehnlichkeit, sein Gesicht im Schatten sich zeigte!

„Bleibe!“ ruft Phila außer sich. „Bewege dich nicht!“

Und schon fliegt sie davon, kommt mit einer dem Herd entrissenen Kohle wieder, betet zur Venus, fängt an, nach dem Schatten zu zeichnen und vollendet, fast zitternd, den Umriß.

Jubelnd fällt sie Ariston um den Hals, um dann zugleich ungläubig, staunend vor dem Wunder zu stehen: „Dein Bild! Ein Bild von dir, Geliebter!“

Wie aber, wenn Butades die schwarzen Linien ebensogut sieht, als sie?

Noch beim Schlafengehen pochte ihr Herz in dieser Sorge gewaltig.

„Immerhin,“ murmelte sie, sozusagen nach innen, spitzbübisch lächelnd, wird Vater nie Ariston erkennen! Wer sagt ihm, daß die Linien von mir?“

Dann war sie im Traum bei ihrem Geliebten.

Phila hatte sich gründlich geirrt. Noch ehe den Schlaf sie aus den Augen gerieben, stand ihr Vater schon vor dem Schattenriß; staunend, bewundernd, voller Ungeduld.

Er wäre nicht Butades gewesen, wäre ihm nicht, einer Rakete ähnlich, sogleich die Wichtigkeit dieser Erfindung „aufgegangen.“

Was dieser Moment für seinen Beruf und für die Menschheit bedeutete, konnte er freilich nur ahnen. Und seine Phila, die Teure, Erfinderin, und Aristons Abschied Anlaß dazu. Welch schwarze Gedanken hatten den Abschied in Szene gesetzt und wie beschämte das Schicksal nun ihn wie Ameinokles, der seinen Rat zur Wirklichkeit machte.

Sofort widerrief er; Ariston sollte sein Schwiegersohn werden. Konnte der geschickteste Töpfer Gleichwertiges bieten? Und es tat ihm wohl, auf derart glückliche Weise die Wünsche seiner Phila befriedigt zu sehen.

„Ariston!“ sagte er nur. „Ariston!“ und ließ sich von der Wärterin die Geschichte des Bildes erzählen.

Unverzüglich sollte ein erster Versuch angestellt, wenn er geriete, seine Tochter damit überrascht und ihr alsdann ihr Glück verkündigt werden.

Also sinnierte der fröhliche Vater. Bis dahin aber, so viel Ueberwindung es auch dem stürmenden Herzen kostete, nahm er sich vor, zu schweigen.

„Phila!“ sagte er, „hole dir eine deiner Gespielinnen und gehe nach der Quelle Pirene, wo du so gerne sitzest!“

Phila stutzte, wurde rot, fühlte sich unsicher. Freilich war ihr unter den vielen Quellen, in und außer Korinth, Pirene die liebste; aber eben darum hatte sie diese im Hause und ihrem Vater niemals erwähnt. An dieser Quelle pflegte Ariston, wenn er nach dem Lechäischen Hafen ging, oder von da zurückkam, sie neben seiner Schwester zu finden.

Je mehr sie sann, desto rätselhafter wurden die Worte des Vaters.

Sobald Butades allein und die Türe verschlossen, nahm er Ton, drückte ihn in den von seiner Tochter gemachten Umriß und formte nach diesem ein Bild, das Bildnis Aristons.

Sein Entzücken mögen diejenigen ahnen, die jemals über ein Werk ihrer Hände sich freuten. Aus dem auf den Grund aufgesetzten Relief ist dann später das in die Platte vertiefte, d. h. mit dem Grund aus der Form gepreßte ectypon entstanden und damit die Tonplastik erfunden.

Dann stand das Bild versteckt unter den zum Trocknen aufgestellten Gefäßen.

Da hörte Butades, daß man am folgenden Tag den Ariston erwarte. „Liebe Phila! Ich habe einen Freund auf dem Jonischen Meere, welcher nach unserer Küste will. Geh' in den Hain der Nymphen, gelobe, wenn sie meinen Freund glücklich ans Land bringen, ihrem Tempel ein Geschenk!“

Sie starrte den Vater an, ohne zu antworten.

„Gehe nur, gutes Mädchen!“ fuhr er fort, sie umarmend, allen Sturm und alles Glück seines Innern darunter verbergend.

Gleich einer Träumenden wankte Phila zu des Ariston Schwester, ihr alles erzählend.

Schmerzlich voll Bitternis sanken sie sich in die Arme.

Wen konnte Butades anders erwarten, als einen Töpfer, Phila zu heiraten, um die Liebe zu Ariston zu töten.

Der folgende Morgen erst sollte die zahlreichen Rätsel, die Phila vom Schicksal gegeben, lösen.

Man denke sich das Erwachen des liebenden, durch die Ereignisse von gestern tief unglücklichen Mädchens, als sie mit halbgeöffneten Augen, ihrem Bett gegenüber, das aus Ton geformte, rot bemalte Bild Aristons erblickt. Alle Zusammenhänge blitzschnell erkennend, wirft sie die Kleider um, stürzt aus der Kammer, hängt an dem Halse des Vaters und weint.

„Gutes Kind!“ sagt dieser, „ich weiß alles, er soll der Deinige bleiben. Heute noch, ehe die Sonne untergeht, führe ich ihn selbst in unsere Wohnung.“

Hierauf eilte er zu Ameimokles und mit demselben zum Hafen, wo sie von weitem schon die Flagge des Ariston erkannten und das Freudengeschrei seiner Matrosen hörten.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Bei
Erkältung
empfehlen wir unseren

Garantiert reinen
Bienen-Honig
1/1 Gl. **1.40**
1/2 Gl. **80** ₰

Lindenblüte Auslese
1/1 Gl. **1.80**
1/2 Gl. **1.00**

Feinster Schwarzwald
Tannen-Honig
1/1 Gl. **2.30**
1/2 Gl. **1.30**

Preise mit Glas. Für eigene leere Gläser vergüten wir 10 Pfg.

Husten-Mischung
1/4 Pfund
20 Pfg.

5% Rabatt

Pfankuch

Selten günstige Einkaufsgelegenheit.

Wegen Verlegung unseres Fabriklagers verkaufen wir unsere wirklich erstklassig gearbeiteten Qualitätsmöbel zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.

In **Herren-, Speise-, Damenzimmer**

Polster- und Einzelmöbel

finden Sie bei uns noch prachtvolle Modelle.

Günstige Zahlungsbedingungen, Ratenkaufabkommen.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Geöffnet von 1/2 9—1/2 7 Uhr

Markstahler & Barth

Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Stadtoberrechtsrat Dr. Walter Beck und Frau
Marie-Louise, verw. Kempken, geb. Schöpflin.

Baden-Baden, 19. Januar 1929.

Albrecht v. Frankenberg u. Ludwigsdorf
Käthe v. Frankenberg u. Ludwigsdorf
geb. Braun

Vermählte

Karlsruhe, Rudolfstraße 6 — 19. I. 1929 — Gelsenkirchen, Margaretenhof 29

Schluss am Dienstag, den 22. Januar

Inventur-Ausverkauf

Kleider-, Mantel-, Seidenstoffe
Lindener Samt

Solche erstklassige, fehlerfreie Qualitäten zu diesen unglaublich billig. Preisen, haben Sie noch niemals erhalten.

Echte **Seiden-Seal-Plüsche** bisher 13.80 24.50 36.50 jetzt **10.80 18.50 25.50**

von **18.50** an ganz edle Qualitäten, tropfecht und wetterfest

20% auf nicht ermäßigte **Winter-Mantelstoffe** **20%** | **10%** auf alle übrigen nicht ermäßigten Artikel **10%**

Spezialhaus Otto Lewin

Karlsruhe Karlfriedrichstr. 28, im Friedrichshof. Haltest. Germania
Dem Warenkaufabkommen der Bad. u. Bayer. Beamtenbank angeschloss.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer nur an Dame zu vm. Berufstät. bevorzugt. Schirmerstr. 6, III.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Bachstraße 32, IV.

Mans.-Zimm., möbl. heizbar, zu verm. Kapellenstr. 42, **Bolz.**

Sehr schön **möbl. Zimmer** mit sehr gut. **Mittag- und Abendtisch**, wöch. 20 M. zu vermieten. Rudolfstr. 31, I.

Zu verm.: gr. hohe **Werkstatt** als Lagerraum, besonders geeign. f. Brauerei od. zur Fabrikation von Sprudel etc. evtl. das ganze Haus, große Scheune als Garage. **Baden-Baden**, Oberbeuern 79, Frau C. Frech-Hellwig

Kapitalien

Beamte erhalten Darlehen, streng reell, Ausz. sofort. Vertreter gesucht. **Müller**, Köln, Steinfelderg. 10. Bank-Komm.-Gesch.

Moninger Mai-Bock
Hell.

Ausschank dieses Starkbieres ab 19. Januar

Klauprechtstraße 1
sind im 1. Stock 4 Zimmer mit reichl. Zubehör auf 1. April 1929
als Büro zu vermieten.
Zu erfragen bei Architekt Baier, Lenzstraße 12, I. Stock.

Mietgesuche

Kinderlos., wohnber. Ehepaar sucht i. Hochpart. od. 1. St. schöne
3 Zimmer-Wohnung
Mittel-, West-, Südweststadt. Es kann auch große 4 Zimmerwohnung dafür getauscht werden. Angeb. m. Preisangabe unt. Nr. 8540 ins Tagblattb. erbet.

Kaufgesuche

Gebr., gut erhalt. Roßhaarmatratze aus gutem Hause von Privat gesucht. Angebote unt. Nr. 8702 ins Tagblattbüro.

RADIO

Moderne Radio-Geräte und Zubehörteile in bequemen Monatsraten.

Netzanoden und Kleinlader, Anodenbatterien.

Akkuladestation.
Leihakkus kostenlos während der Aufladung.

BADEN-RUNDFUNK
KARLSRUHE
Zirkel 25a, Eingang Ritterstr

A conto: Selbstverschuldung

Es ist Eigenverschulden, wenn der Geschäftsgang flau wird. Der fortschrittliche Kaufmann inseriert gerade in den

Übergangszeiten

Ein fortlauf. seriöser Hinweis im Karlsruher Tagblatt auf Geschäft u. Ware muss den Erfolg bringen. Greifen Sie zum

Zeitungsinserat!

Anzeigenannahme von 7½ Uhr bis 19 Uhr in unserer Geschäfts-Stelle Kaiserstraße 203 Telef. 18—21

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise innigster Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Eltern erlitten, danken herzlichst

Regierungsrat
Dr. Fritz Geyer u. Frau
Dr. Otto Geyer

Durlach, den 17. Januar 1929

Um mit dem Restbestande meines Warenlagers bis zum Schluß des Ausverkaufs zu räumen, gewähre ich auf

goldene u. silb. Taschenuhren Wanduhren, Küchenuhren u. Wecker

25% Rabatt

Schluß des Ausverkaufs: **1. Februar**

Wilh. Devin

Uhrmacher und Juwelier
Kaiserstraße 203
Eingang durch den Hausflur

Gefunden

Kater rot mit weißer Brust **zugelaufen.** Goethestr. 20, IV. lks.

Mieter-Vereinigung Karlsruhe (e. V.)
Geschäftsstelle (nur briefliche Anfragen) Baumeisterstraße 32, Stb. III
Sprechstunden jeden Montag u Freitag im „Kaffee Nowack", jeden Mittwoch „Unter den Linden", Ecke Yorkstraße und Kaiserallee, jeweils von 6-7½ Uhr

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, den 20. Januar 1929.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Glatt. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtvikar Nußbaum. ¾10 Uhr: Kirchenrat Herrmann, mit Abendmahl. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtv. Schmitt. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Pfarrer Glatt.

Christuskirche. 8¾ Uhr: Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Nußbaum.

Markuspfarrei. Gemeindehaus Blücherstraße 20. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Bull. 6 Uhr: Stadtvikar Göritz.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Stadtvikar Feßler. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. Abends 6 Uhr: Stadtv. Schmidt.

Beiertheim ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher (Kirchenchor) ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8¾ Uhr: Frühgottesdienst, Pfr. Lic. Benrath. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. ½2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Rintheim. 9¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evangel.-luth. Gemeinde.

Friedhofkapelle. Waldhornstraße. Vormitt. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Papenbrock; anschließend Christenlehre.

Evang. Verein für Innere Mission A.B.

Evangel. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung, Hausvater Straffer.

Kinderschule, Durlacherstr. 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Evangelische Stadtmission, Adlerstraße 23. 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Einwächter.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlstr. 49b. Vormitt. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Predigt, Prediger Offterdinger. — Mittwoch 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Zionskirche der Ev. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Predigt, Prediger Barth.

Mühlburg, Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdst. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Gottesdienst.

Rintheim, Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Wochengottesdienste.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch, morg. ½8 Uhr: Frühgottesdienst.

Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendandacht im Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22, Stadtvikar Fischer.

Mittelpfarrei. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Lammstraße 23, Pfarrer Glatt.

Johanneskirche. Mittwoch, ½8 U.: Abendandacht. — Donnerstag, 7.20 Uhr: Morgenandacht.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner — Donnerstag, abends ¾8 Uhr, im Konfirmandensaal d. Lutherkirche, Stadtvikar Bull.

Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Pfarrvikar Dreher

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Seufert.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). ½8 Uhr: Stadtvikar Schulz.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. Sonntag, den 20. Januar, findet bei günstigem Skiwetter 4 Uhr 10 Minuten ein Gottesdienst im Bahnhof statt.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Montag, ¼7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag, ¼7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, ¼7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe. — Freitag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe. — Samstag, ¼7 Uhr: hl. Messe.

Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: heilige Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Andacht zum guten Tod.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht zum guten Tod. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt u. Wimpelweihe; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Josefskirche Grünwinkel. ½7 Uhr: Beicht; ½8 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Amt und Predigt, nachher Christenlehre für Mädchen; 2 Uhr: Andacht zur Mutter Gottes. — Beicht ist Samstag von 4 bis 7 Uhr.

Hl. Geist-Kirche Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt u. Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

Bulach. ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; ½2 Uhr: Andacht zum göttlichen Herzen Jesu mit Segen.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). ½8 Uhr: Monatskommunion; ½10 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½2 Uhr: Vesper. — Werktags: 7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beicht.—Sonntag, ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt, vorher Beicht.

St. Martinskirche Rintheim. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit, ½8 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; 2 Uhr: Weihnachtsandacht. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, ½7 Uhr morgens und von 4—9 Uhr nachm. Beichtgelegenheit.

Durlach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion; ½9 Uhr: Schülergottesdienst; ¾10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 13 (Bewegung zur religiösen Erneuerung). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Menschenweihehandlung mit Predigt. ½12 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. — Dienstag-Abend: Kriegsstraße 13. — Freitag-Abend: Uhlandstraße 6.

Christlich - Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Sofienstraße 41, Aula: Vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

3 BILLIGE Linoleum-Tage

Druck-Linoleum 200 cm breit, fehlerfrei . . . . . □Mtr. **3.20**
Druck-Linoleum 200 cm breit, Reste . . . . . □Mtr. **2.90**
Inlaid-Linoleum 200 cm breit . . . . . □Mtr. **7.10**
Inlaid-Linoleum 200 cm breit, ausrangierte Muster □Mtr. 6.40 u. **5.60**

Linoleum-Druck-Teppiche

Größe	150/200	200/250	200/300	350/250	400/300
Preis	12.50	21.—	24.50	41.—	55.—

Linoleum-Druck-Läufer

Breite	60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	133 cm
Preis	2.10	2.30	3.20	3.90	4.90

Linoleum-Inlaid-Läufer

Breite	67 cm	100 cm	133 cm
Preis	4.20	5.90	9.25

Linoleum-Druck-Vorlagen

Größe	40/40	40/65	60/90	60/115
Preis	65 ₰	1.20	2.50	3.50

Großer Posten Wachstuch-Reste
Reichhaltiges Lager in Wachs- und Ledertuchen
Kokosläufer und Fußmatten extra billig!
Beachten Sie unser Spezial-Schaufenster in der Kaiserstraße.

KNOPF

Offene Stellen

Ich suche per sofort ein tüchtiges
Alleinmädchen
das bereits in guten Häusern tätig war u.
perfekt im Kochen
für unseren ruhigen Villenhaushalt. Vorzustellen mit Zeugn. tägl. außer Sonntag von 9—6 Uhr.
Dr. Sinzheimer, Virchowstraße 12.

Gegen Grippe
ist Alkohol ein gutes Vorbeugungsmittel
Weinbrand-Verschnitt und **Weinbrand** eig. Abf. **Winkelhausen Mercier Asbach**
Rum Arrak
Kirsch- und Zwetschgenwasser
5% Rabatt
Bienen-Honig in ganzen u. halben Gläsern
Pfankuch

Haushälterin
gesucht, die Liebe zu Kind. hat, von Witwer, Mitte 40 m. eig. Heim, Heirat nicht ausgeschl., auch Wwe., in der Nähe Karlsr. Zuschr. unt. Nr. 8703 ins Tagblattbüro erb.

Wir suchen per sof. allerorts tücht. Vertreter u. Werber für den Vertrieb unserer elektrischen Haushaltapparate. Herren aus der Branche bevorzugt. Angebote erbeten an Elektrolux G. m. b. H., Verkaufsst. Karlsruhe, Kaiserstraße 205.

Tüchtiger branchekundiger, kautionsfähiger
Depositeur
womöglich mit entsprechenden Räumen von Großbrauerei für Karlsruhe u. Umgeb. gesucht. Angeb. unter Nr. 8549 ins Tagblattbüro erbeten

Tüchtiger Vertreter
für den Verkauf von verchromten Bestecken gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 8550 ins Tagblattb. erbet.

Stellen-Gesuche

Säuglings-Pflegerin
staatl. geprüft, 23 J. mit gut. Zeugn. sucht sofort Stellung. Angebote unt. Nr. 8700 ins Tagblattb. erbet.

Verkäufe

Gut erh., gespielter
Flügel,
gediegenes Fabrikat, preiswert zu verkauf.
L. Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4, beim Rondellplatz.

Smoking für mittlere Größe, billig zu verkaufen. Moltkestr. 133, II.

Stuhlschlitten, 2sitz., u. gut erhalt. warme Herrenmäntel billig abzugeben. Schneider, Kaiser-Allee 5.

Kauk.-Nußbaum pol.
-Büfett-
180 cm mit Vitrine billig zu verkauf. bei Hischmann, Zähringerstraße 29.

Qualitäts-Tafelbestecke
in modernster, schwerster Ausführung mit gar. 90gr. Silberaufl. 25jährige schriftl. Garantie bei tägl. Gebrauch liefert direkt an Private. Katalog kostenlos.
E. Kohl, Solingen, Schabergerstraße.

Gut erhaltene Arbeitskleider und Kinderschlitten billig zu verkaufen. Uhlandstr. 11, III. I.

2 Maskenkostüme
fast neu, Orientalin u. Kolumbine, Größe 44, billig zu verkauf. Kaiserallee 113, II.

Evangelische Stadtkirche
Samstag, 19. Januar, abends 8 Uhr
Musikalische Abendfeier
Männerchor Concordia Chordirektor H. Lechner). Kozertsängerin **Else Rücker** aus Berlin, Kirchenmusikdirektor **H. Vogel** (Orgel). Eintritt frei.

Amtliche Anzeigen

Elektrische Straßenbahn zwischen Daxlanden und der Rheininsel Rappenwörth.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe hat auf Grund des Gesetzes vom 23. 6. 1900 über das Genehmigungsverfahren bei Eisenbahnanlagen und des § 29 des Straßengesetzes vom 14. 6. 1884 um die Genehmigung zum Bau und zum Betrieb einer normalspurigen Straßenbahn von Daxlanden nach der Rheininsel Rappenwörth nachgesucht.

Die neue Straßenbahnlinie ist vorerst als eine eingleisige Anlage geplant. Die Linie beginnt an der Endstelle in der Hammstraße (Hochgestade) in Daxlanden, durchzieht den neuen Dammweg, überkreuzt den Alrrhein auf bestehender Betonbrücke und endigt in einer Schleife bezw. in einem Aufstellgleis kurz vor dem Zugang des Rheinparks Rappenwörth. In Daxlanden selbst ist in die Rappenwörthstraße noch ein Gleis einzulegen, so daß zwischen Dammstraße und Pfalzstraße eine Ausweiche entsteht. Die Gesamtlänge der neuen Straßenbahnstrecke beträgt rund 2400 m.

Die Pläne des Unternehmens liegen innerhalb 14 Tagen von dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in den in Betracht kommenden Tageszeitungen an gerechnet, beim Bezirksamt Karlsruhe und auf dem Rathaus in Karlsruhe auf. Etwaige Einsprachen gegen das Unternehmen sind innerhalb dieser Frist beim Bezirksamt Karlsruhe oder beim Bürgermeisteramt Karlsruhe vorzubringen.

Karlsruhe, den 8. Jan. 1929. O.-B. 4.
Der Finanzminister.

Aufnahme in die Volksschule

Die Aufnahme der an Ostern d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt am
Montag, den 21. Januar ds. Js.,
von 8—12 und von 14—16 Uhr. Anzumelden sind alle Kinder, die bis zum 30. April ds. Js. ihr 6. Lebensjahr vollenden. Wir verweisen auf unsere Bekanntmachung vom Samstag, den 12. Januar 1929.
Karlsruhe, den 19. Januar 1929.
Das Stadtschulamt.

Alte Fabrik sucht für eine durchaus selbständige
Fabrik-Niederlage
(glänzend bewährte Fabrikate) einen energischen und zielbewußten Herrn, der zur Gründung einer erstklass. Existenz über etwas Kapital verfügt. Gefl. Angebote an
Postfach 245 Konstanz erbeten.

Vertreter gesucht
mit guten Beziehungen zu Industriebetrieben gegen feste Bezüge und Provision für einen Spezialartikel von sehr leistungsfähiger Fabrik
Nur Herren, die in der Lage sind, ihre ausschließliche Tätigkeit zur Verfügung zu stellen, wollen sich unter Angabe ihres Alters und Beifügung eines Lichtbildes melden unter Nr. 8546 ins Tagblattbüro.

Wir eröffnen in
Karlsruhe, Kaiserstr. 14b
(Strassenbahnhaltestelle Waldhornstrasse) ein
Manufakturwaren- und Konfektions-Geschäft
und laden Sie zu unserm
Eröffnungsverkauf vom 19.–31. Januar
höflichst ein.

Sie finden bei uns
Herren-Anzug- und Mantelstoffe / Aussteuer-Artikel (Weißwaren etc.) Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
zu derart niedrigen Preisen, daß sich auch der kleinste Einkauf bei uns unbedingt lohnt.

Unser günstiger Einkauf und schärfste Kalkulation setzt uns in die Lage, unsern werten Kunden die größten Vorteile zu bieten und finden Sie nachstehend einige Preise aus unserm gutsortierten, reichhaltigen Lager.

Unser Prinzip:
gute Qualitätswaren zu billigsten Preisen
wird uns das Vertrauen der Kundschaft erwerben, und laden wir Sie zu einem unverbindlichen Besuche höfl. ein.

Wir bieten Ihnen an: **Manufakturwaren**

Herren-Anzugstoffe:
Buxkins für Knaben und Burschen-Anzüge . . . . . Meter von Mk. **4.80** an
Reinwollene Herren-Anzugstoffe in vielen Dessins . . . Meter von Mk **7.30** an
Kammgarne in blau, schwarz und allen Farbensortimenten Meter von Mk **12.50** an
Sie erhalten bei uns auch sämtliche **Futterzutaten** zu den niedrigsten Preisen.
Anfertigung nach Maß bei billigster Berechnung.

Wäsche- und Aussteuer-Artikel

Hemdentuche	von Mk.	0.45 an
Finets u. Piqué	„ „	0.70 „
Makotuche	„ „	0.80 „
Ungebl. Baumwolltuche, Haustuche u. Dowlas, 150 cm	„ „	1.55 „
Halbleinen, 80 cm	„ „	1.30 „
Halbleinen, 150 und 160 cm	„ „	2.60 „
Handtuch und Gläsertücher	„ „	0.80 „
Bettdamaste, 130 cm, weiß, gestreift u. geblümt	„ „	1.25 „
Bettdamaste, 130 cm, farbig gestreift u. bordeau	„ „	2.30 „
Trikoline u. Popeline f. Hemden	„ „	1.75 „
Hemden- u. Pyjama-Flanelle	„ „	0.75 „
Sportflanelle, hell und dunkel	„ „	0.80 „
Schürzenzeugle, 120 cm	„ „	1.35 „
Schürzensatin	von Mk.	1.40 an
Bettbarchent in rot, gold u. blau	„ „	2.70 „
Bettkattun	„ „	0.85 „
Tischzeug am Stück, farbig	„ „	3.25 „
Blau Tuch für Arbeitsschürzen		
Herren-Oberhemden, weiß und gestreift		
Damast-Tischtücher, 130/160 cm, weiß	„ „	3.90 „
Servietten, dazu passend, weiß	„ „	0.70 „
Künstler-Decken, bunt, indanthren, 130/160	„ „	8.70 „
Tee- u. Kaffeegedecke mit 6 Servietten	„ „	8.50 „
Kunstseidene Tee- u. Kaffeegedecke in schönster Ausführung		
Steppdecken, Schlafdecken und Divandecken.		
Broknt-Tischdecken 130/160, in entzückender Ausmusterung, dkl.	per Stück	Mk. 11.70

Bettuchbiber, 150 cm, beste Qualitäten

Einsatz-Hemden, Mako-Hemden, Arbeits-Hemden, Mako-Unterhosen

Herren-Konfektion

Konfirmanden-Anzüge von Mk. **18.–** an
Knaben-Anzüge in jeder Preislage
Burschen-Anzüge . . . . . von Mk. **16.–** an
Herren-Anzüge . . . . . von Mk. **23.50** an
Knaben-Hosen, Breeches-Hosen
Manchester-Hosen u. Manchester Anzüge in allen Preislagen.
Knaben-Mäntel, Herren-Ulster . . . . . von Mk. **25.–** an
Herren-Paletots in großer Auswahl
Gabardine-Mäntel in Ia. Qualitäten
Gummi-Mäntel, Wind-Jacken
Blaue Arbeits-Anzüge, Pullovers

Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion

Kinder-Kleider, Kinder-Mäntel
Backfisch-Kleider und -Mäntel
Damen-Kleider in Wolle und Seide
Gesellschafts-Kleider mod. Façons u. Farben
Kostüme chicke Façon
Damen-Mäntel in allen Farben
Damen-Gummi-Mäntel und Wind-Jacken
Blusen in allen Preislagen. **Pullovers**

Beginn des Eröffnungsverkaufes Samstag, den 19. Januar, vormittags 10 Uhr
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Kommen Sie zu uns, **Prüfen Sie** unser Angebot, und **Kaufen Sie** bei

Ludwig Simmelbauf
Karlsruhe i. B. Manufakturwaren u. Konfektion Kaiserstraße 14b
Telefon 4852.

Versteigerungen

Freihändiger Langnutzholzverkauf
des **Bad. Forstamts Huchenfeld in Pforzheim** (Fernruf 2151): 2312 Fm. Tannen und Fichten und 1178 Fm. Forlen. Angebote nur in ganzen Prozenten der L.G.P. 1927 bis spätestens **Mittwoch, den 23. Januar 1929, vormittags 10 Uhr,** erbeten. Auskunft und Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Forlen-Nutzholzversteigerung.
Bad. Forstamt Schwetzingen versteigert am **Mittwoch, den 23. Januar 1929, vormittags 10 Uhr,** im „Adler" in Schwetzingen aus Staatswald Distrikt I Hardt, II Ketscherwald und III Rheinwald 515 Fstm. Kl. I bis III, hierunter Glaserholz.
Maßlisten durch das Forstamt.

Stangen- und Brennholz-Versteigerung
Forstamt Langensteinbach, Dienstag, den **22. Januar, 9½ Uhr, Gasthaus „Zur Sonne" in Stupferich** aus Distrikt Steinig: 70 Bau-, 90 Hopfenstangen, 46 buchenes, 30 eichenes, 19 gemischtes, 109 Ster forlenes, für Bäcker geeignetes Brennholz, 700 Wellen und 4 Lose Schlagraum. Vorzeiger Domänenwaldhüter Becker in Stupferich.

Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde **Graben** versteigert am **Dienstag, den 29. Januar, vormitt. 9 Uhr,** im Rathaussaal:
8 Eichen I.—IV. Kl.
291 Forlen I.—IV. Kl.
10 Pr. Pappeln III.—V. Kl.
Losauszüge sind im Rathaus erhältlich.
Der Gemeinderat.
Ebel.

Versteigerung
von **Forlen-Abschnitten** des Forstamts Karlsruhe Hardt am **29. Januar, vormitt. 9 Uhr,** im **Schützenhaus** bei **Karlsruhe.** Fm.: 239 I., 262 II., 226 III. Kl. Maßlisten vom 19. Januar ab durch das Forstamt.

Freihändiger Verkauf
von **Forlenabschnitten** des **Bad. Forstamts Schwetzingen** Kl. III 170, IV 340, V 31 Fstm.
Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise bis **Donnerstag, den 31. Januar 1929** erbeten.
Maßliste und Auskunft durch das Forstamt (Fernruf 502).

Klosestraße Herrschaftl. Einfamilienhaus
mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13, Telephon 87.

Ochsen-Fleisch

Inländ das Pfund —.98, bei 2 Pfd. das Pfd.		—.95
Rindfleisch, I. Qualität	das Pfd.	1.10
Schweinebauch, frisch	das Pfd.	1.20
Dürrfleisch, schön durchwachsen	das Pfd.	1.70
Fildersauerkraut	das Pfd.	—.20

Schinken gek.	¼ ℔ -.55	Krakauer	¼ ℔ -.25
Ia. Mettwurst	¼ ℔ -.45	Schw. Magen	¼ ℔ -.25
Schinkenwurst	¼ ℔ -.35	Fleischwurst	¼ ℔ -.28

Kronenstr. 33, Amalienstr. 23, Sofienstr. 99 **Gebr. Hensel** Rudolfstr. 28, Hardtstr. 20, Marienstr. 70

Wer etwas ganz sicher verkaufen will, der erreicht dies durch eine Verkaufsanzeige im Karlsruher Tagblatt